

КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
КАФЕДРА НІМЕЦЬКОЇ ФІЛОЛОГІЇ

Кваліфікаційна робота
з лінгвістики на тему:

„Словотвірна деривація іменників у творах В. Камінера „Моя німецька книга джунглів“ і „Караоке““

студентки
2 курсу
2 (магістерського) рівня
групи МЛнім 54-19

Ірини ЯЦЮК

Науковий керівник:

доц., канд. філ. наук **Наталія**

Анатоліївна СЕРЕДА

Національна шкала _____

Кількість балів _____

Оцінка: ЄКТС _____

Члени комісії:

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Qualifizierungsarbeit
in Sprachwissenschaft zum Thema:

„Wortbildende Derivation der Substantive in den Werken von W. Kaminer „Mein deutsches Dschungelbuch“ und „Karaoke““

von der **Studentin**
des 2. Studienjahres
des 2. Masterniveaus
der Seminargruppe MLnim 54-19
Iryna YATZJUK
Wissenschaftliche Betreuerin:
Doz., Dr. **Natalia Anatolijwna**
SEREDA

Nationale Bewertungsskala _____
Punktzahl _____
EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT

ABKÜRZUNGEN.....	4
EINLEITUNG.....	5
KAPITEL 1. DERIVATION ALS EINE DER PRODUKTIVSTEN WORTBILDUNGSARTEN.....	8
1.1. Das Affix als wichtiges Wortbildungselement.....	8
1.1.1 Merkmale der Affixe.....	10
1.1.2 Funktionen der Affixe.....	11
1.1.3 Eingeschränkte Kombinationsmöglichkeiten der Wortbildungsaffixe.....	11
1.1.4 Klassifikation der Affixe.....	13
1.1.5 Affixvarianten.....	14
1.2. Derivation: Definition des Begriffes.....	15
1.3. Formale Arten der Derivation.....	18
1.3.1 Explizite Derivation.....	18
1.3.1.1 Präfigierung.....	19
1.3.1.2 Suffigierung.....	20
1.3.1.3 Kombinatorische Derivation.....	21
1.3.1.4 Subtypen der Derivation.....	22
1.3.2 Implizite Derivation.....	23
1.3.2.1 Rückbildung.....	25
1.3.2.2 Syntaktische Konversion.....	25
1.3.2.3 Innere Ableitung.....	26
1.4 Funktionale Arten der Derivation.....	26
1.5 Affixoidbildungen.....	27
Schlussfolgerungen zum Kapitel 1.....	28
KAPITEL 2. WORTBILDENDE DERIVATION BEIM SUBSTANTIV.....	31
2.1. Zur Etymologie der Affixe.....	32
2.1.1 Suffixe.....	32

2.1.2 Präfixe.....	37
2.2. Stilistische Leistung der Affixe.....	39
2.2.1 Die Quellen der konnotativen Bedeutungen des Derivats.....	39
2.2.2 Stilistische Möglichkeiten der Ableitungen.....	40
2.3. Funktionale Arten der Derivation beim Substantiv.....	44
2.3.1 Modifikationsarten.....	44
2.3.1.1 Präfigierung.....	45
2.3.1.2 Suffigierung.....	50
2.3.1.3 Affixoide.....	53
2.3.2 Transpositionsarten.....	55
Schlussfolgerungen zum Kapitel 2.....	60
KAPITEL 3. WORTBILDENDE DERIVATION IN DEN WERKEN VON W. KAMINER „MEIN DEUTSCHES DSCHUNGELBUCH“ UND „KARAOKE“...	63
3.1. Praktische Ergebnisse der Untersuchung.....	63
3.2. Explizite Derivation.....	64
3.2.1 Derivate weiblichen Geschlechts.....	64
3.2.2 Derivate männlichen Geschlechts.....	71
3.2.3 Derivate neutralen Geschlechts.....	78
3.2.4 Präfigierung von Substantiv.....	80
3.3 Weitere Derivationsarten.....	83
Schlussfolgerungen zum Kapitel 3.....	84
SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	86
RESÜMEE.....	90
PE3IOME.....	91
LITERATURVERZEICHNIS.....	92
ANHANG „Substantivische Derivate: Forschungsmaterial“	102

ABKÜRZUNGEN

WBM – Wortbildungsmorphem (Affix)

UK – Unmittelbare Konstituente

BM – Basismorphem

MK – Morphemkonstruktion

EINLEITUNG

Die Sprache entwickelt sich wie die Umwelt ständig und es entstehen immer neue Dinge und Sachverhalte, die benannt werden müssen. Es entsteht ein Bedürfnis, immer neue Benennungen von Gegenständen zu bestimmen, d.h. neue Wörter zu produzieren, deswegen bleibt immer der Bedarf an neuen Wörtern, besonders an nominalen Einheiten.

Zur Bereicherung des Wortschatzes durch Produktion von neuen Bezeichnungen dient eine Menge von sprachlichen Elementen, die auf unterschiedliche Weise kombiniert werden können. Einer der Hauptwege der Wortbildung stellt die Wortbildungsart „Derivation“ dar. Dieses Thema findet Beachtung in den Arbeiten solcher Linguisten wie N. G. Chodakowska [30-33; 40], D. Elke [42], M. D. Stepanova und I. I Černyševa [84], E. Hilke [51], W. Fleischer und I. Bartz [53], J. Erben [52] u.a.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der wortbildenden Derivation in den literarischen Werken. Die Analyse beschränkt sich dabei auf die Werke der schöngestigen Literatur „Karaoke“ und „Mein deutsches Dschungelbuch“ von Wladimir Kaminer.

Die **Aktualität** der vorliegenden Qualifikationsarbeit besteht darin, dass die Erforschung und Analyse der Derivation im Deutschen auf Basis der modernen Literaturwerke durchgeführt wird.

Das **Forschungsobjekt** der Qualifikationsarbeit bilden die substantivischen Derivate in den Werken der schöngestigen Literatur.

Den **Forschungsgegenstand** bilden wortbildende Elemente innerhalb der Wortbildungsart „Derivation“, verschiedene Typen der wortbildenden Derivation des Substantivs mit dem Fokus auf funktionale Typen, semantische und stilistische Besonderheiten der zu analysierenden Konstruktionen – Derivate.

Das **Forschungsziel** dieser Arbeit besteht darin, die produktivsten Derivationsarten auf Basis der Werke der schöngestigen Literatur, und zwar der Werke des modernen deutschen Schriftstellers Wladimir Kaminer zu bestimmen.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die folgenden **Aufgaben** gelöst werden:

- den Begriff „Derivation“, „Affix“, „Affixoid“ zu definieren und das Wesen der Ableitung zu charakterisieren;
- die Klasse des wortbildenden Elements „Affix“ zu charakterisieren, seine wortbildenden und stilistischen Möglichkeiten zu bestimmen;
- die Haupt- und Subtypen der Derivation zu nennen und zu beleuchten;
- das Wesen und die Stelle der Ableitung bei Substantivbildung zu bestimmen;
- die funktionalen Typen „Transposition“ und „Modifikation“ zu charakterisieren;
- die wortbildende Derivation des Substantivs am Beispiel der Werke von einem deutschen Schriftsteller zu analysieren.

Die **Forschungsmethoden** sind folgende: *definitorische Methode*, um das Wesen, Typen und Elemente der Derivation zu bestimmen und zu definieren; *deskriptive Methode*, um die theoretischen Ansätze der Untersuchung zu beschreiben; *qualitative Analyse*, um den Gebrauch der Derivation des Substantivs im Deutschen zu analysieren; *Komponentenanalyse*, um die Struktur der zu analysierenden Einheiten – Derivate – zu bestimmen; *Generalisierung*, um die Schlussfolgerungen über die Stellung der Derivation im heutigen Deutsch zu ziehen; *die wahlfreie Stichprobe* bei der Sammlung des Untersuchungsmaterials; *Literaturrecherche* und die *Methode der statistischen Datenverarbeitung*.

Das **Forschungsmaterial** der Qualifikationsarbeit bilden 795 Derivate, die durch eine wahlfreie Stichprobe aus den Werken des deutschen Schriftstellers Wladimir Kaminer „Karaoke“ und „Mein deutsches Dschungelbuch“ aussortiert wurden.

Die **wissenschaftliche Neuheit** der Arbeit besteht darin, dass man sich aufgrund dieses Forschungsmaterials den Einblick darin verschaffen kann, wie ein Nicht-Muttersprachler die wortbildenden Instrumente der Fremdsprache benutzt. In diesem Sinne sind die Werke von W. Kaminer von wissenschaftlichem Interesse

einerseits als Repräsentanten der modernen Literatur, was die synchrone Betrachtung der untersuchten Objekte – Derivate – in der Gegenwartssprache erlaubt, andererseits als nicht authentisch deutsches Material, wobei der semantische und der stilistische Aspekte beachtet werden.

Die theoretische Bedeutung der Arbeit wird durch eine ausführliche Darstellung der funktionalen Typen „Modifikation“ und „Transposition“ in Bezug auf wortbildende und stilistische Möglichkeiten bestimmt. Die erstellten Klassifikationen und Schemata eignen sich für die weiteren Untersuchungen.

Der praktische Wert der vorliegenden Arbeit besteht in der Möglichkeit der Anwendung ihrer Ergebnisse in den theoretischen Kursen „Lexikologie der deutschen Sprache“, „Stilistik der deutschen Sprache“, „Theoretische Grammatik der deutschen Sprache“ und „Hauslektüre“.

Die Qualifikationsarbeit besteht aus der Einleitung, einer Liste der Abkürzungen, drei Kapiteln, Schlussfolgerungen zu jedem Kapitel, Schlussfolgerungen zur ganzen Arbeit, dem Resümee auf Deutsch und Ukrainisch, dem Literaturverzeichnis und dem Anhang.

KAPITEL 1. Derivation als eine der produktivsten Wortbildungsarten

Die Sprache ist ein flexibles System, das sich ständig verändert und durch neue Komponenten bereichert wird. Dafür stehen in der deutschen Sprache die zahlreichen Wortbildungsverfahren zur Verfügung. Von den in der Gegenwartssprache produktivsten Wortbildungsarten wird in der Sprachwissenschaft besondere Aufmerksamkeit der Morphemkombination gewidmet. Dabei wird über Komposition und Derivation gesprochen, indem beide Wortbildungsarten die Kombination von Wörtern und Morphemen darstellen, obwohl mit verschiedener Funktionalität.

Die vorliegende Arbeit ist der Derivation gewidmet. Im Unterschied zu der Komposition weist die Derivation eine Eigenart in Form der Derivationsmorpheme auf, die „Affixe“ genannt werden. Deswegen wird es für nötig gehalten, in diesem Kapitel das Charakteristikum der Klasse „Affix“ anzugeben, und die Wortbildungsart „Derivation“ theoretisch zu behandeln.

1.1 Das Affix als wichtiges Wortbildungselement

Affixe stellen eine Klasse der additiven gebundenen Morpheme dar, die zwecks der Wortbildung und zwar der Derivation fungieren. Affixe sind nicht basis- oder wortfähig und kommen nur gebunden in den bestimmten Wortbildungsprodukten vor. Dies bedeutet, dass sie syntaktisch nicht selbständig auftreten können. Im Vergleich zu den Grundmorphemen haben sie eine abstraktere Bedeutung.

Sie weisen eine semantische Struktur auf, die aus den lexikalisch-kategoriellen Bedeutungen besteht, indem sie keine nominative, sondern nur wortbildende Funktion erfüllen [28, S. 289]. Dessen ungeachtet wird es oft bestätigt, dass den Affixen keine Semantik, sondern nur eine Funktion zuzuschreiben ist, da sie eine synsemantische Komponente sind. [42, S. 15]. Als semantisch sind diese Wortbildungsmorpheme in dem Sinne zu betrachten, dass die beim Wortbildungsprodukt außer der formalen noch eine spezifische Bedeutungsveränderung bezogen auf das Ausgangswort verursachen bzw. das Lexem modifizieren und auf solche Weise das Derivat einer bestimmten

semantischen Klasse zurechnen lassen [78, S. 242]. So können z. B. Affixe eine Richtung, Dauer, Merkmal, Herkunft, Intensivierung u. a. bezeichnen. Die Bestätigung, Affixe seien semantisch leer, würde die ganze Studie der semantischen Klassen als sinnlos bezeichnen.

Obwohl die Wortbildung nach bestimmten produktiven Modellen passiert, ist die Kombinierbarkeit der Derivationsmorpheme eingeschränkt, in der Regel ist sie wortartspezifisch geprägt, so z. B. lässt sich das Affix *un-* nur mit nominalen oder adjektivischen Basen verbinden [78, S. 247].

Der Position nach werden im Deutschen drei Affixarten unterschieden. Wird das Affix vor der Basis positioniert, so spricht man über das Präfix, wird es nachgestellt – das Suffix. Wird die Basis gleichzeitig eingerahmt, so geht es um einen Zirkumfix. Jede Art zeichnet sich durch verschiedene Funktionen, Bedeutung, Wichtigkeit, Anteil an Wortarten und Stelle in der modernen Wortbildung aus.

Manche Affixe können bei der Wortbildung irreführend wirken, weil sie eine „lautgleiche freie Entsprechung“ [73, S. 69] aufweisen, mit der sie ohne formale Ähnlichkeit keine Beziehung mehr haben, z. B. *Ei* zu *-ei*, *Haft* zu *-haft*, *Bar* zu *-bar* u.a.

Eines der Hauptkriterien der Produktivität zeigt die Fähigkeit der Affixe neue Wörter zu schaffen. Dabei ist die Produktivität auf eine bestimmte Zeitperiode zu verweisen, d. h. dass dieses Kriterium in historischer Betrachtung unstabil ist. Demnach sind als unproduktiv solche Affixe zu betrachten, die ihre wortbildende Funktion entweder ganz oder teilweise in Bezug auf bestimmte Sprachperiode verloren haben. Dies bedeutet, dass als unproduktiv in moderner Sprachbetrachtung angenommene Wortbildungsmorpheme früher als produktiv markiert sein konnten [14, S. 175].

Wegen der Unstabilität kann es bestimmte Probleme bereiten, den Status eines Affixes zu bestimmen, weil sich die Klassifikationen bei verschiedenen Sprachwissenschaftlern oft stark unterscheiden. Deswegen beruht diese Arbeit auf der Studie von B. I. Bartkow [1; 2], in der Autor verschiedene Klassifikationen

zusammenfasst und durch die Methode des kollektiven Informanten produktive Derivationsmorpheme des modernen Deutschen bestimmt.

1.1.1 Merkmale der Affixe

Obwohl die Derivationsmorpheme funktional betrachtet nicht immer einander gleichen, gibt es bestimmte Kriterien, die ein Morphem zu den Affixen zuzurechnen lassen und sie gleichzeitig von den anderen Morphemen unterscheiden. Dazu gehören:

- Abstraktere, allgemeinere und entkonkretisierte Bedeutung als die von den Grundmorphemen [76, S. 91];
- Starke automatische Reihenbildung, d. h. dass sie an den Konstruktionen beteiligt sind, die immer das gleiche Struktur aufweisen z. B. *unbegabt*, *unbequem*, *unklug* [67, S. 14];
- Gebundenheit, d. h. dass Affixe syntaktisch nicht frei vorkommen;
- Feste Position bezüglich der Basis;
- Fehlende lexikalische Bedeutung;
- Unfähigkeit, sich mit den Affixen direkt zu verbinden [51, S. 75];
- Wortartspezialisierung, d. h. dass manche Affixe nur mit bestimmten Basen kompatibel sind;
- Multifunktionalität, d. h. dass ein Affix an mehreren semantischen Wortbildungskonstruktionen beteiligt sein kann;
- Fungieren als kategorieerhaltende (bzw. transponierende z. B. *-er*, *-lich*, *-schaft*) und/oder kategorieverändernde (bzw. modifizierende z. B. *-lich*, *-sam*, *-nis*) Komponente;
- Nicht basisfähig d. h. nur in Verbindung mit einer Basis realisiert werden;
- Rein phonetisch betrachtet: meist einsilbig (*-haft*, *an-*, *erz-*), vereinzelt zweisilbig (*-weise*, *hypo-*); unscharfe Silbengrenze bei der Bildung, wobei ein auf Vokal anlautendes Suffix mit einem Endkonsonanten der Basis eine Silbe bilden kann [53, S. 28].

1.1.2 Funktionen der Affixe

Wie wir schon festgestellt haben, dienen die Affixe der Wortbildung, also ihnen ist eine wortbildende Funktion zuzurechnen. Darüber hinaus erfüllen sie noch weitere Funktionen:

- Transponierende Funktion, bei der die Basis in eine andere Wortart oder semantische Klasse überführt wird (*Natur – natürlich, Mensch – Unmensch*);
- Modifizierende Funktion, bei der die lexikalische Bedeutung verändert wird oder zusätzliche Konnotationen zugefügt werden (*leben – beleben, dumpf – dumpfig*);
- Markierungsfunktion, wobei durch das zugefügte Morphem eine bestimmte „semantische Veränderung formal markiert wird“ (*schenken – verschenken, Lauf – Läufer*) [78, S. 236];
- Komplementäre Funktion, unter deren die gegenseitige Austauschbarkeit mancher Suffixe verstanden wird, wie z. B. bei den Bildungen *krallenartig – krallig, schlangenartig – schlangenhaft* [72, S. 48];
- Determinierende Funktion, wobei die Basis semantisch nuanciert wird (*schön – unschön, Dichter – die Dichterin*);
- Klassifizierende Funktion (Suffixe), bei der die grammatischen Eigenschaften des Wortes durch Affix bestimmt werden und das Derivat in eine bestimmte Wortklasse eingeordnet wird (*Natur – Naturist, Natur – natürlich*).

1.1.3 Eingeschränkte Kombinationsmöglichkeiten der Wortbildungsaffixe

Die Wortbildung durch Derivationsmorpheme weist bestimmte Beschränkungen auf, die auf mehreren sprachlichen Ebenen realisierbar -sind.

K. Schneider-Wiejowski [79, S. 18-21] gibt solche Beschränkungen an:

- Semantische Ebene: Affixe sind nur mit bestimmten semantischen Klassen kompatibel, so z. B. lässt sich das Zirkumfix *Ge-...-e* nur mit stativen Verben verbinden (deverbale Nomenbildungen wie *Gewisse*, *Gekenne* sind nicht möglich);
- Morphologische Ebene: wortartenspezifische Kombinierbarkeit der Affixe (so lassen sich z. B. Suffixe *-in*, *-lein*, *-ner* nur mit nominalen Basen zu verbinden), Beschränkungen nach Herkunft und morphologischen Eigenschaften der Basis, z. B. wird das nominale Zirkumfix *Ge-...-e* nicht mit Partikelverben oder präfigierten Verben kombiniert;
- Phonologische Ebene: bei der Formalternanten wird über die passende Form bezüglich der Betonung oder des Endbuchstabes entschieden, z. B. bei *-heit/-keit* wird nach betonter Silbe gewöhnlich die erste Variante bevorzugt (*Mehrheit*, *Aktionseinheit*), nach unbetonter Silbe – die zweite (*Abhängigkeit*, *Menschlichkeit*);
- Syntaktische Ebene: Kompatibilität wird von syntaktischen Eigenschaften der Basis geprägt, z. B. wird das Suffix *-bar* meist den transitiven Verben zugefügt (*trennen – trennbar*, *lesen – lesbar*);
- Pragmatische Ebene: das *er*-Wortbildungsmodell ist nur dann gängig, wenn dadurch abgeleitete Person- oder Instrumentenbezeichnung durch das zugrundeliegende Prädikat eindeutig bestimmbar ist, z. B. *Lehrer*, *Maler*, aber nicht *Sager*, *Aufsteher*.
- Lexikalische Ebene: dabei ist die Rede von der lexikalischen Blockierung, die besagt, wenn es schon ein Lexem existiert, das durch ein Derivationsmodell erzeugte Bedeutung trägt, wird dieses Modell blockiert, so z. B. ist es möglich vom Verb *fahren* das Substantiv *Fahrer* zu bilden, aber vom „*kochen*“ – *Kocher* im Sinne einer Personenbezeichnung nicht.

1.1.4 Klassifikation der Affixe

Wie jede Wortbildungseinheit weisen die Affixe innerhalb ihrer Klasse sowohl bestimmte Gemeinsamkeiten, als auch Unterschiede auf, die sie nach verschiedenen Kriterien in oppositionellen Gruppen einteilen lassen. Eine solche Klassifikation legt S. Arakeljan [36, S. 27-35] vor, auf die in diesem Unterkapitel beruhen wird. Klassifiziert werden verschiedene Affixen nach dem genetischen, morphologischen, semantischen und historischen Prinzip. Außerdem ist die vorgelegte Klassifikation durch das Positionskriterium zu erweitern.

- Nach dem genetischen Prinzip (der Herkunft nach) unterscheidet man:
 - a) Affixe, deren historisch bedingt ein selbstständiges Wort bzw. ein Teil eines zusammengesetzten Wortes zugrunde liegt, deren selbstständige Bedeutung sich allmählich abschwächt (*-heit (Derbheit), -keit (Einigkeit), be- (beantragen), vor- (Vorarbeit), dar- (darlegen)*). Aus diesem Grund existieren im Deutschen noch Wortbildungsmorpheme, deren inhaltliche Komponente noch nicht ganz verloren ist (*ab – ab und zu, fort – fort damit*). Auch in der Gegenwartssprache ist diese Tendenz zu beobachten (*-voll, -frei, -werk*).
 - b) Affixe, die sich infolge der Neuverteilung der Stämme entwickelt haben und erweiterte Varianten der schon existierenden Wortbildungsmorpheme darstellen (*ei zu elei/erei (Singerei, Sauerei), er zu ler/ner/aner (Frommler, Afrikaner)*). Dies betrifft nur Suffixe.
 - c) Nicht-native entlehnte Morpheme (*neo- (neoliberal), anti- (Antithese), -graph (Chronograph), -anz (Akzeptanz)*).
- Nach dem morphologischen Prinzip bzw. nach dem Kopfprinzip, bei der der rechte Bestandteil des Wortbildungsproduktes die grammatischen Eigenschaften des ganzen Wortes bestimmt, unterscheidet man:
 - a) Suffixe der Substantive (*-ling (Lehrling), -er (Anbieter), -schaft (Freundschaft)*). Dabei ist auch die Suffixgruppen dem Geschlecht nach zu unterscheiden.

b) Suffixe der Adjektive (*-bar (lesbar), -sam (arbeitsam), -los (alternativlos)*).

c) Suffixe der Verben (*-ern (eisern), -ieren (assimilieren), -igen (reinigen)*).

Was die Präfixe anbetrifft, kann ein und dasselbe Präfix an der Bildung von verschiedenen Wortarten beteiligt sein, d. h. es ist nicht so wortartspezifisch geprägt, wie das Suffix. Deswegen ist es schwer, Präfixe eindeutig zu klassifizieren.

- Nach dem semantischen Prinzip (nach der Vieldeutigkeit) wird über die entsprechende Gruppe aufgrund durch Affixe ausgeprägte semantische Reihen entschieden, dementsprechend geht es um Affixe zur Bildung der Kollektiva (*-schaft (Meisterschaft), ge- -e (Geäst)*), Personenbezeichnungen (*-er (Lehrer), -at (Adressat), -ling (Fremdling)*), zur Bezeichnung der subjektiven Einschätzung (*-chen (Bäumchen), -erei (Angeberei), -ling (Primitivling)*) u. a. Mehrdeutig sind dann Affixe in dem Sinne, dass sie in der Regel an der Bildung mehrerer Reihen beteiligt sind.
- Nach dem historischen Prinzip (nach der Produktivität) sind produktive (*-ler (Kegler), -haft (knabenhaft), -ieren (spekulieren)*), unproduktive (*-sel (Mitbringsel), -ant (Fabrikant), -or (Inspektor)*) und solche Affixe zu unterscheiden, die sich noch im Prozess der Entstehung befinden (Halbaffixe wie *-los (gnadenlos), -werk (Blattwerk), -arm (wasserarm)*).
- Nach der Position bezüglich der Basis existieren in der deutschen Sprache Präfixe (*un- – Unmensch, ab- – abnehmen*), Suffixe (*-lein – Ringlein, -ung – Abbildung*) und Zirkumfixe (*ge-...-e – Gerede, be-...-ig – befestigen*).

1.1.5 Affixvarianten

Bei der Bildung neuer Wörter mittels Affixe kommt es oft zum Phänomen der Allomorphie, bei der entweder ein Affix in verschiedenen Formen ohne starke semantische Unterschiede vorkommt (1), oder Oppositionen zweier alternativen Affixe (2) sich herausbilden, die an den gleichen Wortbildungsmustern beteiligt

sind, aber semantisch gesehen oft deutliche Unterschiede aufweisen [44, S. 732]. Es besteht auch die dritte Möglichkeit der arealen Variation (3), wobei zwei Affixe (einer von denen als ein Nullsuffix auftreten kann) parallel existierende Wortformen produzieren [46].

(1) *ia/ie Stapelia/Stapelie*

os/us Diabolos/Diabolus

a/e Thuja-Thuje

(2) *Neuheit/Neuigkeit*

Kleinheit/Kleinigkeit

(3) *Reservation / Reservierung*

Grill / Griller

Kircherl / Kirchle / Kirchlein

vereinzelt kommt zur Synonymie wie *Düsterheit/Düsterkeit*

Die Bestimmung der Affixvarianten fällt nicht immer problemlos auf, da ihr Status in Bezug auf verschiedene Situationen ganz unterschiedlich zu bestimmen ist. So z. B. können Morphen *-er/-ler/-ner* sowohl als Varianten eines Suffixes betrachtet werden, die sich durch die Anfügung an verschiedenen Basiswortarten auszeichnen, als auch verschiedene Suffixe [44, S. 733].

Bei der Wahl der Affixvarianten werden vor allem die phonologischen Besonderheiten der Basis berücksichtigt, so z. B. steht die Variante *-heit* (*Gereiztheit, Robustheit*) meist nach einer betonten Silbe, nach einer unbetonten Silbe wird dem Affix *-keit* (*Abartigkeit, Gewaltigkeit*) Vorzug gegeben.

1.2 Derivation: Definition des Begriffes

Im engeren Sinne des Wortes ist unter Derivation, auch Ableitung oft genannt, ein Wortbildungsverfahren zu verstehen, an dem neben dem Stamm des Wortes mindestens ein Wortbildungsmorphem – Affix – beteiligt ist und dessen Produkt – Derivat – sich durch die Konstituentenstruktur auszeichnet, z. B. *Gold – vergolden, Sinn – Unsinn*. Dies bedeutet, dass vereinfacht ließe sich Derivation als

Kombination von einem Grundmorphem und Affixen darstellen [8, S. 85]. Dabei kann die Derivation durch die Formel $D = (P +) B (+ S)$ dargestellt werden, wobei B für eine wortfähige autosemantische Basis steht, P und S für ein gebundenes Derivationsmorphem, bzw. – je nach der Position bezüglich der Basis – Präfix, Suffix oder Zirkumfix. Bei solcher Interpretation ist unter Derivation sowohl der Wortbildungsprozess, als auch Resultat zu verstehen.

Im weiteren Sinne des Wortes fasst die Derivation außer dem oben erwähnten Typus Wortbildungsvorgänge zusammen, bei denen durch Stammalternation, Transposition oder Morphemtilgung ein neuer Stamm gebildet wird, z. B. *werfen* – *Wurf*, *achten* – *Achtung*. Folglich lässt es sich bestätigen, dass Begriffe „Affigierung“ und „Derivation“ nicht als komplett identisch anzusehen sind, weil Derivation mehr als ein breiteres Konzept auftritt.

Als semantisch ist die Derivation in dem Sinne zu betrachten, dass sie vor allem dem Bedeutungswandel der lexikalischen Einheiten gilt, wobei sie dem abgeleiteten Wort entweder neue Bedeutung verleiht oder diese modifiziert. Die Modifikation der Bedeutungen besteht dann in der Bildung neuer Bedeutungsschattierungen des abgeleiteten Wortes [26, S. 181].

Außer den Veränderungen im semantischen Feld des Wortes kommt es zunächst zur Änderung der grammatischen Eigenschaften des Derivats, wobei das abgeleitete Wort im Vergleich zum ursprünglichen Stamm andere statische (grammatische) Merkmale hat, z. B. Klasse, Geschlecht, Valenz [78, S. 243].

Als Basis für Derivation kommen wortfähige Grundmorpheme (*achten* – *verachten*), Wortarten (*frech* – *Frechheit*), Konfixe (*authent-* – *authentisch*), Wortgruppen (*Kosten senken* – *Kostensenkung*) und Eigennamen (*Sachsen* – *Sachse*, *sächsisch*) vor [67, S. 38-40]. Als Resultat, verfügt das abgeleitete Wort über die binare Struktur: das Derivat besteht mindestens aus einem freien Grundmorphem und einem gebundenen Wortbildungsmorphem, worin der Hauptunterschied zwischen Derivation und Komposition liegt [78, S. 243]. Während die Komposition grundsätzlich mit der Kombination von frei

vorkommenden Grundmorphemen zu tun hat, ist bei der Derivation eines der Konstituenten gebunden und nicht wortfähig. Es kommt aber auch zu gewissen Restriktionen, wobei diese Regel nur auf die expliziten Derivate anwendbar ist, d. h. nur auf die Derivate, die durch Affigierung entstanden sind.

Es sei gesagt, dass in manchen Fällen die Grenze zwischen Derivation und Komposition ziemlich relativ ist, wie es z. B. bei Wortgruppenbildungen wie *Energiespender*, *Schwarzseher* und impliziten Derivaten wie *fliegen* → *das Fliegen* der Fall ist, was zur häufigen Streitfrage bei der Bestimmung der Wortbildungsart führt.

Aus der binären Struktur des Derivats folgt das Prinzip der Rechköpfigkeit, das besagt, dass der rechte Teil der komplexen Bildung die grammatischen Eigenschaften des Zielwortes festlegt (wie Genus, Flexion, Klasse u. a.) [42, S. 22]. Als morphologischer Kopf fungieren dann im Derivat entweder ein Suffix (einschließlich dieser als zweiter Teil eines Zirkumfixes) oder eine Basis [11, S. 95-96]. Ausnahme zu diesem Prinzip stellen die denominalen und deadjektivischen Verbderivate dar, bei denen nicht das Suffix, sondern das Präfix den Kopfstatus bekommt und alle grammatischen Merkmale des Zielwortes bestimmt, z. B. *verarmen*, *vergolden* [47, S. 27]. Dabei ist bei Verbderivaten über die Veränderung des Valenzrahmens die Rede [44, S. 673]. Dessen ungeachtet liegt der semantische Kern des Wortes auf den freien Komponenten bzw. auf der Basis [72, S. 48].

Was die Derivationsarten anbetrifft, so ist die Situation zwiespältig, weil es keine standardisierte Klassifikation und keine Einigkeit zwischen den Sprachwissenschaftlern gibt, ob man nach formalen oder funktionalen Kriterien die Klassifikation erstellen muss. Gehen wir die beiden Varianten durch.

Rein formal betrachtet haben wir entweder mit der impliziten oder expliziten Ableitung zu tun, je nachdem, ob an Derivationsprozess Wortbildungsmorpheme beteiligt sind oder nicht:

- explizite Derivation bzw. die Ableitung: Bildung neuer Lexeme durch Anfügung der Wortbildungsaffixe (Präfixe, Suffixe, Zirkumfixe,

Affixoide) z. B. *lesen* – *ablesen*, *Sprache* – *sprachlich*, *reden* – *das Gerede*;

- implizite Derivation: Bildung neuer Lexeme mittels Umlaut, Ablaut, Vokalhebung, Morphemtilgung, Konversion z. B. *unnatürlich* → *Unnatur*, *binden* – *Band*, *Ernst* → *ernst*.

Funktional hingegen sei es zwischen Modifikation und Transposition zu unterscheiden. Bei M. Dürr [45, S. 87] stoßen wir auch auf die individuellen Bezeichnungen beider Arten, wie lexikalische Modifikation und syntaktische Modifikation.

- Die Modifikation bzw. die lexikalische Modifikation dient der Veränderungen im semantischen Feld des Wortes, ohne dass die Wortart verändert wird.
- Die Transposition bzw. die syntaktische Modifikation dient der Überführung des abzuleitenden Wortes in eine andere Wortart oder eine andere semantische Klasse, mit oder ohne Änderung der morphosyntaktischen Eigenschaften [44, S. 683].

1.3 Formale Arten der Derivation

1.3.1 Explizite Derivation

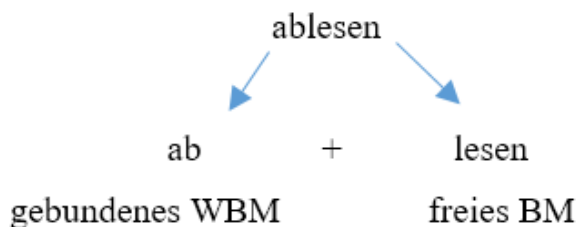
Im Allgemeinen stellt die explizite Derivation einen Oberbegriff für die Zusammenfassung von Präfigierung, Suffigierung, kombinatorischer Derivation und Affixoidbildungen. Als Unterscheidungsmerkmal aller Unterarten dienen explizite Derivationsmorpheme – Affixe, und strukturelle Binarität des Derivats. Die Position der obenerwähnten Wortbildungsmorpheme bezüglich der Basis entscheidet über die jeweilige Unterart: wird das Affix vorgestellt, so geht es um Präfigierung, wird es nachgestellt – um Suffigierung. Wird die Basis gleichzeitig von einem Präfix und einem Suffix umrahmt, so spricht man von kombinatorischer Derivation, z. B. *Ge-birg-e*, *be-schön-ig(en)*.

1.3.1.1 Präfigierung

Der Status von Präfigierung ist in der modernen Sprachwissenschaft umstritten. Als am häufigsten vorkommenden Standpunkte tritt die Bestimmung der Präfigierung als: Expansion, als selbständige Wortbildungsart, als Unterart der Derivation auf. Im Grunde genommen besteht solche Variabilität der Meinungen im ambigen Charakter des Präfixes, wobei dieses oft von den Affixen eigenen Merkmale abweicht, infolge dessen es sich nicht immer zur Klasse „Affix“ zurechnen lässt. Dessen ungeachtet sind die meisten Kriterien der Affixe auf das Präfix anwendbar, aber dazu kommen wir später. Folglich halten wir uns in dieser Arbeit daran, dass Präfigierung als Unterart der expliziten Derivation und nicht als selbständige Wortart anzusehen ist.

Formal betrachtet lässt sich die Präfigierung durch das strukturelle Modell darstellen:

(gebundenes WBM) + (freie UK (BM oder MK) mit Wortcharakter)



wo WBM für ein Wortbildungsmorphem bzw. Präfix steht und freie Komponente durch eine wortfähige Basis oder Morphemkonstruktion dargestellt ist.

Im Allgemeinen sind dem Präfix folgende Funktionen zuzuschreiben:

- Semantisch modifizierende Funktion [19, S. 7], da die Präfigierung vor allem der lexikalischen oder aspektuellen Modifikation dient, ohne die Möglichkeit die Wortart des Zielwortes selbst zu bestimmen. Häufig kommt es zur kompletten Änderung des lexikalischen oder aspektuellen Komponente des abgeleiteten Wortes, z. B. *enden* – *beenden*, *ändern* – *verändern*.
- Funktion des Intensifikators (auch emotive Funktion), wobei die Präfigierung der Hervorhebung bestimmter Aspekte und der Expressivität

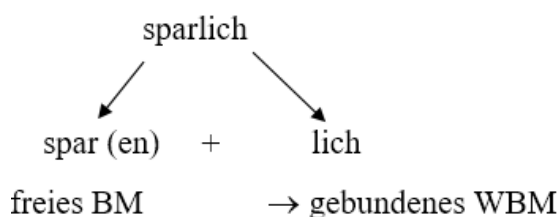
dient z. B. *erzblöd*, *Erzdieb* [14, S. 173]. Dabei besteht es die Möglichkeit, das Präfix im Dienste eines stilistischen Effekts vervielfacht zu verwenden, z. B. *Urururenkel*, *megaultrahyperschlau* [47, S. 27];

- Funktion des morphologischen Kopfes (nur bei den denominalen und deadjektivischen Verben). Wie es schon oben erwähnt wurde, übernimmt in solchen Konstruktionen das Präfix den Kopfstatus und verändert auf solche Weise die syntaktische Qualität eines Verbs, wobei gleichzeitig der Satzaufbau bestimmt wird (*arm* – *verarmen*, *Gold* – *vergolden*) [75, S. 20]. Es sei betont, dass im Unterschied zur verbalen Derivate, das Präfix in Kombination mit substantivischen und adjektivischen syntaktisch keine Rolle spielt, d. h. bleibt kategoriell unmarkiert [42, S. 22].
- Wortbildende Funktion (*achten* – *verachten*, *Mensch* – *Unmensch*).

1.3.1.2 Suffigierung

Im Unterschied zur Präfigierung ist die Suffigierung von größerer Wichtigkeit in der Gegenwartssprache, weil die Suffixe nicht nur zahlenmässig überwiegen und breiteres Aktionsfeld vertreten durch potentielle Wortarten haben, sondern auch funktional betrachtet mehr universell sind. Schematisch lässt sich die Suffigierung durch strukturelle Modell so darstellen:

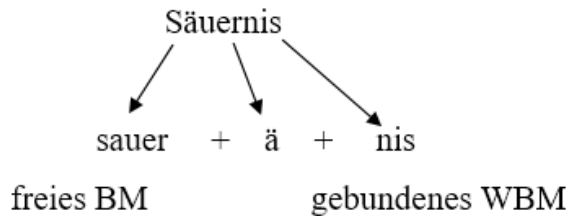
frei/gebundene BM/MK/Wortgruppe + gebundene UK



Auf diesem Modell ist darauf hinzuweisen, dass bei der Suffigierung es zwei von der Präfigierung abweichenden Möglichkeiten bestehen: gebundene Basis, vertreten durch ein Konfix oder Wortgruppenbasis, die eine Unterart der Suffigierung präsentiert: Zusammenbildung. Es sei erwähnt, dass es bei dieser Wortbildungsart noch die Möglichkeit der formalen Änderung der Basis durch

einen Umlaut besteht (z. B. *warm* → *Wärme*, *sauer* → *Säuernis*, *Hut* → *hüten*), folglich muss das Modell optimiert werden [18, S. 101-102]:

frei/gebundene BM/MK + (Umlaut) + gebundene UK)



Als Hauptmerkmal der Suffigierung dient der Kopfstatus des Suffixes. Dies bedeutet, dass bei der Suffixderivaten immer das Affix die statischen (Klasse, Wortart) und kategoriellen (das Geschlecht des Substantivs, die Transitivität der Verben) Eigenschaften des Wortes bestimmt. Daraus folgt, dass Suffigierung in erster Linie der Transposition dient, obwohl in manchen Fällen nur die modifizierende Funktion übernimmt (z. B. *Lehrer* – *Lehrerin*, *Vogel* – *Vögelchen*) [56, S. 110]. Außerdem tritt das Suffix nicht nur als grammatisches, sondern auch als semantisches Zentrum auf, indem er durch die Modifikation der Basis dem Derivat „die Zugehörigkeit zu gewissen semantischen Wortgruppen verleiht“ [29, S. 54].

Im Allgemeinen sind dem Suffix folgende Funktionen zuzuschreiben:

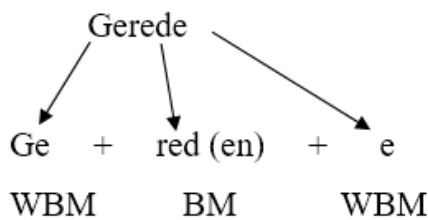
- Funktion des morphologischen Kopfes oder kategorieverändernde Funktion (*Bamberg* – *Bamberger*, *neu* – *Neuheit*) [56, S. 110].
- Transponierende Funktion, wobei das Suffix wortartbestimmend fungiert (*Gold* – *goldig*, *bergen* – *Bergung*).
- Modifizierende Funktion, mit deren Hilfe den abgeleiteten Wörtern verschiedene semantische Klassen zugeschrieben werden (*helfen* – *verhelfen*, *Europa* – *Europäer*).
- Wortbildende Funktion (*Lehrer* – *Lehrerin*, *warm* – *Wärme*).

1.3.1.3 Kombinatorische Derivation

Einen Sonderfall der expliziten Derivation stellt die kombinatorische Derivation (auch Zirkumfixderivation, parasynthetische Derivation oder

Parasynthese genannt) dar. Kombinatorisch ist sie in dem Sinne, dass der Basis gleichzeitig Präfix und Suffix zugefügt werden, wobei die beiden eine vollwertige Klammer bilden, z. B. *Ge-birg-e*, *be-schon-ig(en)*. Folglich, verfügt das Wortbildungsprodukt über die dem Derivat eigene Binarität, da die Klammer als ein vollständiges Glied anzunehmen ist [19, S. 7]. Formal ist die Derivationsart durch solches strukturelle Modell darzustellen:

WBM + UK (BM/MK) + WBM



Es sei betont, dass als zweites Wortbildungsmorphem auch „ein nominalisierendes oder verbalisierendes Nullsuffix auftreten“ kann, ohne dass die Klammer gebrochen wird, z. B. *Ge-wisper-0*, *er-matt-0(en)*, *be-rente-0(n)* [19, S. 7-8].

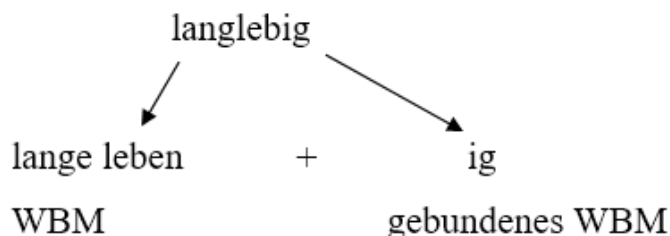
1.3.1.4 Subtypen der Derivation

Als besondere und gewissermaßen selbständige Unterarten der Ableitung kommen in der deutschen Sprache Zusammenbildungen und Movierung vor. Da als Unterscheidungsmerkmal beider Typen Suffigierung vorkommt, könnte man sie als besondere Art der suffixalen Ableitung klassifizieren.

Zusammenbildungen präsentieren ein Wortbildungsprodukt, das in dem Grenzbereich zwischen Derivation und Komposition liegt, was oft zur Streitfälle führt, ob man diese Bildungen als Komposition oder als Derivation betrachten muss. Unter Zusammenbildung versteht man syntaktische Fügung mit Konstituentenstruktur, deren erste Konstituente eine formal veränderte Wortgruppe ist, wobei oft zur Umlautung der Basis und Tilgung der Flexionsendungen kommt, und zweite Konstituente ein Derivationsmorphem und zwar ein Suffix ist, z. B. *blauäugig*, *langlebig*, *Vierbeiner*, *Dickhäuter* [44, S. 674].

Formal betrachtet lässt sich die Zusammenbildung durch das strukturelle Modell darstellen:

Wortgruppe + gebundene UK



Die formale Besonderheit des dargestellten Modells besteht darin, dass die erste Komponente bzw. die Wortgruppe im Unterschied zu den anderen Derivationsarten gewöhnlich kein freies Morphem ist [54, S. 71]. Laut der Duden-Studie [44, S. 733] werden solche Fügungen gewöhnlich mittels Derivationsmorphemen *-ung*, *-e*, *-er*, *-isch* und *-ig* gebildet.

Unter Movierung (auch „Motion“ oder „Mutation“ genannt) ist eine Derivationsart zu verstehen, die zwecks Spezifizierung des Geschlechts verwendet wird. Dies bedeutet, dass aus dem primär sexusmarkiertem Stamm ein neuer mit Genusänderung gebildet wird. Moviert wird in erster Linie aus dem männlichen Geschlecht wie z. B. *König* → *Königin*, *Baron* → *Baroness*; vereinzelt auch umgekehrt, z. B. *Hexe* → *Hexer*, *Witwe* → *Witwer*. Zu den produktiven movierenden Suffixen werden vor allem in der Gegenwartssprache *-in*, *-ling*, *-rich*, *-euse*, *-esse* und *-er* zugerechnet, von denen *-in* als hochproduktiv zu betrachten ist [67, S. 124-126].

1.3.2 Implizite Derivation

Als Gegenpol zur expliziten Derivation, stellt die implizite Derivation (auch Konversion oder Null-Ableitung genannt) ein Wortbildungsvorgang dar, bei dem neue Stämme intern gebildet werden, d.h. ohne Zufügung der Wortbildungsmorpheme, durch Transformationen des primären Stammes. Dies bedeutet, dass Basis ohne Affixzusatz verändert wird, obwohl das implizite Derivat als zweite Komponente ein Nullsuffix aufweist [19, S. 27].

Zu den möglichen Transformationen des Derivats gehören Umlaut, Ablaut, Vokalhebung und Morphemtilgung, obwohl es auch oft zur Transposition ohne scheinbaren formalen Veränderungen des abgeleiteten Wortes kommt. Diesbezüglich wird die implizite Derivation oft zur Konversion zugerechnet und nicht als selbständige Wortart empfunden, wie es bei L. Eichinger, W. Henzen und S. Olzen der Fall ist [9, S. 289]. Dessen ungeachtet sei es betont, dass die implizite Derivation grundsätzlich durch die inneren Transformationen wie Ablaut von der Konversion abweicht.

Im gegenwärtigen Deutsch ist dieses Wortbildungsmodell nicht mehr als produktiv zu betrachten, obwohl die Tendenz zur impliziten Wortbildung noch regional relativ stark bleibt [64]. Die Mehrheit der existierenden Exemplare sind noch in diachronen Betrachtung auf die historische Flexion der starken Verben verweisbar. Darüber hinaus „lassen sich solche Ablautbildungen im Präterital – oder Partizipialstamme vieler starker Verben erkennen“ [67, S. 51].

Das Funktional dieses Wortbildungsvorgangs ist im Unterschied zur expliziten Ableitung stark eingeschränkt. Im Grunde genommen dient dieses Grundmodell nur der Bildung deverbalen Substantive und Verben, vereinzelt kommen auch deadjektivische Substantive vor.

Die implizite Derivation stellt einen Oberbegriff für die Zusammenfassung von Rückbildung, syntaktische Konversion und innere Ableitung. Obwohl jede dieser Arten voneinander stark formal abweicht, kommt es zu gewissen Gemeinsamkeiten wie Konstituentenstruktur und Veränderung der Ausdrucksseite des Zielwortes [37, S. 51].

Außer der obenerwähnten Unterarten, die implizite Derivation umschließt, kommt es auch zur Determination der verbalen Basen, bei der sogenannte Kausativa gebildet werden, wie *tränk(en)* “*trinken machen*”; *setz(en)* “*sitzen machen*” [19, S. 27]. Solche Bildungen kommen nur vereinzelt vor, deswegen lohnt es sich nicht, die als eine separate Unterart zu betrachten.

1.3.2.1 Rückbildung

Bei der Rückbildung (auch retrograde Derivation genannt) geht es um einen Wortbildungsvorgang, bei dem neue Wörter mittels Morphemtilgung gebildet werden. Getilgt werden in der Regel Wortbildungsmorpheme bzw. früher zugefügte Affixe, indem ein explizites Derivat um ein Suffix verkürzt wird [78, S. 249]. Hieraus ergibt sich die Bezeichnung der Unterart – unter Rückbildung wird wörtlich eine Zurücknahme einer expliziten Derivation verstanden, z. B. *sanftmütig* – *Sanfmut*, *unnatürlich* – *Unnatur*, *Inlineskating* – *inlineskaten* [42, S. 103]. Dabei tritt die kürzere Form als Resultat der Derivation, und nicht als Basis, wie es auch scheinen konnte [67, S. 51].

Die Eigenart der Rückbildung besteht noch darin, dass sie bei manchen Bildungen von den Normen der impliziten Derivation stark abweicht, was zur gewissen Ausnahmen führt. Die Ausnahme bilden solche Derivate, bei denen außer der Morphemtilgung parallel der Prozess des Morphemzusatzes verläuft, d.h. das getilgte Suffix wird sofort durch ein anderes ersetzt, wie es bei dem Derivat *Emanzipation* – *Emanze* der Fall ist [67, S. 53]. Die oben erwähnten Wortbildungsprodukte liegen auf dem Grenzbereich zwischen Derivation und Kurzwortbildung und sind in der Gegenwartssprache besonders produktiv [39, S. 101-102].

1.3.2.2 Syntaktische Konversion

Syntaktische Konversion (auch Wortformkonversion genannt) stellt die reine Transposition des Stammes ohne formale Modifikationen dar, wobei das Zielwort sogar die Flexionsmorphemen der abgeleiteten Basis vererbt, z. B. *Ernst* → *ernst*, *fliegen* → *das Fliegen* [9, S. 291]. Da der semantische Aspekt bei dieser Art unverändert bleibt, gleicht sie sich nicht nur formal, sondern auch funktional der Wortbildungsart Konversion. Davon ausgehend wird die syntaktische Konversion von vielen Sprachwissenschaftlern nicht als eine selbständige Wortbildungsart anerkannt [54, S. 72].

1.3.2.3 Innere Ableitung

Unter inneren Ableitung sind die deverbalen Derivate mit Stammalternation zu verstehen, deren Entstehung historisch durch Ablautbildungen verursacht ist. Der Wortbildungsart liegt die Transposition zugrunde, bei der in der Regel nominale Derivate gebildet werden, die formal gewöhnlich auf das Verbalparadigma zurückzuführen sind. Deswegen kommt es oft zur Entstehung der Doppelformen wie *trinken* — *Trank, Trunk*; *binden* — *Band, Bund* [19, S. 27]. Außerdem kommen die Bildungen vor, bei denen das formale Verhältnis historisch durch die direkte Konversion der mhd. Präteritumstämme zu erklären ist, z. B. *schießen* — *Schuss*, *werfen* — *Wurf*, *brechen* — *Bruch* [42, S. 132].

1.4 Funktionale Arten der Derivation

Bei den funktionalen Arten der Derivation geht es darum, ob der semantische oder syntaktische Aspekt des Wortes verändert oder näher bestimmt wird. Zu den funktionalen Arten werden Transposition und Modifikation gezählt, wobei Transposition nur der Derivation eigen ist [19, S. 5].

Unter Transposition verstehen wir eine durch die Derivation verursachte Wechsel der semantischen Klasse des Wortes, indem ein Wortartwechsel vorkommt oder nicht, *Bamberg* — *Bamberger*, *bergen* — *Bergung*. Dabei wird in der Regel die lexikalische und kategorielle Bedeutung des Ausgangswortes von Derivat übernommen, z. B. *zart* — *Zartheit* — die beiden bezeichnen Eigenschaften [42, S. 15-16], wobei die morphosyntaktischen Eigenschaften von der Zielwortart vererbt werden [44, S. 683]. Es sei gesagt, dass diese Abart in der Gegenwartssprache nur bei Suffigierung und Präfigierung vorkommt [42, S. 73].

Was die Modifikation anbetrifft, so geht es grundsätzlich um die Veränderungen im semantischen Feld des Wortes mittels der Wortbildungsmorheme, ohne dass dabei die Wortart verändert wird. Dies bedeutet, dass der lexikalische Aspekt des Derivats innerhalb derselben Wortart verändert oder

näher bestimmt wird, wobei „ein Lexem eine zusätzliche semantische Nuance enthält“ [44, S. 682].

Modifiziert wird das Wort in der Regel durch Affixe: Präfixe, weil diese die Wortart des Zielwortes selbst nicht bestimmen können (*leben — beleben; helfen — verhelfen*), vereinzelt kommen auch die suffixalen Bildungen vor (*dumpf — dumpfig*) [33, S. 50]. In einigen Fällen wird die Basis formal zusätzlich durch einen Umlaut verändert: *Europa – Europäer* [59, S. 181].

Zu den wichtigsten Modifikationstypen zählt E. Hentschel [59, S. 181-183] Diminutiva (*Müttchen, Wörtchen*), Augmentativa (*Riesenmenge, Untiefe*), Kollektiva (*Gebirge, Geäst*), Taxation (*Missbildung, Missbrauch*), und semantische Modifikationen auf *-er, -heit/-keit, -tum*. Dabei wird jeder dieser Arten ein eigenes Funktional zugeschrieben, wobei jede Modifikation eine zusätzliche emotive oder andere konnotative Bedeutung trägt.

Vereinzelt treten im Deutschen Derivationsmorpheme auf, mittels denen das Lexem gleichzeitig modifiziert und transponiert wird. Zu solchen Affixen zählt H. Altmann das Suffix *-bar* und das Zirkumfix *ge-...-e*, indem das letzte als Beispiel der Verbstamm im Derivat *Gerede* nominalisiert und negativ färbt [35, S. 14].

1.5 Affixoidbildungen

Ein wichtiger Aspekt der Derivation bilden in der Gegenwartssprache die sogenannten Affixoide, deren Status heutzutage noch nicht stabil bleibt. Die Tendenz zur Affixoidbildungen ist in den letzten Jahrzehnten entstanden, womit ihre relative Produktivität erklärt wird.

Unter Affixoiden (auch „Halbaffixe“, „relative Affixe“, „Semiaffixe“ genannt) werden freie Morpheme mit dem Wortbildungsmittelstatus gemeint, die nach ihrer Funktion den Affixen gleichen, obwohl formal und semantisch gleichzeitig von ihnen abweichen. Davon ausgehend stellen sie Übergangserscheinung zwischen Grundmorphem und Affix dar [67, S. 15-16]. Infolge dessen werden Affixoide von vielen Sprachwissenschaftlern gar nicht zur

Klasse der Derivationsmorpheme zugerechnet. Wegen ihrer relativen Unabhängigkeit werden sie oft als Kompositionsglieder betrachtet [82, S. 115].

Das Hauptmerkmal der Affixoide besteht darin, dass obwohl sie als Derivationsmittel auftreten, verfügen sie gleichzeitig über eine freie lexikalische Entsprechung, die lautlich gleich bleibt, obwohl inhaltlich unterscheidet. Der Grund dafür besteht darin, dass Affixoide als Wortbildungsmittel desemantisiert und inhaltlich von der Basis gelöst werden [51, S. 67]. Als Wortbildungsmorpheme erhalten sie solche Merkmale wie Positionsfestigkeit, Reihenbildung, verallgemeinerte Bedeutung, Gebundenheit, wobei in den meisten Fällen die freie Verwendung noch möglich bleibt. Folglich lässt sich sagen, dass diese Komponente gleichzeitig den Wort- und Affixstatus bekommt [42, S. 20].

Funktional betrachtet sind die Affixoide an der stilistischen Modifikation beteiligt, wobei sie in den meisten Fällen eine verstärkende oder emotional bewertende Funktion erfüllen, z. B. *Hundewetter*, *Affenhitze*, *stockdumm* [51, S. 68]. Laut A. Dargiewicz [41] und D. W. Mowtschan [69] spielen die Affixoide auch eine entscheidende Rolle in der Bildung der Neologismen.

Was die Form anbetrifft, stellen die Affixoide eine Klasse der substantivischen und adjektivischen Komponenten dar [76, S. 91], indem die Präfixoide meist (aber nicht immer) auf die erste Gruppe zurückzuführen sind, und die Suffixoide – auf die zweite.

Präfixoide ähneln funktional den Präfixen, wobei sie der Basis konnotativen Bedeutungen vermitteln und meist intensivierend wirken, z. B. *blitzschnell*, *mordswenig*, *stockfinster*. Im Unterschied dazu fungieren die Suffixoide noch wortartbestimmend, z. B. *regenarm*, *inhaltsleer*, *wertvoll*.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 1

Bei ihrer Entwicklung benötigt die Sprache immer neue und dabei besonders produktive Wege der Wortschatzbereicherung. In der deutschen Sprache nimmt heutzutage die Derivation die zweite Stelle nach der Produktivität ein, wobei sie

zusätzlich eine der Wortbildungsarten mit Konstituentenstruktur darstellt. Dabei ist die Rede vor allem von der expliziten Derivation, da die implizite Derivation außer der regionalen Verbreitung nicht mehr als produktiv in der Gegenwartssprache zu betrachten ist.

Derivation wird aufgrund fast aller Wortarten durchgeführt. Als Basis kommen auch zahlreiche Wortgruppen oder Konfixe vor. Verschiedene Präfixe, Suffixe und Zirkumfixe, für die der gemeinsame Name "Affixe" benutzt wird, sind nötige Hilfsmittel für die Derivation.

Affixe sind die gebundenen Morpheme mit verblassten inhaltlichen Komponenten, die das Wort formal, semantisch und kategoriell verändern. Als Wortbildungseinheiten sind Affixe nicht beliebig kombinierbar und treten in der Regel als wortartspezifisch auf. In ihrem Anteil an der Wortbildung in diachronen Sprachbetrachtung bleiben sie unstabil, d. h. sie können leicht an Produktivität verlieren. Öfters können die Einheiten der Allomorphie unterworfen sein, wobei entweder regionale Variabilität zweier Affixe entsteht oder ein Affix verschiedene Formvarianten aufweist.

Historisch bedingt sind die meisten Affixe entweder aus den selbständigen Wörtern entstanden oder aus der Fremdsprache mit darauffolgender Anpassung entlehnt werden. Der erste Prozess ist noch in der modernen Sprache bei dem Phänomen der Affixoide ausgeprägt.

Bei der Derivation finden nicht nur formale, sondern auch funktionale Veränderungen des Wortes statt, darunter sind die Bedeutungsveränderungen oder -erweiterungen, syntaktische Modifikation zu verstehen. Die hohe Produktivität der Derivation zeigt sich in der weit ausgeprägten Reihenbildung und Multifunktionalität der meisten Affixe.

Bei der expliziten Derivation geht es um die Ableitung mit Hilfe von Affixen. Von großer Bedeutung ist im heutigen Deutsch die Suffigierung, die zur Modifikation des Wortstamms und häufig zum Wortartwechsel dient. Im Gegensatz dazu genießt die Präfigierung keine solche Verbreitung und kann in der Regel nur

zur semantischen Erweiterung der Basis dienen. Wie es sich herausstellte, sind der expliziten Derivation noch Zusammenbildungen und Motion zuzurechnen.

Das Untersuchungsmaterial hat klare Beispielswörter, die durch die explizite Derivation entstanden sind. Beispielsweise gehören die Adjektive *sonn-ig*, *un-scharf*, die Substantive *Un-wetter*, *Romantik-er* und die Verben *an-sprechen*, *fotograf-ier(en)* zur Kategorie der expliziten Derivation.

Ein Wort mit impliziter Derivation hat keine solchen Merkmale wie Wortbildungsaffixe. Die Veränderung eines Wortes passiert nur im Grundmorphem mittels lautlicher und formalen Transformationen und ist durch die historische Entwicklung der deutschen Sprache zu erklären. Zu den Beispielen der impliziten Derivation gehören verschiedene Präteritumformen der starken Verben wie *treten* und *Tritt*, sowie *fliegen* und *Flug*.

Die Derivation besteht auch aus verschiedenen Subtypen, zu denen Rückbildungen, Motion und Derivationszusammenbildungen gehören, die aber im heutigen Deutsch kein großes Gewicht besitzen.

KAPITEL 2. Wortbildende Derivation beim Substantiv

Die sprachlichen Veränderungen führen zu einem ständigen Bedarf an neuen lexikalischen Einheiten, insbesondere an nominalen Einheiten. Nach heutigem Stand beträgt das Substantiv etwa 70 Prozent des Gesamtwortschatzes des Deutschen. Zum nominalen Bereich gehen im Laufe der Zeit die Wörter aus den anderen Redeteilen über, deswegen bleibt immer noch die Frage nach Möglichkeiten zur Schaffung neuer nominaler Einheiten relevant.

Die größte wortbildende Aktivität im Substantivbereich weisen Komposition und Derivation auf. Während im ersten Kapitel der Arbeit allgemeine Charakteristika der Wortbildungsart "Derivation" angegeben waren, widmet sich dieses Kapitel der substantivischen Derivation.

Der Fokus liegt vor allen auf den Modifikations- und Transpositionsfunktionen von Affixen, die grundlegende Information zu denen im Punkt 2.3 angegeben wird.

Da sich die Arbeit im Wesentlichen der semantischen Derivation widmet, ist es nötig, diesen Begriff näher zu bestimmen. Unter semantischer Derivation wird der Bedeutungswandel verstanden, der in der Erweiterung der ursprünglichen Derivationsbasis durch zusätzliche Konnotationen besteht, oder der Nuancierung der durch die Basis bereits ausgedrückten Bedeutung dient. So ist es möglich, Derivation als Ausdruckserweiterung der Basis durch Affixe zu bestimmen [48, S.117].

Darüber hinaus erweitert die Derivation die Möglichkeiten im Bereich der Bewertungs- und Meinungsausdrücke. Bestimmte Affixe ermöglichen es, der lexikalischen Einheit nicht nur Expressivität und/oder Emotionalität zu verleihen, sondern auch implizit die Einstellung zum Gesprächsobjekt auszudrücken. Auf solche Weise erfüllt der Adressat sein Bedürfnis, die subjektive Beziehung zum Genannten durch ein neues emotional-bewertendes Derivat auszudrücken [33, S. 411]. Stilistisch gefärbte Affixe liefern Zugang zu einem breiten Spektrum an Bedeutungen: Zustimmung, Ekel, Vernachlässigung usw.

2.1 Zur Etymologie der Affixe

2.1.1 Suffixe

Die deutsche Sprache an sich ist nicht reich an eigene Wortbildungselemente. Aus einer Gesamtzahl von Wortbildungselementen bilden nur 6 Wortbildungsmorpheme den aktuellen Bestand der verdeutschten Präfixe oder Präfixe deutscher Herkunft: *erz-*, *ge-*, *haupt-*, *miss-*, *un-*, *ur-*, und etwa 30 Wortbildungsmorpheme bilden den aktuellen Bestand der Suffixe, Affixoide nicht eingeschlossen. Die weiter präsentierten Tabellen (Tabelle 2.1, Tabelle 2.2, Tabelle 2.3, Tabelle 2.4) bieten eine Übersicht über den Anteil der entlehnten Derivationselemente am deutschen Affixbestand. Die Tabellen erfassen nur die häufigsten Elemente, die in Texten verschiedener Stile und Genres vorkommen.

Es ist logisch anzunehmen, dass, die fremdsprachigen Elemente ihr Gepräge der deutschen Wortbildung geben. Die entlehnten Wortbildungselemente beschränken gewissermaßen die Distributionsmöglichkeiten der einheimischen Affixe. In diesem Fall beschränkt sich die Kombinierbarkeit der Affixe nicht nur auf den Redeteil der Derivationsbasis, sondern auch auf ihre Herkunft. So werden, zum Beispiel Präfixe ausländischer Herkunft hauptsächlich mit fremden Basen verbunden, während einheimische gleichmäßig auf beide Typen aufgeteilt sind [64].

Bei der Bildung von Derivaten männlichen Geschlechts teilen sich die Suffixe im Wesentlichen gleichmäßig auf alle dargestellten Sprachen auf:

Herkunft	Suffix	Beispiele
Germ.:	-bold	<i>Trunkenbold, Witzbold, Lügenbold</i>
	-el	<i>Meißel, Kumpel, Zettel</i>
	-er/-ler/-ner	<i>Italiener, Optiker, Ausländer</i>
	-ling	<i>Blödling, Feigling, Jüngling</i>
	-ian/-jan	<i>Grobian, Dummerjan, Liederjan</i>
	-(e)rich	<i>Enterich, Wüterich, Fähnrich</i>
	-icht	<i>Kehricht, Birkicht, Dickicht</i>

	-s	<i>Flaps, Klops, Knacks</i>
Lat./Fr.:	-ant/-ent -ier -är -and	<i>Asylant, Lieferant, Student</i> <i>Offizier, Juwelier, Kanadier</i> <i>Funktionär, Kommissionär, Revolutionär</i> <i>Doktorand, Konfirmand, Proband</i>
Lat.:	-or -at	<i>Doktor, Professor, Identifikator</i> <i>Kandidat, Reservat, Pirat</i>
Fr.:	-eur	<i>Friseur, Kontrolleur, Monteur</i>
Gr.-Lat.:	-ismus/-asmus -it -ist -nom	<i>Despotismus, Kapitalismus, Enthusiasmus</i> <i>Parasit, Kredit, Bandit</i> <i>Polizist, Pianist, Sozialist</i> <i>Agronom, Metronom, Astronom</i>
Gr.:	-graph -ast -loge	<i>Kalligraph, Telegraph, Paragraph</i> <i>Bombast, Enthusiast, Fantast</i> <i>Philologe, Biologe, Etymologe</i>

Tabelle 2.1 Maskulina

Was die in der Tabelle 2.2 dargestellten Elemente anbetrifft, nehmen bei der Bildung von Derivaten weiblichen Geschlechts die einheimischen Elemente (mit Ausnahme von Suffixen -e, -t, -de) eine zentrale Stellung ein, obwohl die wortbildenden Einheiten der französischen und der griechischen Sprachen zahlenmäßig überwiegen.

Feminina	Suffix	Beispiele
Germ.:	-de -in -schaft -nis -e -t	<i>Freude, Zierde, Gemeinde</i> <i>Lehrerin, Absolventin, Äffin</i> <i>Freundschaft, Bereitschaft, Mutterschaft</i> <i>Finsternis, Kenntnis, Säumnis</i> <i>Dürre, Fäule, Liebe</i> <i>Fahrt, Kunst, Macht</i>

	-ei/-erei/-elei -ung	<i>Kartei, Sklaverei, Staffelei</i> <i>Bildung, Umgebung, Bedienung</i>
Lat./Fr.:	-anz/-enz -ion -ur -ität -ie	<i>Konkurrenz, Existenz, Ambulanz</i> <i>Abstraktion, Reaktion, Komposition</i> <i>Reparatur, Tastatur, Diktatur</i> <i>Nationalität, Originalität, Spezifität</i> <i>Antonymie, Chirurgie, Galanterie</i>
Fr.:	-age -ette -allie -erie -iere	<i>Blamage, Visage, Etage</i> <i>Brünette, Diskette, Dublette</i> <i>Journaille, Medaille</i> <i>Artillerie, Bizarrerie, Clownerie</i> <i>Barriere, Premiere, Karriere</i>
Gr./Lat.:	-ade -ik -isse	<i>Barikkade, Brigade, Fassade</i> <i>Linguistik, Stilistik, Symptomatik</i> <i>Diakonisse, Narzisse, Prämisse</i>
Fr./It.:	-esse	<i>Finesse, Kompresse, Noblesse</i>
Gr.:	-ose -archie -ode -ose -itis	<i>Laktose, Aprikose, Franzose</i> <i>Monarchie, Oligarchie, Hierarchie</i> <i>Periode, Nullode, Heptode</i> <i>Neurose, Avitaminose, Mitose</i> <i>Arthritis, Pankreatitis, Bronchitis</i>

Tabelle 2.2 Feminina

Die Derivate weiblichen Geschlechts unterliegen wiederum zusätzlich zu den oben genannten Einschränkungen ebenso oft phonologischen Einschränkungen. Als Beispiel dafür wären die Affixvarianten *-keit/-heit/-igkeit*, und ebenso das Suffix *-ei*, deren Distribution in erster Linie vom Endbuchstaben der abzuleitenden Basis abhängig ist.

(1) *-keit*: adjektivische Basen auf *-bar*, *Absetzbarkeit*, *Abartigkeit*,

<i>-ig, -lich, -sam, -er, -el;</i>	<i>Ehrlichkeit, Einsamkeit, Tapferkeit, Eitelkeit</i>
(2) <i>-heit: adjektivische Basen auf -el, -er;</i>	<i>Dunkelheit, Einzelheit, Besonderheit, Minderheit</i>
(3) <i>-igkeit: adjektivische Basen auf -haft, -los;</i>	<i>Dauerhaftigkeit, Glaubhaftigkeit, Achtlosigkeit, Mutlosigkeit</i>
(4) <i>-ei: von Basen auf -l, -r, -t.</i>	<i>Blödelei, Angeberei, Partei</i>

Die geringste Vielfalt zeigen die entlehnten Elemente für die Bildung von nominalen Derivaten der Klasse Neutra. Darüber hinaus erweisen sich die wortbildenden Modelle mit diesen Elementen im gegenwärtigen Deutsch als unproduktiv. Unter den angegebenen Elementen weisen Suffixe *-chen, -lein, -tum, -ent, -(i)um, -sel* und *-i* (im Bereich der Umgangssprache) wortbildende Aktivität auf, während die übrigen Elemente nicht mehr zur aktiven Reihenbildung auf der modernen Phase der Sprachentwicklung fähig sind.

Herkunft	Suffix	Beispiele
Germ.:	<i>-chen</i>	<i>Herzchen, Engelchen, Väterchen</i>
	<i>-lein</i>	<i>Männlein, Vöglein, Tischlein</i>
	<i>-el</i>	<i>Flügel, Wichtel, Ärmel</i>
	<i>-nis</i>	<i>Zeugnis, Eingeständnis, Geheimnis</i>
	<i>-sal/-sel</i>	<i>Scheusal, Anhängsel, Mitbringsel</i>
	<i>-tum</i>	<i>Abstraktum, Brauchtum, Bürgertum</i>
	<i>-tel</i>	<i>Achtel, Viertel, Zwanzigstel</i>
	<i>-icht</i>	<i>Dickicht, Kehrlicht, Birkicht</i>
	<i>-i</i>	<i>Mutti, Schatzi, Vati</i>
	<i>-s</i>	<i>Klaps, Mucks, Knicks</i>
Lat./Fr.:	<i>-id</i>	<i>Pestizid, Genozid, Insektizid</i>
Lat.:	<i>-ment</i>	<i>Testament, Abonnement, Argument</i>
	<i>-(i)um</i>	<i>Territorium, Aquarium, Grundium</i>

	-ar/-al/-at	<i>Formular, Plakat, Resultat</i>
Fr.:	-ee	<i>Komitee, Soufflee, Gelee</i>
Gr./Lat.:	-(n)om -it	<i>Metronom, Genom, Melanom</i> <i>Requisit, Nitrit, Thermit</i>
Gr.:	-em/-om	<i>Derivatem, Phrasem, Semem</i>

Tabelle 2.3 Neutra

Von den in der Tabelle 2.3 dargestellten wortbildenden Elementen sollte es besonders auf die Diminutivsuffixe *-chen* und *-lein*, sowie auf das Element *-zid* hingewiesen werden. Es ist allgemein bekannt, dass die Suffixe *-chen* und *-lein* die abzuleitende Basis in der Regel um das Sem "Klein" erweitert und der Bildung der Verkleinerungsformen von bereits existierenden lexikalischer Einheiten dienen. Die wortbildenden Möglichkeiten dieser Elemente sind allerdings viel breiter. Die Suffixe *-chen* und *-lein* können je nach Kontext eine reiche Palette an semantischen Konnotationen realisieren, so dass man durch abgeleitete Basis sowohl Vertrauen, Zuneigung, als auch Abneigung, Verachtung, Ironie und Sarkasmus ausdrücken kann.

Was das entlehnte Element *-zid* anbetrifft, dies ist vielleicht eines der wenigen Elemente mit streng begrenzter Semantik, der immer Ausgangsbedeutung beibehält, unabhängig davon, in welchem Kontext oder funktionalem Stil es auftritt: Tötung: *Genozid, Insektizid, Suizid*.

Trotz der weiten Entwicklung der Suffigierung im nominalen Bereich ist fast jedes Suffix in der Kombinatorik beschränkt. Theoretisch kann als Basis für Substantivderivation fast jeder Redeteil dienen, vom Substantiv (*Freund* zu *Freundin*, *Kind* zu *Kindchen*) bis zu den Zahlen (*hundert* zu *Hundert*, *drei* zu *Drei*). Dies bedeutet jedoch nicht, dass das Suffix von Natur aus mit jeder Basis kombinierbar ist.

Nach dem morphologischen Prinzip werden Suffixe oft danach klassifiziert, mit welchen Basen sie kompatibel sind. In der einschlägigen Literatur finden wir

beispielsweise Suffixe zur Bildung deadjektivischen (*fremd zu Fremdling, traurig zu Traurigkeit*), denominalen (*Bild zu Bildnis, Bürger zu Bürgertum*), deverbalen (*prüfen zu Prüfling, malen zu Maler*) u.a. Derivate. Es lässt sich nicht bestreiten, dass es auch Suffixe gibt, die mit mehreren Basistypen kombinierbar sind. Eine Liste solcher Elemente finden wir bei W. Fleischer und I. Barz [53, S. 38]: *-icht, -ling, -nis, -sal, -schaft, -tum, -ung*. Es gibt jedoch kein universelles Suffix, das sich mit allen Wortarten kombinieren lässt.

2.1.2 Präfixe

Wie bereits erwähnt, ist Präfigierung im Bereich der nominalen Ableitung nicht so stark ausgebaut, wie Suffigierung. Dies ist auf die im allgemeinen nicht stabile Position der Präfixe im Bereich der Wortbildung zurückzuführen, weil sie von den Affixen eigenen Merkmale oft abweichen. Darüber hinaus, weist das Präfix im Gegensatz zu dem Suffix keine determinative Komponente auf und kann nicht die grammatischen Eigenschaften der abgeleiteten Basis feststellen, also bestimmt die Wortart nicht [44, S. 673].

Die Ausnahmen stellen zwei Fälle dar. Die erste Variante ist nur im Bereich der verbalen Ableitung möglich, aber weil sich dieses Kapitel der nominalen Wortbildung widmet, gehen wir sofort zum zweiten Fall über. Als einziger Nominalpräfix, das in der Lage ist, die grammatischen Eigenschaften der Basis festzulegen, stellt das Präfix *ge-* die einzige Ausnahme zum Prinzip der Rechköpfigkeit im Bereich der Substantivderivation dar. So bestimmt dieses wortbildende Element nicht nur das Geschlecht des zukünftigen Derivats – Neutra – , sondern legt auch seinen Flexionstypus – stark – fest: *das Gebirge, das Geplauder, das Gebell, das Gebot* [50, S. 252].

Das oben erwähnte Präfix ist nur an kombinatorischen Konstruktionen *ge-...- Ø / ge-...-e* beteiligt, von denen im gegenwärtigen Deutsch nur das deverbale Modell auf *ge-...-e* produktiv bleibt: *putzen zu Geputze, schreien zu Geschrei, spinnen zu Gespinst* [59, S. 184].

Die Tabelle 2.4 bietet, wie im vorherigen Punkt, eine Übersicht über den Präfixbestand zur Bildung nominalen Derivate zusammen mit der Klassifikation der Elemente nach dem genetischen Prinzip.

Herkunft	Präfix	Beispiele
Germ.:	erz- ge- haupt- miss- un- ur-	<i>Erzbischof, Erznarr, Erzengel</i> <i>Gesang, Gerede, Gebell</i> <i>Hauptsache, Hauptberuf, Haupterbe</i> <i>Missglück, Missachtung, Missdeutung</i> <i>Unabhängigkeit, Untreue, Unwetter</i> <i>Urgroßmutter, Ursprung, Ursprache</i>
Gr.:	anti- pseudo- hyper-	<i>Antifaschismus, Antiklopfmittel, Antimaterie</i> <i>Pseudokrapp, Pseudowissenschaft, Pseudokrise</i> <i>Hyperonym, Hyperventilation</i>
Lat.:	ex- des-/dis- vize- ko(n)- in-	<i>Exmatrikulation, Exbürgermeister, Exmann</i> <i>Desaktivierung, Desinfektion, Desinformation, Disproportion, Disharmonie</i> <i>Vizekanzler, Vizerektor, Vizechef</i> <i>Koautor, Koedukation, Koexistenz</i> <i>Invasion, Indifferenz, Ineffizienz</i>
Fr.:	re-	<i>Rekombination, Reanalyse, Reimport</i>

Tabelle 2.4 Präfixe

Laut P. Eisenberg [50] weisen nur 4 von 6 deutschen einheimischen Präfixen wortbildende Aktivität in der gegenwärtigen Entwicklungsphase der deutschen

Sprache auf. Zu diesen Elementen rechnet der Sprachwissenschaftler Präfixe *erz-*, *miss-*, *un-* und *ur-* zu, deren Hauptmerkmal in der in ihnen vorhandenen starken Modifikationskomponenten liegt. Daher finden die genannten Präfixe breite Anwendung in der Bildung von Lexemen mit der augmentativen (*ur-*, *erz-*, selten *un-*) und negativen (*miss-*, *un-*) Komponente. Zugleich rechnet P. Eisenberg zu den immer noch produktiven Elementen auch das aus dem lateinischen entlehnte Präfix *ex-*, und erkennt ihm den Status des wichtigsten nominalen Lehnpräfixes im Bereich der Substantivbildung zu [50, S. 247].

2.2 Stilistische Leistung der Affixe

2.2.1 Die Quellen der konnotativen Bedeutungen des Derivats

Wie bereits erwähnt, wirken derivative Affixe neben der wortbildenden Funktion in der Regel als Modifikatoren der Grundbedeutung eines Lexems. Neben der subjektiven Konnotation bieten Affixe unendliche Möglichkeiten zur starken stilistischen Färbung des Derivats [6, S. 185].

N. G. Gataullin [3] und N. G. Chodakowska [33] beschreiben in ihren Arbeiten die Gründe, warum das explizite Derivat eine stilistische Färbung erhalten kann. Hier sprechen wir nur über die explizite Derivation, weil das implizite Derivat, durch die nominalisierte Ablautform vertreten, immer stilistisch neutral bleibt. Betrachten wir diese Gründe:

1. Affixe der stilistischen Modifikation.

Es handelt sich um Derivationsmorpheme, die eine starke modifizierende Komponente in sich tragen. Wenn die Basis sich mit einem solchen Wortbildungselement verbindet, wird die Basis konnotativ markiert. Im Wesentlichen erweitert das Affix die Derivationsbasis um eine augmentative, eine pejorative oder eine meliorative Komponente: *Erzlügner*, *Primitivling*, *Lauferei*, *Poetaster*.

2. Kontrast zwischen Basis und Affix.

Wie schon im Punkt 2.1.1 erwähnt wurde, kombinieren sich die wortbildenden Elemente, einheimische oder entlehnte, in den meisten Fällen mit einer Basis aus der Ausgangssprache. Daher ist anzunehmen, dass die Verletzung dieser "Regel" atypische Lexeme mit stilistischer Färbung erzeugt: *Luftikus*, *Bestsellerei*, *Hobelist*.

3. Verletzung der affixalen Valenz. Unter diesem Punkt verstehen wir die Verletzung jener den Affixen eigenen Einschränkungen: semantischen, morphologischen, phonologischen usw.: *Gigantchen*, *Züngelchen*, *Haber*.

Eine vollständige Liste der Einschränkungen ist unter dem Punkt ... angegeben. Darüber hinaus werden hier nicht nur die Gesetzmäßigkeiten der Kombinatorik zwischen dem Affix und der abzuleitenden Basis berücksichtigt, sondern auch zwischen den Affixen.

4. Wiederaufnahme der unproduktiven Wortbildungsmodelle.

N. G. Gataullin betont, dass dieser Typ ausschließlich Derivate mit pejorativer Färbung enthält: *Würmicht*, *Menschicht*, *Höricht* [3, S. 127-128].

Neben den schon angegebenen Typen, können zu dieser Klassifikation als zusätzlicher Punkt auch Derivate zugerechnet werden, deren stilistische Färbung auf den Kontext zurückzuführen ist. Unserer Meinung nach, hängt dieser Typ jedoch direkt von der abzuleitenden Basis und nicht vom wortbildenden Morphem ab, daher wurde beschlossen, ihn nicht in die Liste aufzunehmen.

2.2.2 Stilistische Möglichkeiten der Ableitungen

Im engeren Sinne kann man die Derivationsmorpheme, wenn man Sie aus der Seite der stilistischen Färbung betrachtet, in stilistisch gefärbte und stilistisch neutrale Affixe unterteilen. Eine solche Klassifizierung gibt jedoch kein vollständiges Verständnis der stilistischen Fähigkeiten dieser Klasse von Wortbildungselementen. In unserer Behauptung, dass es mindestens 4 Stufen der stilistischen Färbung von Affixen gibt, stützen wir uns auf die Arbeiten von N. G. Chodakowska [33; 40] und T. A. Razuwaewa [22]:

1. Derivate mit absoluter Stilfärbung.

Hierher gehören die Affixe der stilistischen Modifikation, die in den Gründen der stilistischen Färbung von Derivaten erwähnt wurden. Es handelt sich um Elemente, die eine starke modifizierende Komponente enthalten; oft wird eine expressive oder bewertende Komponente gemeint. Zu diesem Typus rechnen wir die Elemente zu, die man verwendet, um eine subjektive Bewertung unabhängig vom Kontext oder Stil auszudrücken:

<i>-bold, -ian(-jan)</i>	<i>Raufbold, Trunkenbold, Dummerjan, Liederjan</i>
<i>-chen, -lein, -elchen, -li, -le, -l</i>	<i>Spiegelchen, Ringlein, Voglein, Krämle, Ländle</i>

2. Derivate mit partieller absoluter Stilfärbung.

Diese Klasse umfasst die Affixe, die die stilistische Färbung nur bestimmten Wortgruppen oder Wortnischen verleihen [40, S. 91].

Die vorliegende Klasse der Affixe zeigt die größte Variabilität bei den möglichen konnotativen Bedeutungen, darunter: pejorative oder meliorative Konnotation, Diminution; unter den Präfixen auch: Augmentation, Negation, Taxation. Die Letzte Modifikationsart findet nur in den Werken zweier Sprachwissenschaftler: E. Hilke [51] und P. O. Müller [71].

Unter Taxation verstehen wir die Markierung der Derivationsbasis mit der Bedeutung "falsch" bzw. "schlecht", durch Anfügung von Präfixe *un-*, *ab-* oder *after-*: *Afterglaube, Afterwissenschaft, Ungewitter* [71, S. 407].

Die Mehrheit dieser Klasse betragen die Einheiten mit einer negativen Bewertungskomponente bzw. pejorative Affixe:

(a) Personenbezeichnung	<i>-ling, Dichterling, Reimerich, Hexerich, -rich, -sche, -ant</i> (mit deutschen Basen), <i>Bäckersche, Paukant, Poetaster,</i>
-------------------------	--

-aster, -ikus

Dogmatikus

(b) Handlung oder Sachverhalt *-ei, -rei, -elei* *Schweinerei, Teufelei, Dieberei, Balgerei*

(c) Kollektiva *-e, -er, -el, -sel* *Geplauder, Gewimmel, Gespött*

Nullsuffix

Die Unterklasse "Personenbezeichnung" umfasst mehrere Wortgruppen. So kann eine negative Bewertung auf Eigenschaften oder Charakterzügen der Person, berufliche Unvollkommenheit, politischen Auffassungen, Alter [8, S. 193] verweisen.

Neben der großen Variabilität möglicher semantischen Gruppen bietet diese Klasse von Elementen auch eine große Auswahl an pejorativen emotional-bewertenden Schattierungen, unter denen: z. B. Ärger, Verachtung, Abschätzung, Geringschätzung, Abneigung, Ironie.

In einigen Fällen, werden den negativ gefärbten Derivate dieser Gruppe neutrale Wortbildungen gegenübergestellt, d.h. entstehen sogenannte oppositionelle Wortpaaren. Als Gegenpol zu den pejorativen Bildungen mit *-e* existieren im gegenwärtigen Deutsch neutrale Nomen ohne das Suffix *-e*: *das Gestöhne – das Gestöhn, das Gebrumme – das Gebrumm, das Gekreische – das Gekreisch* [40, S. 92].

Den negativ gefärbten Derivate mit Suffixe *-ei, -erei, -elei* werden die neutralen Bildungen aus dem Bereich der kombinatorischen Ableitung gegenübergestellt, und zwar das wortbildende Modell *ge-...-e*: *Plauderei – Geplauder, Stankerei – Gestanke, Rederei – Gerede, Fragerei – Gefrage* [6, S. 186].

Zur Klasse der Einheiten mit einer negativen Bewertungskomponente rechnen wir auch eine ganze Klasse von negativ gefärbten Präfixoiden zu:

(d) *Tod-, Heide-, Mist-, Dreck-*

Dreckarbeit, Heidenangst, Mistkerl, Mistwetter

Rein zahlenmäßig nehmen die zweite Stelle die Elemente der Klasse Augmentativa ein, d.h. Affixe mit einer Verstärkungskomponente. Da Suffixe es nicht können, die Basis auf solche Weise zu modifizieren, rechnen wir einige augmentative Präfixe und die meisten Präfixoide dieser Klasse zu:

(e) *un-, erz-, ur-* *Unsumme, Erzdummheit, Erznarr, Urgemütlichkeit*

(f) *Spitzen-, Bomben-, Mords-, Bombenstimmung, Mordshitze, Heiden-, Traum-Spitzenqualität*

Die letzte und kleinste Kategorie bilden Suffixe und Affixoide mit meliorativen Bedeutung. In den meisten Fällen wird die Zugehörigkeit von Elementen zu einer der beiden Gruppen kontextuell bestimmt.

(g) *-chen, -i* *Kätzchen, Mütterchen, Mutti, Hansi*

(h) *Bomben-, Bilderbuch-, Traum- Bilderbuchkarriere, Bombenerfolg, Traummann,*

3. Die dritte Klasse besteht aus ursprünglich stilistisch neutralen Einheiten, die nur durch Häufung oder durch Verwendung in einem für Sie atypischen Kontext oder Stil eine stilistische Färbung erhalten. Zur solchen Einheiten gehören Affixe *-heit, -igkeit, -keit, -nis, -schaft, -sel, -tum, -ung* u.a.

4. Zur letzten Klasse rechnen wir Derivationsmorpheme zu, die stilistisch neutral unabhängig von verschiedenen Einflüssen bleiben. Dazu gehören hauptsächlich entlehnte Elemente des wissenschaftlichen und offiziellen Stils sowie Elemente für die Bildung von Termini.

(i) *ko-, re-, sub-, mono-* *Koproduktion, Reimport, Subdiakon, Monokultur*

(j) *-and/-end, -ade, -age, -anz/-enz* *Doktorand, Olympiade, Bagage, Akzeptanz, Konkurrenz*

2.3 Funktionale Arten der Derivation beim Substantiv

Um vollständig die Wortbildungsart „Ableitung“ zu erfassen, halten wir es für angemessen, diese Wortbildungsart nicht aus der Sicht jedes einzelnen Elements zu betrachten, sondern diese durch zwei funktionale Typen zu beschreiben: Modifikation und Transposition. Wir glauben, dass die genannten Typen ein vollständiges Charakteristikum der wortbildenden Möglichkeiten von „Derivation“ liefern können. Der Grund für die erhöhte Aufmerksamkeit zu den funktionalen Typen liegt darin, dass diese Typen, im Gegensatz zu formalen Typen, sich vollständig der semantischen Änderungen der Derivationsbasis widmen.

2.3.1 Modifikationsarten

Wie bereits im Punkt 2.2.2 erwähnt, können wortbildende Morpheme der Basis zusätzliche Bedeutungen und Schattierungen verleihen. In diesem Fall handelt es sich um eine Modifikation der Basis. In der einschlägigen Literatur sind oft nur die reich ausgebauten Modifikationstypen und zwar Diminution und Augmentation dargestellt. Aber im Allgemeinen unterscheidet man 6 Grundtypen der Modifikation: Diminution, Augmentation, Taxation, Negation, Movierung und Kollektion. Im Bereich der Präfigierung sondert J. Erben [52] einen 7, zusätzlichen Typus, aus: Soziativum; obwohl das wortbildende Inventar dieses Typus nur 2 Wortbildungselemente aufzählt.

Eine Übersicht über die Modifikationsmöglichkeiten im nominalen Bereich bei den Derivationsarten im Deutschen wird in der folgenden Tabelle gegeben.

	Präfigierung	Suffigierung	Präfixoidbildungen	Suffixoidbildungen	Zirkumfigierung
Diminution	+	+	+	-	-
Augmentation	+	-	+	-	-
Taxation	+	-	+	-	-
Negation	+	-	+	-	-
Movierung	-	+	-	-	-

Kollektion	+	+	-	+	+
Soziativa	+	-	-	-	-
Expressiva	-	+	-	-	-

2.3.1.1 Präfigierung

Betrachten wir zunächst die Modifikationstypen im Präfixbereich. Die Wahl ist durch die Tatsache bedingt, dass die Präfigierung umfangreiche Möglichkeiten zur Modifikation der Derivationsbasis bietet. Obwohl das Präfix fast keine Möglichkeiten hat, die grammatischen Eigenschaften der abzuleitenden Basis zu bewirken, weist es einen breiten Verwendungsbereich in funktionalem Typus „Modifikation“ auf.

Trotz der Tatsache, dass Präfigierung des Substantivs bei weitem nicht so gut entwickelt ist, wie die des Verbs, und in der gegenwärtigen Sprache die Suffigierung eine zentrale Stelle einnimmt, kann das Präfix die Basis auf 6 von 8 genannten Weisen modifizieren. Hierher gehören folgende Modifikationarten: Augmentation, Diminution, Kollektion, Taxation, Negation, Soziativa. In der nachfolgenden Klassifikation verwenden wir die von P. O. Müller [71] erstellten wortbildenden Modelle.

(a) Augmentativa

Dieser Modifikationstyp erfolgt nach dem Modell:

WBM mit Sem „besonders groß/wichtig“ + BM,

wo WBM für ein Affix bzw. Affixoid und BM für eine abzuleitende Basis (Basismorphem) steht.

Augmentativa bilden die eigentliche Domäne von Präfigierung und sind nur dieser Wortbildungstyp, Präfixoide eingeschlossen, eigen. Diese Art der Modifikation erweitert die Basis um das Sem „groß“ oder „stark“ oder verstärkt die durch die Basis ausgedrückte Bedeutung.

Augmentative wortbildende Elemente wirken oft intensivierend und werden dazu verwendet, um entweder das Gesagte zu betonen und den Worten mehr

Ausdruckskraft zu geben oder um zu zeigen, dass das Gesagte von großer Bedeutung ist.

Augmentation erfolgt im Wesentlichen durch entlehnte Präfixe *extra-*, *hyper-*, *ultra-*, *super-*, *mega-*, *makro-*, *meta-*; selten durch einheimische *ur-*, *erz-* und noch seltener durch das Präfix *un-*.

<i>extra-</i> , <i>ultra-</i> , <i>super-</i> , <i>mega-</i> , <i>makro-</i> , <i>meta-</i>	<i>Extraausgabe,</i>	<i>Ultrakurzwelle,</i>
	<i>Megatonne,</i>	
<i>ur-</i> , <i>erz-</i> , <i>un-</i>	<i>Urgemütlichkeit,</i>	<i>Erzlump, Unsumme</i>

Da die Derivate, die mit Hilfe entlehnter Elemente gebildet wurden, ihr Anwendungsbereich hauptsächlich in wissenschaftlichem oder offiziellem Stil finden und daher grundsätzlich stilistisch neutral sind, möchten wir den nativen Präfixen mehr Aufmerksamkeit widmen. Dabei ist hervorzuheben, dass fast alle oben genannten einheimischen Elemente zur Entstehung neuer, konnotativer Bedeutungen der Basis beitragen.

Das Präfix *erz-*

Wir halten es für erwähnenswert, dass dieses Präfix zur Verbindung mit den Basen mit negativer Semantik tendiert. In diesem Fall erhält das Präfix nicht nur das Sem „stark“, sondern trägt auch eine expressiv-bewertende Bedeutung. Die in der Kombination mit diesem Element erstellten Derivate bekommen eine starke pejorative Konnotation: *der Lügner* – *der Erzlügner*, *Narr* – *Erznarr*, *Feind* – *Erzfeind* [6, S. 186].

Als Ableitungsbasis kommt immer ein Substantiv vor, das entweder eine Person (sich. die obengenannten Beispiele), oder eine Eigenschaft bezeichnet: *Dummheit* – *Erzdummheit*, *Faulheit* – *Erzfaulheit* [67, S. 146].

Das Präfix *ur-*

Das Präfix bietet zwei Möglichkeiten der Ableitung: entweder wird einem stilistisch neutralen Lexem das Sem „Ursprung, Anfang“ verliehen: *Urbevölkerung*,

Urinstinkt; oder dient das Präfix als eine augmentative Komponente: *Urgemütlichkeit, Urkraft*.

Das Präfix *un-*

Das Präfix *un-* stellt einen besonderen Fall dar, da es gleichzeitig an mehreren semantischen Modellen beteiligt ist: neben der augmentativen Funktion erfüllt es auch die Funktion der Negation: *Untreue, Ungleichheit, Unlust*.

Darüber hinaus dient das Präfix bei der Verbindung mit einer Basis, die die Anzahl von etwas bezeichnet, der emotionalen Konnotation und zwar der emotionalen Verstärkung: *Unzahl, Unsumme* [67, S. 148].

(b) Diminutiva

Dieser Modifikationstyp erfolgt nach dem Modell:

WBM mit Sem „klein“ + BM,

wo WBM für ein Affix bzw. Affixoid und BM für eine abzuleitende Basis (Basismorphem) steht.

Diminuierung ist im Bereich der Präfigierung nicht so stark ausgebaut, wie Augmentation. Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass keiner der folgenden Typen im gleichen Maße wie die Gruppe von „Augmentativa“ entwickelt ist, und daher wird oft nur durch ein paar wortbildende Elemente dargestellt.

Diminutiv-Präfixe dienen nur der „Verkleinerung“ des durch die Basis ausgedruckten Begriffs, im Gegensatz zu den Suffixen, die umfangreiche Möglichkeiten zur konnotativen Markierung von Lexemen bieten.

Präfixe bieten nur Einzelmöglichkeiten zur Bildung der Diminutiva. Die Ableitung erfolgt im Wesentlichen durch entlehnte Präfixe *mini-* und *mikro-*: *Minibus, Minikleid, Mikrokristall, Mikrostruktur*.

Ausgehend von den dargestellten Elementen wird klar, dass die Elemente dieses Modifikationstyps hauptsächlich an der Bildung von lexikalischen Einheiten des wissenschaftlichen oder offiziellen Stils beteiligt sind und daher die Möglichkeit von konnotativen Markierung der Basis ausschließen.

(c) Kollektion

Dieser Modifikationstyp erfolgt nach dem Modell:

mehrere / alle BM zusammen,

wo durch die Konstruktion ein Sammelbegriff für die durch Basismorphem genannten Objekte gebildet wird.

Unter Kollektion verstehen wir „die Gesamtheit der im Erstglied genannten Elemente“ [52, S. 96]. Mit anderen Worten, erweitern die Elemente dieser Kategorie die Basis um das Sem "Vielheit, Gesamtheit ". Dieses Modell, ebenso wie die Diminution, ist vor allem der Suffigierung oder Affixoidbildungen eigen, aber schließt dabei die Möglichkeit der Verwendung von Präfixen nicht aus.

Die Bedeutung der Kollektivität wird durch die Anfügung an die Basis des Präfixes *ge-* ausgedrückt: *Gebirge, Geäst, Gebrüder, Gehölz*.

Ferner ist zu unterstreichen, dass im Falle des Präfixes *ge-* die Bildung von Kollektivbezeichnungen nur im Rahmen des Wortbildungsmodells *ge-...- Ø /ge-...-e* möglich ist, d.h. das dieses Präfix nur als Teil des kombinatorischen Modells auftritt. Es ist jedoch wichtig zu verstehen, dass das kombinatorische Modell *ge-...- Ø* ebenso an der Bildung anderer wortbildenden Kategorien beteiligt ist, abgesehen von der Kategorie "Kollektiva", darunter sind: iteratives Geschehen (*Geklang, Gebrumm*), pejorative Bewertung (*Gemecker, Geplauder*), Nomina actionis (*Gedränge, Gerede*).

(d) Taxation

Dieser Modifikationstyp erfolgt nach dem Modell:

WBM mit Sem „schlecht / falsch“ + BM,

wo WBM für ein Affix bzw. Affixoid und BM für eine abzuleitende Basis (Basismorphem) steht.

Durch Taxation erfolgt eine qualitative Bewertung des durch die Basis ausgedruckten Begriffs, wobei die Basis um das Sem „falsch, irrtümlich“ erweitert wird [71, S. 407]. An diesem wortbildenden Modell nehmen die Präfixe *un-*, *ab-*, *after-* und *miss-* teil: *Afterglaube, Abklatsch, Missbildung, Ungewitter*.

Obwohl diese Modifikationsart sich weitgehend mit der Klasse der Wörter „Negativa“ überschneidet, und nämlich im Bereich der möglichen Bedeutungen und in den verwendeten wortbildenden Elementen (*un-*, *miss-*), sind sie nicht identisch.

Diese und alle weiter dargestellten Arten von Modifikation sind nur dem Wortbildungsart „Präfigierung“ eigen, Präfixoide eingeschlossen. Die Elemente der Wortbildungsart „Suffigierung“ können die Basis auf diese Weise nicht modifizieren.

(e) Negation

Laut P. O. Müller erfolgt diese Modifikationsart nach dem Modell:

WBM mit Sem „klein“ + BM,

wo WBM für ein Affix bzw. Affixoid und BM für eine abzuleitende Basis (Basismorphem) steht.

Unserer Meinung nach, gibt das angegebene Modell jedoch keine vollständige Vorstellung von der Klasse „Negativa“ und lässt eine Reihe möglicher konnotativen Bedeutungen außer Acht. Zu diesen Bedeutungen gehören außer "Abwesenheit oder Negation" des durch die Basis ausgedruckten Begriffs auch die Bedeutungen „Gegenteil“, „negatives Resultat“, „Fehlerhaftigkeit“.

Dies ist noch eine der Modifikationsarten, die ausschließlich durch Präfigierung, Präfixoide eingeschlossen, erfolgt. Die folgenden Elemente werden zur Bildung neuer Derivate verwendet:

<i>non-, des-, dis- a-, in-/il-/ir, anti-, irr-</i>	<i>Nonkonformist,</i>	<i>Desaktivierung,</i>
	<i>Disgarmonie, Aversion, Antifaschismus,</i>	
	<i>Irrealität</i>	
<i>un-, miss-, ver-, nicht-</i>	<i>Missachtung,</i>	<i>Unabhängigkeit,</i>
	<i>Verachtung, Nichtanerkennung</i>	

(f) Soziativa

Die letzte und am wenigsten ausgebaute Modifikationsart, die nur durch ein unproduktives Wortbildungsmodell vertreten ist, ist die Klasse „Soziativa“. Bei den

Soziativa-Bildungen wird der Derivationsbasis die Bedeutung „Partnerschaft, Handlungsteilnehmer“ hinzugefügt. In diesem Zusammenhang kann man sagen, dass das Bedeutungsfeld dieser Klasse in gewisser Weise mit dem Bedeutungsfeld der Klasse „Kollektiva“ überschneidet, obwohl „Soziativa“ viel engere Richtung hat.

Das Modell wird mit Präfixen *ko(n)-*, *mit-*, *bei-* realisiert: *Koproduktion*, *Mitarbeiter*, *Mitbewohner*, *Beifahrer*.

Es ist zu erwähnen, dass dieses Modell nur dem Wortbildungstyp „Präfigierung“ eigen ist.

2.3.1.2 Suffigierung

Obwohl die Suffigierung doppelt so wenige Variabilität der Modifikationen im Unterschied zur Präfixierung aufweist, hat sie dabei eine gleichwertig hohe Entwicklung in jeder ihrer eigenen Modifikationsarten erreicht. So werden zur Suffigierung solche Modifikationsarten aus der oben angegebenen Liste zugerechnet: Diminuierung und Kollektion, sowie die nur der Suffigierung eigene Modifikationsart Motion oder Movierung,

(a) Diminutiva

Dieser Modifikationstyp erfolgt nach dem Modell:

$$\text{BM} + \text{WBM mit Sem „klein“ ,}$$

wo WBM für ein Affix bzw. Affixoid und BM für eine abzuleitende Basis (Basismorphem) steht.

Diminuierung bildet die eigentliche Domäne der Suffigierung. Im Gegensatz zur Präfigierung treten die Suffixe in dieser Klasse oft nicht nur als Modifikatoren, sondern auch als emotionale Bewertungskomponente auf. Neben der Verkleinerungsfunktion können die Suffixe die Derivationsbasis entweder um eine meliorative oder eine pejorative Konnotation erweitern.

Die Diminuierung erfolgt durch Anfügen folgender Suffixe:

<i>-chen, -lein</i>	<i>Kindchen, Bübchen, Vöglein, Kämmerlein</i>
<i>-ette, -i, -sel,</i>	<i>Stiefelette, Didi, Schatzi</i>
<i>-li, -le, -l, -ke(n), -erl, -el</i>	<i>Raderl, Maderl, Vogele, Fietsken</i>

Unter den genannten Elementen weisen noch nur Modelle mit den einheimischen Suffixen *-chen* und *-lein* wortbildende Aktivität auf. Diese Suffixe können, wie oben erwähnt, die Basis konnotativ markieren. In diesem Fall bilden die möglichen Konnotationen eine Opposition, da sie völlig entgegengesetzten Bedeutungen – „meliorativ/pejorativ“ – haben.

Bei der meliorativen Konnotation erfüllt die Ableitung entweder eine kosende Funktion und/oder drückt die positive Einstellung des Sprechers zum Gesprächsobjekt oder Gesprächspartner aus, und bringt dabei das Gefühl von Vertrauen und Vertraulichkeit zum Ausdruck.

Im Gegensatz dazu drücken die pejorativen Derivate, die auf diese Weise gebildet werden, eine negative Bewertung des durch die Basis ausgedruckten Begriffs aus und werden oft dazu verwendet, um einen ironischen Effekt zu erzeugen. Die Ausdrucksmöglichkeiten dieser Klasse variieren von Geringschätzung bis Abneigung: *Freundchen, Witzchen*. M. Lohde betont, dass die Zugehörigkeit eines Derivats zu einer der genannten Gruppen oft nur kontextuell bestimmbar ist [67, S. 122].

Es ist auch zu erwähnen, dass sich das Suffix *-i* auch durch eine hohe Produktivität auszeichnet. Die Bildungen dieser Art sind ausschließlich auf den Stil des Alltagsverkehrs beschränkt.

Was die dritte Gruppe der Suffixe *-li, -le, -l, -ke(n), -erl, -el* anbetrifft, stellen sie die regionalen Varianten der oben genannten wortbildenden Einheiten und weisen eine hohe Produktivität nur in bestimmten Mundarten auf.

(b) Kollektiva

Dieser Modifikationstyp erfolgt nach dem Modell:

mehrere / alle BM zusammen,

wo durch die Konstruktion ein Sammelbegriff für die durch Basismorphem genannten Objekte gebildet wird.

Wie schon oben erwähnt, bezeichnet die Klasse „Kollektiva“ eine Gesamtheit, eine Vielheit oder eine Zusammengehörigkeit von Objekten gleicher Art. Zur Bildung von Kollektivbezeichnungen eignen sich die folgenden Suffixe:

<i>-ung, -heit(-keit), -schaft, -tum,</i>	<i>Satzung, Menschheit, Lehrerschaft,</i>
	<i>Deutschtum,</i>
<i>-atur, -arium, -age, -alien-, -erie, -rei</i>	<i>Klavatur, Trikotage, Archivalien,</i>
	<i>Maschinerie, Länderei</i>

(c) Motion

Dieser Modifikationstyp erfolgt nach dem Modell:

weibliches / männliches BM,

wo von dem Basismorphem eine entsprechende sexusmarkierte Bezeichnung gebildet wird.

Motion stellt eine besondere Gruppe von Derivaten dar, deren wortbildenden Elemente die Genusänderung des sexusmarkierten Stammes bezwecken. Dies bedeutet, dass movierende Suffixe die Bildung von weiblichen Bezeichnungen aus männlichen Basen und umgekehrt ermöglichen.

Das aktivste und gleichzeitig hochproduktivste movierende Suffix ist das Suffix *-in*. Laut E. Donalies [42] werden 90% der movierten Derivate mit diesem Suffix gebildet. Trotz seiner Produktivität unterliegt dieses Suffix zahlreichen Einschränkungen. Darunter:

1. Motionsbildungen sind nur auf zwei Klassen der Basen beschränkt: Person- oder Tierbezeichnung. Es sei erwähnt, dass die Bildung von weiblichen

Tierbezeichnungen nur auf das Suffix *-in*: beschränkt ist: *Äffin, Hündin, Kätzin, Wölfin* [67, S. 124-125].

2. Das Suffix *-in* verbindet sich nicht mit den heimischen Basen und Derivaten, mit Ausnahme der Basen/Derivate auf *-er* (und ihre Varianten *ler, ner*) und *-ling*: *Lehrerin, Sportlerin, Bundeskanzlerin, Afrikanerin, Dienerin* [53, S. 183].

3. Aus dem zweiten Punkt folgt, dass das Suffix *-in* die wortbildende Aktivität nur in Verbindung mit entlehnten Suffixen zeigt: *Abenteurerin, Asiatin, Dentistin, Individualistin*.

4. Zusammenfassend sei gesagt, dass das Suffix *-in* sich nur den Basen anschließt, die mit *-er, -ler, -ner, -iker, -ator, -ant, -ent, -ist, -eur, -ling* und *-mann* enden.

Neben dem genannten Suffix gibt es eine Reihe von Elementen, die eine Genusänderung verursachen. Dazu gehören zwei Klassen von Suffixen:

(a) Suffixe zur Ableitung Feminina aus Maskulina: *-in, -euse, -ine, -ice, -sche, -esse, -ette*.

Zauberin, Friseurin, Cousine, Aktrice, Baroness, Chansonette

(b) Suffixe zur Ableitung Maskulina aus Feminina: *-er, -erich*.

Es sei betont, dass es unter den Suffixen zur Bildung männlichen Derivate auch zur Einschränkungen der Kombinierbarkeit kommt: so, tritt das Suffix *-er* fast ausschließlich an Personenbezeichnungen und das Suffix *-erich* – an Tierbezeichnungen.

Witwer, Hexer, Enterich, Gänserich

Die weiblichen Suffixe überwiegen quantitativ und qualitativ. Dies ist zum größten Teil auf die Prozesse der Emanzipation und der Gleichstellung der Geschlechter zurückzuführen, die bis heute andauern.

2.3.1.3 Affixoide

Wie schon im Kapitel 1 erwähnt wurde, nehmen Affixoide eine wichtige Stellung in der modernen deutschen Wortbildung ein. Unter „Affixoid“ verstehen

wir ein relativ gebundenes Morphem mit dem Wortbildungsmittelstatus, die allmählich in die Klasse der Affixe übergeht und ihr Kontakt mit einer lexikalischen Entsprechung verliert. Das bedeutet, dass dieses Morphem in der modernen Phase der Sprachentwicklung eine Übergangserscheinung darstellt und noch sowohl als eigenständiges Wort, als auch als wortbildendes Element funktionieren kann.

In der Linguistik bereitet es in manchen Fällen Schwierigkeiten darüber zu entscheiden, zu welcher Wortbildungsart diese Elemente gehören. Oft wird Affixoid der Zusammensetzung zugeordnet. Th. Shippan [82] bringt darauf ein Gegenargument vor, dass das Affixoid als ein wortbildendes Element seine semantische Selbständigkeit verliert, deswegen kann man ihn nicht als Komponente der Zusammensetzung betrachten, da es schon kein selbständiges Wort ist.

Das zweite Gegenargument betrifft die Funktionen des Affixoids. Wie im Punkt 1.5 bereits erwähnt, liegt das Affixoid funktional dem Affix sehr nahe, d.h. in funktionaler Sicht als ein wortbildendes Morphem klassifiziert werden darf. Darüber hinaus wirkt Affixoid in den meisten Fällen als eine modifizierende oder eine transponierende Komponente, übernimmt jedoch in beiden Fällen nicht die Rolle des Determinanten.

Im wortbildenden Prozess wird das Element "Affixoid" oft als eine emotional-stilistische Komponente betrachtet, die in den meisten Fällen der Basis steigernde oder intensivierende Bedeutung verleiht [51, S. 68].

Neben der augmentativen Funktion weist das Affixoid jedoch auch bei anderen modifizierenden Typen gewisse Aktivität auf, darunter: Augmentation, Negation, Kollektion, Taxation, Diminuirung.

Eine Übersicht über die Modifikationsmöglichkeiten der Affixoide im nominalen Bereich wird in der folgenden Tabelle angegeben:

Modifikation	Augmentation	Negation	Kollektion	Taxation	Diminuirung
--------------	--------------	----------	------------	----------	-------------

Präfixoidbildungen	<i>hoch-, spitzen-, affen-, baren-, baum-, bier-, bitter-, blitz-, blut-, gold-, jahrhundert-, bullen-, traum-, mords-, wahnsinn-, bomben-, super-, höllen-, riesen-, grund-, kern-, mammut-, monster-, heiden-, pfunds-, bilderbuch-, klasse- u. a.</i>	<i>schein-, beinahe-, pseudo-, quasi-</i>	-	<i>fehl-</i>	<i>fein-, feinst-, klein-, kleinst-, kurz-, minimal-, miniatur-, minder-, mindest-</i>
Suffixoidbildungen			<i>-werk, -zeug, -gut, -kram, -kreis, -volk, -weit, -wesen, -reich, -leute</i>		

2.3.2 Transpositionsarten

Der zweite, aber ebenso wichtige funktionelle Typ ist die Transposition. Unter der Transposition verstehen wir zunächst den Übergang eines Wortes in eine andere semantische Klasse und/oder in einen anderen Teil der Rede. Die Transposition ist nicht mit der Konversion zu verwechseln, da der Prozess der

Transposition durch das Hinzufügen von Derivationsmorphemen erfolgt, und formalen und grammatischen Änderungen der Basis zur Folge hat.

Aufgrund der Tatsache, dass bei der Transposition oft Änderungen der grammatischen Eigenschaften des ursprünglichen Wortes vorkommen, kommen wir zum Schluss, dass die Transposition hauptsächlich durch Suffigierung erfolgt, da die Präfixe die Basis auf diese Weise nicht ändern können.

Eine der Hauptaufgaben dieser Arbeit besteht darin, festzustellen, welche semantischen Klassen des Substantivs es im Bereich der Affigierung gibt. Dementsprechend widmet sich dieser Punkt der Beschreibung der semantischen Klassen von Substantiv.

Die affigierten Nomina lassen sich in 7 semantische Klassen bzw. Transpositionsarten einteilen, darunter: (1) Nomina agentis, (2) Nomina patientis, (3) Nomina qualitatis, (4) Nomina instrumenti, (5) Nomina acti, (6) Nomina actionis, (7) Nomina loci. Jede der Klassen ist dadurch gekennzeichnet, dass sie als Träger eines bestimmten Kategoriemerkmals zu betrachten ist, um das das Affix bzw. das Affixoid die Basis erweitert.

J. Erben [52] schlägt vor, jede Klasse danach zu charakterisieren, welchen Teil der Basisprädikation diese Klasse thematisiert. So, teilt Erben die semantischen Klassen in solche Gruppen ein:

- (a) die Klasse, die das Prädikat thematisiert: Nomina actionis, Nomina qualitatis;
- (b) die Klasse, die das Subjekt thematisiert: Nomina agentis;
- (c) die Klasse, die das Objekt thematisiert: Nomina patientis, Nomina acti;
- (d) die Klasse, die die adverbiale Ergänzung thematisiert: Nomina instrumenti, Nomina loci.

Der Nachteil dieser Klassifikation besteht darin, dass sie sich hauptsächlich auf deverbale Derivate (Verben, Partizipien, nominalisierte Verben) beschränkt, ohne Berücksichtigung der anderen Derivationsmöglichkeiten. Als Resultat, umfasst die in dieser Klassifikation angegebene Klasse „Nomina qualitatis“ nur aus

dem Verb entstandenen Formen und berücksichtigt somit nicht die Möglichkeiten der deadjektivischen Wortbildung, die übrigens den Großteil der Derivationsbasen dieser Klasse ausmacht. Im Folgenden wird jede Klasse kurz definiert.

(1) Nomina agentis

„Nomina agentis“ stellt eine Klasse der Personenbezeichnungen dar. Um näher zu bestimmen, sprechen wir hier über ein Derivat, das als Subjekt in einem Satz auftritt. Daraus folgt, dass Derivate dieser Klasse die Träger des Kategoriemerkmals „der Handelnde“ sind, also im engeren Sinne bezeichnen sie die Person, die eine Tätigkeit ausübt.

Diese Klasse gilt als eine der am weitesten entwickelten Klassen neben Nomina qualitatis und umfasst eine Reihe der lexikalisch-semanticen Gruppen. Abhängig von der bezweckten Bedeutung, werden solche Gruppen ausgesondert:

- Person nach einem Tätigkeitsbereich. Diese Gruppe umfasst die Personenbezeichnungen nach solchen Kriterien: Beruf (*Fahrer, Tischler, Maler*), Titel (*Episkopus, Gouverner*), Tätigkeitsgegenstand (*Gitarrist, Bildner*), deviante Verhaltensweise (*Arrestat, Terrorist, Ausbeuter*) u.a.

- Person nach der Nationalität oder Abstammung: *Kubaner, Amerikaner, Deutscher, Ukrainer*.

- Person nach einer Eigenschaft. Diese Gruppe referiert auf Charakter (*Optimist, Altruist, Pfiffikus*), sozialen Status (*Rentner, Bediener, Kapitalist*), geistige Fähigkeiten (Kenner, Dummkopf), Lebensstil (*Einsiedler, Klausner*).

- Person nach der Weltanschauung. Dazu rechnen wir Derivate, die als Nebenbedeutung ideologische Prinzipien (*Humanist, Adventist*), Glauben (*Buddhist, Christ, Islamit*) oder persönliche Überzeugungen (*Eiferer, Abstinert*) darstellen.

- Person nach sozialem Status und verwandtschaftlichen Beziehungen: *Witwer, Bruder, Gegner, Anwohner, Opponent*.

Als Derivationsbasis für diese Klasse kommt entweder ein Verb oder ein Substantiv, seltener ein Adjektiv vor.

Das Inventar der wortbildenden Elemente dieser Klasse besteht aus solchen Gruppen von Morphemen:

(a) deverbale Suffixe: *-er, -ler, -ling, -bold, -i*;

(b) desubstantivische Suffixe: *-bold, -er/-ler/-ner, -ling, -i, -ian/ -jan*;

(c) deadjektivische Suffixe: *-ling, -chen, -i, -o*;

(d) entlehnte Suffixe: *-and, -ant/-ent, -ar/-ar, -ast, -at, -eur, -ier, -iker, -ikus, -ist, -or/-ator*;

(e) Suffixoide: *-mann, -frau, -mensch, -person, -meister, -kopf, -geist, -hals, -bruder, -vogel, -bild, -fritz(e), -peter, -liese, -hans, -meier*.

(2) Nomina patientis

Nomina patientis stellt eine Klasse der Derivate dar, die das Objekt einer Handlung thematisieren. Das heißt, dass wir unter „patientis“ eine Person oder einen Gegenstand verstehen, auf den die Handlung gerichtet ist: *Lehrling, Adressat, Examinand, Delegierte*. Diese Gruppe besteht ausschließlich aus deverbale Derivaten, daher werden die Elemente dieser Gruppe oft als Verbalsubstantiv bezeichnet.

Im Gegensatz zu Nomina agentis wird diese Gruppe von nur wenigen wortbildenden Morphemen vertreten, darunter: *-ling, -and, -er, -at, -sel*.

(3) Nomina qualitatis

Nomina qualitatis bildet im engeren Sinne eine Gruppe von deadjektivischen Bezeichnungen von Eigenschaften. Im weiteren Sinne werden die wortbildenden Elemente dieser Klasse dazu verwendet, um nominale Bezeichnungen von Gefühlen, Qualitäten und Eigenschaften eines Subjekts zu bilden: *Schönheit, Tiefe, Wärme, Akuratesse, Abstinenz*.

Im gegenwärtigen Deutsch wird diese Gruppe als hochproduktiv angenommen, und beinhaltet eine Reihe von Elementen mit hoher wortbildenden Aktivität, unter denen sich die Elemente *-heit* (und ihre Varianten *-keit/-igkeit*), *-e, -anz, -tät und -ung* durch hohe Produktivität auszeichnen.

Das Inventar der wortbildenden Elemente dieser Klasse besteht aus solchen Gruppen von Morphemen:

(a) einheimische Suffixe: *-e, -heit, -keit/-igkeit, -nis, -schaft, -tum, -ung*;

(b) entlehnte Suffixe: *-anz, -erie, -esse, -ie, -ik, -ion, -on, -tat/-itat*.

(4) Nomina instrumenti

Nomina instrumenti, wie der Name besagt, stellt eine Gruppe von Derivaten für die Bezeichnung eines Instruments oder eines Mittels, mit dem eine Handlung durchgeführt wird, dar.

Es sei erwähnt, dass diese Klasse von Derivaten eng mit der Nomina agentis verbunden ist. Dies drückt sich nicht nur in der möglichen Austauschbarkeit dieser Klassen aus, sondern auch in gleichen wortbildenden Mitteln. Darüber hinaus finden wir in der deutschen Sprache die Bezeichnungen der Instrumente als Vollstrecker einer Handlung, wodurch die Grenze zwischen zwei semantischen Klassen gelöscht wird: *Bohrer, Wegweiser, Leuchter, Drücker*.

Das Inventar der wortbildenden Elemente dieser Klasse enthält solche Gruppen von Morphemen:

(a) Suffixe: *er, -e, -el, -ator*;

(b) Suffixoide: *-stück, -werk, -zeug*.

(5) Nomina acti

Nomina acti steht für eine Gruppe der Derivate mit der Bedeutung „Ergebnis einer Tätigkeit oder einer dynamischen Situation, Resultat“, z. B. *Brechen – der Bruch, schmieren – die Schmiererei, klassifizieren – die Klassifikation*. Diese Klasse wird oft zu einer Gruppe mit der Klasse Nomina actionis wegen des ambigen Statuses der erstellten Lexeme zugerechnet; so zum Beispiel kann das Lexem „Zerstörung“ je nach Situation oder Kontext sowohl als Prozess, als auch als Ergebnis dieses Prozesses betrachtet werden.

Diese Klasse bedient sich solcher wortbildenden Morpheme:

(a) Suffixe: *-er, -e, -el, -ator*;

(b) Suffixoide: *-stück, -werk, -zeug*;

- (c) einheimische Suffixe: *-nis, -sel, ge-*;
- (d) entlehnte Suffixe: *_-age, anz/-enz, -ei*.
- (6) Nomina actionis

Nomina actionis stellt eine Klasse der Derivate dar, die einen Vorgang oder eine Handlung bezeichnen: *Gerede, Wachstum, Therapie, Invasion*. Als Basis für Nomina actionis kommen ausschließlich Verben vor, wobei die transitiven Verben den Hauptteil der Derivationsbasen ausmachen. Als Resultat, wird diese Klasse oft als Verbalsubstantiv bezeichnet [50, S. 266]. Als äußerst produktiv zeichnet sich das wortbildende Modell mit dem Suffix *-ung*: *Meldung, Enthauptung, Ehrung, Vertreibung*.

Das Inventar der wortbildenden Elemente dieser Klasse besteht aus solchen Gruppen von Morphemen:

- (a) einheimische Suffixe; *-er, -ei/-erei, -nis, -ung, -s*;
- (b) entlehnte Suffixe: *-age, -anz/-enz, -ei*;
- (c) kombinatorische Modelle: *ge-....e, ge-..0*.
- (7) Nomina loci

Die letzte Klasse betragen die Derivate mit der Bedeutung „Ort der Handlung“: *Wäscherei, Bücherei, Buchhandlung, Einstieg, Wohnheim*.

Diese Gruppe ist durch solche Gruppen von Morphemen vertreten:

- (a) Suffixe: *-ei, -e, -ung, -ei, -erei*;
- (b) Suffixoide: *-haus, -hof, -statte, -stelle; -lokal, -heim*.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 2

Als das am meisten entwickelte Wortbildungsart im nominalen Bereich, bedarf die Derivation immer neuer Wortbildungselemente. Diese werden vor allem entweder als Bestandteil des entlehnten Wortes in die deutsche Wortbildung übernommen, oder historisch bedingt aus verschiedenen Wortformen entwickelt. Das letzte ist in der modernen Sprachentwicklung am Beispiel der Affixoide zu

betrachten, die ihre Verbindung mit der autosemantischen lexikalischen Entsprechung noch nicht völlig verloren haben.

Auf der anderen Seite, sind quantitative Veränderungen des Affixbestandes im Deutschen auch mit der Tatsache verbunden, dass viele Elemente ihre Produktivität verlieren und sogar ganz außer Gebrauch kommen. So zum Beispiel sind die Bildungen mit dem Suffix *-t* (*die Schlacht, die Macht, die Fahrt*) in der Gegenwartssprache nicht als produktiv zu betrachten.

Theoretisch betrachtet erweisen sich in der modernen Wortbildung nur geringe Elemente als produktiv: *-er* (*-ler/-ner*), *-schaft*, *-ei* (*-erei/-elei*), *-ion*, *-tät*, *-heit* (*-keit/-igkeit*), *-chen*, *-lein*, *-i*, *-tum*, *-nis*. Bei der Präfigierung sind das *erz-*, *miss-*, *un-*, *ur-* und *ex-*.

Etymologisch betrachtet bilden den Großteil der Derivationselemente im Deutschen entlehnte Affixe, und als Folge daraus werden die Kombinationsmöglichkeiten der heimischen Elemente stark beschränkt.

Zu den Sprachen, aus welchen am häufigsten entlehnt wird gehören vor allem Latein (*-or*, *-ik*, *-ion*, *-ment*, *ex-*), Französisch (*-ant*, *-ette*, *-anz*, *re-*), Griechisch (*-graph*, *-itis*, *-ose*, *pseudo-*) und Italienisch (*-esse*, *-nom*), selten auch Englisch (*-ing*). Abgesehen von Herkunft sind alle Derivationselemente in der Kombinatorik beschränkt. Die Distribution der Affixe hängt von mehreren Faktoren ab: Redeteil der Basis, Herkunft, Endbuchstaben oder Endungselemente der Basis.

Außer der wortbildenden Funktion, sind Affixe zum Bedeutungswandel oder zur Nuancierung der Basis fähig. In diesem Sinne wird Derivation oft als reine Ausdruckserweiterung des Wortes betrachtet.

Es kommt oft vor, dass das Affix eine bewertende oder eine verstärkende Komponente enthält. In dieser Hinsicht ist die Rede von Modifikationsarten der Derivation. Modifikation stellt eines der funktionellen Typen der Derivation und bezweckt die Ausdruckserweiterung der Basis, wobei es im Prozess oft auch zu einer stilistischen Konnotation kommt. Im Wesentlichen markieren die Affixe die

Basis entweder pejorativ, augmentativ oder meliorativ. Nicht selten weisen die stilistisch markierten Derivate eine neutrale Entsprechung auf: *das Gestöhne – das Gestöhn, das Gebrumme – das Gebrumm, die Rederei – das Gerede*.

Zur stilistischen Färbung sind hauptsächlich die heimischen Elemente veranlagt, während die entlehnten Affixe meist stilistisch neutral bleiben. Die Ausnahme davon sind die Elemente *-ant, -aster, -ikus, ex-*.

Zu den Grundtypen der Modifikation sind Diminuierung, Augmentation, Taxation, Negation, Movierung, Kollektion und Soziativum zuzurechnen. Obwohl die Präfigierung an mehreren Typen beteiligt ist, sind Augmentation und Negation am reichsten ausgebaut und bleiben auf der modernen Phase der Sprachentwicklung immer noch produktiv. Aus den genannten Typen sind Augmentation, Taxation, Negation und Soziativa nur der Präfigierung eigen, während die Suffigierung ihren Ausdruck in Diminuierung, Kollektion und Movierung findet. Als hochvital erweist sich in der deutschen Gegenwartssprache Movierung, die durch den gesellschaftlichen Prozess der Gleichstellung der Geschlechter bedingt ist.

Während die Präfigierung reiche Möglichkeiten zur Modifizierung der Derivationsbasis bietet, nimmt bei der Suffigierung im nominalen Bereich Transposition zentrale Rolle ein. Nach dem Prinzip der Rechtsköpfigkeit, transponiert das Suffix bzw. Suffixoid als Determinatum die Basis in eine andere Bezeichnungsklasse oder ein anderes Redeteil. Die transponierten Nomenderivate werden dabei einer der semantischen Klassen der Nomina zugerechnet: Nomina agentis, Nomina patientis, Nomina qualitatis, Nomina instrumenti, Nomina acti, Nomina actionis, Nomina loci, von denen Nomina agentis und Nomina qualitatis hochproduktiv sind.

KAPITEL 3. Wortbildende Derivation in den Werken von W. Kaminer “Mein deutsches Dschungelbuch” und “Karaoke”

3.1 Praktische Ergebnisse der Untersuchung

In dieser Arbeit wurden 795 abgeleitete Substantive analysiert, die durch die wahlfreie Stichprobe auf der Grundlage der Analyse von Werken der schöngeistigen Literatur gesammelt wurden. Das Material der Studie bilden zwei Werke von W. Kaminer, die auf Deutsch verfasst sind.

In diesem Kapitel wird auf die wortbildenden Möglichkeiten der einzelnen Derivationselemente auf Basis der Analyse der im Untersuchungsmaterial gefundenen Derivate eingegangen, unter anderem auf die semantische Füllung der abgeleiteten Derivate, sowie auf ihre wortbildende Aktivität. Es sei erwähnt, dass der Analyse nicht nur einfache Wörter untergezogen wurden, sondern auch Teile des Kompositums, falls Sie ursprünglich als Produkt der Ableitung dienen, wie zum Beispiel *Sicher+heit* in Kompositum *Sicherheitsgründen*.

Unter den analysierten Derivaten wurden 763 explizit gebildet, d.h. mittels der Zufügung den Derivationsmorphemen; 32 wurden implizit gebildet. Die statistischen Daten über die wichtigsten Methoden der Derivation von Substantiven werden in Tabelle 3.1 erfasst.

Typ	Anzahl der Substantive	%
Suffigierung	694	87.3%
Präfigierung	59	7.3%
Implizite Derivation	25	3.1%
Affixoidbildung	10	1.3%
Rückbildung	7	1%
Insgesamt	795	100%

Tabelle 3.1 – Derivationsarten von Substantiven

Bei der Auswahl und dem Vergleich des zu untersuchenden Materials zwischen den beiden Büchern, sowie innerhalb jedes der Bücher, wurden alle

Duplikate der Wortformen, einschließlich verschiedener Arten der Deklination des analysierten Wortes, abgezogen. Auf solche Weise wird jedes Wort nur einmal analysiert, die Fälle ausgenommen, wenn das dargestellte Wort zwei oder mehr wortbildende Elemente gleichzeitig enthält.

Als Urquelle des ausgewählten Untersuchungsmaterials wurde das Buch „Mein deutsches Dschungelbuch“ [63] (weiter B1) von W. Kaminer genommen. Diese Wahl geht allerdings von der Annahme aus, dass der Umfang des Forschungsmaterials direkt proportional zur potenziellen Anzahl der Derivate ist. Danach erfolgte die Auswahl aus dem Buch „Karaoke“ [62] (weiter B2) abzüglich der bereits vorhandenen Einheiten.

Im Folgenden wird eine Charakteristik der einzelnen Derivationsarten durch die Analyse der im Material gefundenen Elemente vorgestellt. Es sollte beachtet werden, dass die Einteilung der Derivate dem Geschlecht nach nur innerhalb der durch Suffigierung gebildeten Einheiten erfolgt, da das Suffix die grammatischen Eigenschaften des Wortes bestimmt, das grammatische Geschlecht eingeschlossen. Im Falle der Präfigierung liegt der Fokus auf den modifizierenden Möglichkeiten der Elemente bzw. Präfixe. Mit anderen Worten, wird jede Derivationsart im Hinblick auf die ihr typischen Funktionen analysiert, d.h. Transposition bei Suffigierung, Modifikation bei Präfigierung.

3.2 Explizite Derivation

3.2.1 Derivate weiblichen Geschlechts

Substantive des weiblichen Geschlechts machen den größten Teil der analysierten Derivate aus. Der Anteil der Derivate des weiblichen Geschlechts an der Gesamtzahl von durch Suffigierung gebildeten Einheiten beträgt 64 % (440). Die quantitativen Werte der einzelnen Elemente sind in der Tabelle 3.2 dargestellt. Aus der in der Tabelle 3.2 dargestellten Ergebnisse wird deutlich, dass in den Forschungsmaterialien nicht alle möglichen wortbildenden Elemente vorkommen. Im Wesentlichen fehlen oder zeichnen sich durch geringere Produktivität die

Elemente fremdsprachiger Herkunft aus, was entweder durch die zahlreichen wortbildenden Beschränkungen oder durch die ursprünglich geringe Zahl an in der deutschen Sprache vorhandenen Konstruktionen mit diesem Element zu erklären ist.

Suffigierung	Anzahl der Substantive	%
-ung	193	44%
-heit/-keit/-igkeit	65	15%
-in	43	10%
-e	31	7%
-ion	28	6%
-schaft	15	3%
-tät/-ität	14	3%
-anz/-enz	12	3%
-ei	10	2%
-ur	5	1%
-ette, -ie	4	>1%
-de, -nis, -ee, -ik, -i	>4	>1%

Tabelle 3.2 – Suffigierung von Substantiven weiblichen Geschlechts

Das Suffix *-e*

Dieses Element stellt eines der produktiven Derivationsmorpheme dar. Die Produktivität dieses Suffixes ist darauf zurückzuführen, dass es universell ist und keine strengen Beschränkungen in der Kombinatorik unterliegt, d.h. es ist zur Wortbildung mit mehreren Basen fähig: verbale (*bleiben* zu *Bleibe*) oder adjektivische (*schnell* zu *Schnelle*), seltener adverbiale (*genug* zu *Genüge*) oder substantivische Basis. Der letzte Typ wird in diesem Punkt nicht behandelt, weil es nur im Bereich der Bildung von Derivaten männlichen Geschlechts möglich ist. In diesem Punkt liegt der Fokus auf den ersten zwei Typen, auf der deverbale und deadjektivischen Wortbildung.

Von der verbalen Basis werden ausschließlich Derivate weiblichen Geschlechts abgeleitet, und gerade diese Konstruktion zeichnet sich durch die höchste Variabilität der möglichen semantischen Bedeutungen des Wortbildungsproduktes aus. Im Untersuchungsmaterial wurden die folgenden Wortgruppen gefunden:

- a. Gegenstandsbezeichnung; B1 [63]: *Wiege* (zu *wiegen*, früher auch *bewegen*); B2 [62]: *Liege* (zu *liegen*), *Kippe* (zu *kippen*);
- b. Prozess; B1 [63]: *Suche* (zu *suchen*), *Ansage* (zu *ansagen*), *Reise* (zu *reisen*), *Ausgabe*, *Übergabe*, *Ausnahme*; B2 [62]: *Probe* (zu *probieren*), *Übernahme* (zu *übernehmen*); unter den genannten Derivaten bildet nur die -Einheit *Probe* eine Ausnahme zur Gesamttendenz, da sie von der verbalen Basis auf *-ieren* abgeleitet wird;
- c. Ort; dazu nur ein Beispiel aus B2 [62] gefunden: *Bleibe* (zu *bleiben*).

Die angegebene Liste veranschaulicht nur einen Teil der möglichen semantischen Kategorien.

Unter anderem soll auch auf die Möglichkeit der Ableitung von verbalen Wortgruppen hingewiesen werden. Ein Beispiel für diese Konstruktion stellt das Derivat *Vogelscheuche* [63, S. 17] (zu *Vogel scheuchen*), mit der semantischen Bedeutung "Gegenstand oder Gerät" dar.

Trotz der geringen semantischen Variabilität, erreichen die vom Adjektiv abgeleiteten Derivate eine hohe Produktivität in Schaffung von Nomina qualitatis, in der Regel dient eine Eigenschaftsbezeichnung als Basis:

B1 [63]: *Nähe* (zu *nah*, *nahe*), *Schnelle* (zu *schnell*), *Schwäche* (zu *schwach*), *Größe* (zu *groß*), *Dicke*, *Höhe*, *Kälte*, *Leere*, *Freie*, *Ferne*, *Fremde*;

B2 [62]: *Stärke* (zu *stark*), *Tiefe* (zu *tief*), *Länge* (zu *lang*), *Milde* (zu *mild*).

Als eine schwach entwickelte Kategorie sind auch deadjektivische Sachbezeichnungen zu betrachten, die von der durch das Adjektiv ausgedrückten

Eigenschaft abgeleitet sind. Im Untersuchungsmaterial wurde nur ein Beispiel *Fläche* (zu *flach*) im Kompositum *Oberfläche* gefunden.

Außer der oben genannten Kategorien, bezweckt das Suffix *-e* in seltenen Fällen die Bildung von movierten Derivate: *Cousin* → *Cousine* [63, S. 106].

Das Suffix -ei

Das Suffix *-ei* und seine Variante *-elei/-erei* werden zur Bildung deverbalen oder desubstantivischer Derivate verwendet. Beide Arten sind gleich gut entwickelt und überschneiden sich weitgehend im Wortbildungsprozess. Zum Beispiel werden beide Basen zur Ableitung folgender Gruppen verwendet:

- a. Ortsbezeichnung; B1 [63]: *Kartei* (zu *Karte*), *Bäckerei* (zu *backen*), *Stadtbücherei* (zu *Buch*);
- b. Kollektiva; B1 [63]: *Malerei* (zu *malen*); B2 [62]: *Partei* (vom lat. *Pars* „Teil“); das Wort „*Partei*“ wird in diesem Zusammenhang als Gruppe von Personen, und nicht als eine Seite im Prozess behandelt;
- c. Zustand; B2 [62]: *Sklaverei* (zu *Sklave*);
- d. Gegenstand; B1 [63]: *Staffelei* (zu *Staffel*);
- e. Sonstiges; B2 [62]: *Polizei*, *Schlägerei*.

Es sei erwähnt, dass dieses Suffix oft an den pejorativ gefärbten Modellen beteiligt ist. Im Forschungsmaterial finden wir negativ gefärbte Derivate *Angeberei*, *Schweinerei*, *Börsenschwindelei*, abwertend gebraucht wird auch das Derivat *Sklaverei*.

Das Suffix -ung

Aus der Tabelle 3.2 ergibt es sich, dass das aktivste Element zur Bildung von Feminina das Suffix *-ung* ist. Dieses Morphem erwies sich als ein universelles wortbildendes Element. Seine Eigenart besteht nicht nur in der Kombinierbarkeit mit mehreren Basisarten (Substantiv, Verb, Adjektiv), sondern auch in der Fähigkeit zur Produktion mehreren semantischen Wortklassen. In dieser Analyse liegt der Fokus auf den verbalen Basen, da sie die größte Variabilität des endgültigen

Derivationsprodukts bieten. Zu dieser Klasse von Derivaten gehören die folgenden semantischen Gruppen:

- a. Nomina actionis: *Handlungsbezeichnung, Einladung, Begrüßung, Erziehung, Erfrischung, Entstehung, Neuerscheinung*;
- b. Nomina acti: *Bildung, Vorkriegsstimmung, Verzweiflung, Bemerkung, Aufregung, Verstimmung*;
- c. Objekt oder Resultat: *Erfindung, Erzählsammlung, Literatursendung, Ansiedlung*;
- d. Nomina loci: *Buchhandlung, Wohnungstür, Bauwagensiedlung*.

Das Suffix -heit/-keit/-igkeit

Wie schon im Kapitel 2 erwähnt, unterliegt das Suffix *-heit*, und seine Variante *-keit/-igkeit* mehreren Beschränkungen in Kombinatorik. Über eine entsprechende Variante wird aufgrund der Basisendung, der Wortart oder Struktur der Basis entschieden.

In Bezug auf die Wortart der Basis kommen im Untersuchungsmaterial deadjektivische (*Dunkelheit* zu *dunkel*), desubstantivische Derivate (*Menschheit* zu *Mensch*), als Basis kommt auch das Indefinitpronomen mehr in *Mehrheit* vor, sowie das Adverb *minder* in *Minderheit*. Abgesehen davon sind auch Numerale als Basis möglich, obwohl solche Konstruktionen im Material nicht belegt wurden.

Aufgrund der Analyseergebnisse kommen wir zum Schluss, dass das Suffix *-heit* im Bereich der deadjektivischen Wortbildung sich im Wesentlichen an solche Basen anschließt:

- a. einmorphemische (1), seltener mehrsilbige Basen (2):
 (1) *Wahrheit, Katzenkrankheit, Schönheitsideale, Partisanenweisheit, Sicherheitsgründen, Taubheit*; (2) *Allgemeinheit, Zufriedenheit, Ungleichheit, Besonderheit*;
- b. Basen, die auf *-el, -en, -er* enden: *Dunkelheit, Zufriedenheit, Anwesenheit, Besonderheit, Sicherheit*;

c. Partizip II als Basis: *Entschlossenheit, Angelegenheit, Betrunkenhetsgrad, Vergangenheit.*

Dieses Morphem eignet sich auch zur Bildung desubstantivischer Derivate mit kollektiver (*Menschheit*) oder abstrakter (*Kindheit* im Kompositum *Kindheitserinnerungen*) Bedeutung. Die weiteren Möglichkeiten sind im Untersuchungsmaterial nicht belegt.

Die Wortbildung mittels des Suffixes *-keit* ist ausschließlich auf adjektivische Basen beschränkt, die häufig selbst bereits ein Derivationsprodukt sind. Anders gesagt, tritt dieses Suffix am häufigsten an andere Suffixe, die ursprünglich zur Adjektivbildung dienen. Im Untersuchungsmaterial kommen die Derivate mit solchen Basen vor:

- a. -bar: *Kostbarkeit, Dankbarkeit;*
- b. -lich: *Wirklichkeit, Freundlichkeit, Menschlichkeit, Persönlichkeiten, Unkenntlichkeit, Unsterblichkeit, Unmöglichkeit;*
- c. -ig: *Widerstandsfähigkeit, Notwendigkeit, Geistigkeit, Weltläufigkeit, Großzüigkeit, Wichtigkeit, Schwierigkeiten;*
- d. -sam: *Aufmerksamkeit, Grausamkeit.*

Die zweite Variante des Suffixes, und zwar *-igkeit* zeigt die geringste wortbildende Aktivität und Variabilität und wird mit einfachen Basen sowie den Adjektiven auf *-haft* und *-los* kombiniert: *Gerechtigkeit* (zu *gerecht*), *Ernsthaftigkeit* (zu *ernsthaft*), *Ungenauigkeit* (zu *ungenau*), *Arbeitslosigkeit* (zu *arbeitslos*), *Sinnlosigkeit* (zu *sinnlos*), *Kleinigkeit* (zu *klein*).

Das Suffix -in

Des Weiteren sollen auch die Derivate mit dem Suffix *-in* analysiert werden. Der Grund dafür ist die äußerst hohe Wortbildungsaktivität des Morphems *-in* im gegenwärtigen Deutsch. Wie die Ergebnisse der statistischen Analyse zeigen, nehmen die Konstruktionen mit diesem Suffix eine führende Position ein. Dies ermöglicht die Prüfung der im Punkt 2.3.1.2 vorgelegten Informationen, dass dieses

Suffix mit den Basen auf *-er, -ler, -ner, -iker, -ator, -ant, -ent, -ist, -eur, -ling* und *-mann* kombinierbar ist.

Im Untersuchungsmaterial werden folgende Basen belegt: *-er* (*Begleiterin* zu *Begleiter*, *Leiterin* zu *Leiter*, *Klassenlehrerin* zu *Klassenlehrer*), *-ler* (*Schauspielerin* zu *Schauspieler*, *Erotikschriřtstellerin* zu *Erotikschriřtsteller*, *Buchhändlerin* zu *Buchhändler*), *-ner* (*Kellnerin* zu *Kellner*), *-ant* (*Passantin* zu *Passant*), *-ent* (*Studentin* zu *Student*), *-ist* (*Traktoristin* zu *Traktorist*, *Fernsehjournalistin* zu *Journalist*), *-eur* (*Filmregisseurin* zu *Filmregisseur*, *Redakteurin* zu *Redakteur*, *Friseurin* zu *Friseur*). Die weiteren Möglichkeiten sind im Untersuchungsmaterial nicht belegt, was sich durch die zunächst geringe Zahl der Konstruktionen mit den gebliebenen Elementen *-iker, -ator, -ling* und *-mann* erklären lässt. Bezüglich des letzten Elements liegt der Grund der Unproduktivität in der Tatsache, dass dem Element *-männin* im Wesentlichen das Element *-frau* entgegengesetzt wird, während das Element *-männin* nur Einzelfälle darstellt.

Die Hauptfunktion des Suffixes, die durch alle in Materialien gefundenen Beispiele belegt wurde, ist die Movierung, d.h. die Ableitung von femininer Bezeichnungen von den Basen männlichen oder neutralen Geschlechts. Was die semantische Füllung der Konstruktion anbetrifft, als Basis kommen gewöhnlich Berufsbezeichnungen (*Kellnerin* zu *Kellner*, *Reporterin* zu *Reporter*, *Übersetzerin* zu *Übersetzer*), Person nach Abstammung (*Russin* zu *Russe*, *Bosnierin* zu *Bosnier*, *Ausländerin* zu *Ausländer*), sozialen Status (*Königin* zu *König*, *Gräfin* zu *Graf*) oder Tätigkeit (*Zuhörerinnen* zu *Zuhörer*, *Passantin* zu *Passant*).

Das Suffix –ion

Das wortbildende Morphem *-ion* bleibt auf der modernen Phase der Sprachentwicklung immer noch produktiv. Genauer gesagt, produktiv bleibt nur das deverbale Modell, und die anderen Typen – desubstantivische und deadjektivische Bildungen – machen nur einen kleinen Teil der Derivate mit diesem Morphem aus. Es ist aber zu betonen, dass das Suffix *-ion* nicht mit jeder verbalen Basis kompatibel ist. Dieses wortbildende Morphem leitet Derivate nur aus einer engen

Kategorie von Verben auf *-ieren* ab und als Resultat bildet eine Kategorie von Verbalsubstantiven. In den meisten Fällen erfolgt der Derivationsprozess parallel zur Interfigierung, wodurch die Formen auf *-(at)ion* entstehen: *Variation* (zu *variieren*), *Dekoration* (zu *dekorieren*), *Provokation* (zu *provizieren*), *Migration* (zu *migrieren*), *Stagnation* (zu *stagnieren*), *Information* (zu *informieren*).

Trotz der großen Auswahl an Derivationsmorphemen zur Bildung der Diminutiva, unter denen *-chen*, *-lein*, *-ette*, *-i*, *-sel*, *-li*, *-le*, *-l*, *-ke(n)*, *-erl*, *-el*, kommen in den Texten nur drei von ihnen vor: **-chen**, **-lein** und **-ette**. Im Gegensatz zum Morphem *-chen*, deren Hauptfunktion in der Modifikation der Basis mit Sem "klein" liegt, ist dies für das Morphem *-ette* eher eine sekundäre Funktion. Unter den Beispielen, die im Untersuchungsmaterial vorkommen, werden zur Diminutiva nur folgende Derivate zugerechnet: *Zigarette* (zu *Zigarre*), *Operette* (zu *Opera*), *Videokassette* (zu *Kasten*).

3.2.2 Derivate männlichen Geschlechts

Auf dem zweiten Platz nach der wortbildenden Aktivität liegen die Derivate des männlichen Geschlechts. Sie machen 30 % (210) der durch die Suffigierung gebildeten Derivate aus. Die quantitativen Werte der einzelnen Elemente sind in der Tabelle 3.3 dargestellt. Trotz der Tatsache, dass die Variabilität von Suffixen zur Bildung von Substantiven männlichen Geschlechts viel kleiner ist, zeigen einzelne Gruppen eine hohe wortbildende Aktivität.

Suffigierung	Anzahl der Substantive	%
-er/-ler/-ner	136	65%
-ant/-ent	16	8%
-ist	12	6%
-or	11	6%
-ismus/-asmus	9	4%
-eur	5	2%

-ling, -loge, -är/-ar, -at, -s	4-1	1%
--------------------------------	-----	----

Tabelle 3.3 – Suffigierung von Substantiven männlichen Geschlechts

Suffix -er

Suffix -er ist das zweitaktivste Element unter allen analysierten Suffixen. Dieses Element bildet ausschließlich Maskulina. Die Produktivität dieses Suffixes ist darauf zurückzuführen, dass es universell ist und keinen strengen Beschränkungen in der Kombinatorik unterliegt, d.h. es ist zur Wortbildung mit mehreren Basen fähig: verbale (*Forscher* zu *forschen*), substantivische (*Urlauber* zu *Urlaub*), adjektivische Basis (*Fremder* zu *fremd*), Numerale als Basis (*Zehner* zu *zehn*), verbale Wortgruppe als Basis (*Frühaufsteher* zu *früh aufstehen*).

Obwohl die Suffixe *-er*, *-ler* und *-ner* in den modernen linguistischen Studien oft als unabhängige wortbildende Elemente betrachtet werden, werden Sie in diesem Punkt als ein Element behandelt, da Sie an der Bildung derselben Wortgruppen beteiligt sind.

Dieses Element ist an der Bildung vieler semantischer Gruppen beteiligt, unter denen Nomina agentis und Nomina instrumenti einen besonderen Platz einnehmen. Teilnahme an der Bildung der ersten Gruppe kann als einer der Gründe für die hohe Produktivität dieses Suffixes betrachtet werden. Der Grund hierfür ist, dass die genannte semantische Gruppe die meist ausgebaute Gruppe des Deutschen darstellt und das Element *-er* wiederum als eines der wichtigsten Instrumente für die Bildung von nominalen Einheiten der genannten Gruppe gilt. Die folgenden Wortgruppen sowie Untergruppen innerhalb der semantischen Klasse Nomina agentis wurden im Forschungsmaterial gefunden: Person nach Tätigkeit, Bewohnerbezeichnung, movierte Derivate, Nomina instrumenti.

Nomina agentis – Person nach Tätigkeit. Diese Gruppe zeigt die größte Variabilität in den Wortbildungsmöglichkeiten und leitet die Derivate, im Gegensatz zu den anderen Gruppen, von 5 Basistypen ab. Im Wesentlichen ist die

Basis durch das Verb oder das Substantiv, seltener durch eine verbale Gruppe, sehr selten durch das Adjektiv oder das Numerale vertreten:

a. verbale Basis, meist Invinitivform, seltener Partizipialform;

B1 [63]: *Forscher* (zu *forschen*), *Teilnehmer* (zu *teilnehmen*), *Begleiter* (zu *begleiten*), *Wanderer* (zu *wandern*), auch Partizipialform – *Vorgesetzter*;

B2 [62]: *Nachfolger* (zu *nachfolgen*), *Wächter* (zu *wachten*), *Schützer* (zu *schützen*).

b. substantivische Basis; als hochproduktiv erwies sich diese Konstruktion mit den Basen auf *-ik*; B1 [63]: *Rockmusiker* (zu *Rockmusik*), *Politiker* (zu *Politik*), *Ästhetiker* (zu *Ästhetik*), *Schüler* (zu *Schule*), *Rentner* (zu *Rente*); B2 [62]: *Förster* (zu *Forst*), *Romantiker* (zu *Romantik*).

c. verbale Wortgruppe: *Frühaufsteher* (zu *früh aufstehen*), *Holzfäller* (zu *Holz fällen*), *Schriftsteller* (zu *eine Schrift (er)stellen*).

d. Adjektiv: *Fremder* (zu *fremd*), *Unbekannter* (zu *unbekannt*), *Einheimischer* (zu *einheimisch*), *Sterblicher* (zu *sterblich*).

e. Numerale: *Siebziger*, *Sechziger*, *Neunziger*.

Nomina agentis – Bewohnerbezeichnung. Zu dieser Gruppe gehören ausschließlich desubstantivische Derivate, die aus den Ortsnamen von Städten, Dörfern, Ländern und Kontinenten gebildet werden: *Japaner*, *Aachener*, *Pfälzer*, *Brandenburger*, *Holländer*, *Afrikaner*, *Europäer*.

Nomina agentis – movierte Derivate. Diese Gruppe von Derivaten wird im Forschungsmaterial nur durch drei Beispiele dargestellt, was auf die geringe Entwicklung der Motion im Bereich der Bildung von Derivaten männlichen Geschlechts zurückzuführen ist. Alle Derivationsprodukte sind desubstantivisch: *Hexer*, *Tauber*, *Kater*.

Nomina instrumenti: *Fernseher*, *Gasometer*, *Lautsprecher*, *Staubsauger*, *Feuerspucker*.

Von allen im Forschungsmaterial vorkommenden Gruppen von männlichen Derivaten zeigt keine andere solche wortbildende Aktivität als die oben genannte

Gruppe, was aus der Tabelle 3.3 zu ersehen ist. Daher werden die wortbildenden Möglichkeiten jedes zusätzlich gefundenen Suffixes in diesem Punkt kurz betrachtet.

Es ist zu bemerken, dass die meisten Derivate männlichen Geschlechts Konstruktionen mit entlehnten Elementen sind. In den Texten kommen immer noch einzelne Konstruktionen mit **-ling** und **-e** vor, aber die erste Gruppe, die anfangs als produktiv angenommen wurde, erwies sich als komplett unproduktiv, während die zweite Gruppe überhaupt eine Ausnahme von den Regeln bildet. Beide Gruppen bezeichnen eine Person, und zwar Nomina agentis, und werden entweder vom Verb oder vom Substantiv abgeleitet.

Suffix **-e**: B1 [63]: *Bote*; B2 [62]: *Tscheche, Schwede*;

Suffix **-ling**: B1 [63]: *Flüchtling, Eindringling*; B2 [62]: *Neuankömmling, Erdling*.

Weiter kommen die alternierenden entlehnten Suffixe **-ant/-ent**, die wieder fast ausschließlich die Bildung von Nomina agentis erzielen. Die gefundenen Konstruktionen sind in zwei Typen unterteilt: die erste Gruppe machen völlig deverbale Derivate von der Basis auf *-ieren* aus:

Suffix **-ant**: *Ortskommandant* (zu *kommandieren*), *Migrant* (zu *migrieren*), *Garant* (zu *garantieren*), *Fabrikant* (zu *fabrizieren*), *Mutant* (zu *mutieren*), *Emigrant* (zu *emigrieren*), *Repräsentant* (zu *repräsentieren*);

Suffix **-ent**: *Konkurrent* (zu *konkurrieren*), *Student* (zu *studieren*), *Ministerpräsident* (zu *präsidieren*), *Literaturagent* (zu *agieren*), *Produzent* (zu *produzieren*), *Absolvent* (zu *absolvieren*), *Dirigent* (zu *dirigieren*).

Der zweite desubstantivische Typ erweist sich als unproduktiv und wird nur mit einem Beispiel aus den Büchern illustriert: *Exilant* (zu *Exil*).

Ähnliche wortbildende Möglichkeiten zeigen die alternierenden entlehnten Suffixe **-är/-ar**. Obwohl in diesem Fall Derivate von der substantivischen Basis abgeleitet werden, bleibt die semantische Gruppe der gebildeten Konstruktionen die gleiche – Nomina agentis:

Millionär (zu *Million*), *Pensionär* (zu *Pension*), *Bibliothekar* (zu *Bibliothek*)

Theoretisch betrachtet sind die wortbildenden Möglichkeiten des Suffixes **-ar** viel breiter als die des ersten Elements, indem dieses Morphem sich noch auf die Bildung der Sachbezeichnungen erstreckt, aber in diesem Material ist diese Kategorie nicht belegt.

Das nächste Derivationsmorphem, das die Bildung von Derivaten der Klasse Nomina agentis bezweckt, ist das Suffix **-ist**. Dieses Morphem hat seine wortbildende Aktivität auf der gegenwärtigen Phase der Sprachentwicklung verloren, aber die Derivate, die dadurch gebildet werden, stellen eine sehr ausgebaute Gruppe dar, und darüber hinaus zeigen sie eine hohe Variabilität in den semantischen Bedeutungen. Derivate dieser Gruppe werden vom Substantiv, seltener vom Verb abgeleitet, der zweite Typus wird nur mit einer Einheit illustriert: *Komponist* (zu *komponieren*).

Im Forschungsmaterial kommen die folgenden desubstantivischen Gruppen vor: Person nach Beruf oder Tätigkeit (*Journalist, Traktorist, Propagandist*), Person nach Eigenschaften (*Pazifist, Pessimist*), Person nach politischen Einsichten (*Kommunist*), Basis aus dem Musikbereich (*Feuilletonist, Vokalist, Solist*).

Zu einer Reihe von wortbildenden Morphemen, die zur Produktion neuer Personenbezeichnungen verwendet werden, gehört auch das aus der französischen Sprache entlehnte Suffix **-eur**. In den meisten Fällen werden Wörter, die dieses Element enthalten, vollständig aus der Sprache entlehnt und daher lassen sich nicht in der deutschen Sprache strukturell analysieren, wie z. B. *Ingenieur, Regisseur*. Anders gesagt, gibt es im Deutschen oft keine passende Basis. Trotz der begrenzten Möglichkeiten dieses Wortbildungstyps kommen jedoch im Text vereinzelte Konstruktionen vor. Die abzuleitende Basis ist entweder durch das Verb auf *-ieren*: *Fahrkartenkontrolleur* (zu *kontrollieren*), *Akteur* (zu *agieren*); oder durch das Substantiv ausgedrückt: *Redakteur* (zu *Redaktion*).

Zu derselben semantischen Reihe rechnen wir eine Gruppe der Konstruktionen, die mit dem Suffix **-loge** abgeleitet sind. Trotz seiner lautlichen

Struktur produziert dieses Element ausschließlich Personenbezeichnungen männlichen Geschlechts. Zu solchen Derivaten gehören nur einzelne Beispiele aus dem Untersuchungsmaterial: *Futurologe*, *Musikethnologe*, *Politologe*, *Biologe*.

Das entlehnte Suffix **-or** zeigt ähnliche wortbildende Tendenz wie die oben genannten Morpheme. Der einzige Unterschied liegt in der Möglichkeit, auch verschiedene Geräte- und Maschinenbezeichnungen abzuleiten, aber diese Gruppe wird Forschungsmaterial nur mit einem Beispiel illustriert: *Traktor*.

Derivate der Klasse Nomina agentis werden hier hauptsächlich von verbalen Basen abgeleitet, vereinzelt kommen auch substantivische Basen vor. Es sei erwähnt, dass als Basis immer wieder Verben auf *-ieren* funktionieren: *Agitator* (zu *agitieren*), *Investor* (zu *investieren*), *Moderator* (zu *moderieren*), *Diktator* (zu *diktieren*), *Mitorganisator* (zu *mitorganisieren*).

Neben den oben angegebenen Beispielen, ist diese Gruppe ebenso durch die idiomatisierten Derivate vertreten, die in der modernen deutschen Sprache schon unzerlegbar sind: *Autor*, *Traktor*, *Professor*, *Direktor*, *Fernsehdoktor*.

Die Ausnahme zu dieser riesigen Gruppe von Derivaten bieten die Suffixe **-ismus/-asmus**. Diese Morpheme gelten als hochproduktiv, obwohl die Gebrauchsfrequenz dieser Konstruktionen vom Stil und Thema des Textes stark abhängig ist. Der mögliche Grund für die Produktivität dieser Suffixe besteht in den breiten wortbildenden Möglichkeiten. Da sich diese Derivationsmorpheme nicht auf die Bildung einer bestimmten Gruppe beschränken, werden sie zu einem universellen Wortbildungsinstrument. Die Derivationsbasis bilden Substantive, seltener Adjektive. Fast alle Derivate, die auf diese Weise gebildet werden, haben eine abstrakte Bedeutung und bezeichnen im Wesentlichen verschiedene Richtungen in Politik, Kunst, Wirtschaft, Philosophie und Wissenschaften. Was das Forschungsmaterial anbetrifft, so bezeichnen fast alle gefundenen Beispiele politische Richtungen:

- a. Desubstantivisch: *Handwerker-Kapitalismus* (zu *Kapital*);
- b. Deadjektivisch: *Nationalsozialismus* (zu *sozial*);

c. Personennamen als Basis: *Marxismus* (zu *Marx*), *Stalinismus* (zu *Stalin*).

Eizelbelege finden wir auch zur folgenden Gruppen: Kollektiva (*Organismus* zu *Organ*), Kunstrichtung (*Realismus* zu *real*), Zustand (*Analphabetismus* zu *Analphabet*), Weltsicht (*Optimismus* zu *Optimum*).

Von der gesamten Tendenz weicht das Suffix **-el** ab. Es ist aber zu erwähnen, dass es hier nicht um ein diminuierendes Suffix geht, das Verkleinerungsformen neutralen Geschlechts bildet, sondern um ein Morphem für die Bildung von Substantiven männlichen Geschlechts. In diesem Fall sind Konstruktionen der Klasse *Nomina agentis* eher eine Ausnahme, als Tendenz, z. B. *Spitzel*.

Das Suffix *-el* bildet vorwiegend aller Geschlechter, die zur Klasse *Nomina instrumenti* gehören oder verschiedene Gegenstände bezeichnen: *Stempel*, *Hebel*, *Spiegel*, *Flügel*, *Holzlöffel*, *Gürtel*, *Trommel*. Die Mehrheit dieser Einheiten lassen sich auf eine verbale Basis zurückführen wie z. B. *Flügel* zu *fliegen*, *Gürtel* zu *gürten*, *Hebel* zu *heben*, aber einige von ihnen lassen sich strukturell nicht im gegenwärtigen Deutsch analysieren, da sie am meisten von altgermanischen Basen abgeleitet worden waren, z.B. *Trommel* zu ahd. *trumba*, *Fackel* zu ahd. *faccala*, *Spiegel* zu ahd. *spēgal*. Dieses Modell weist keine wortbildende Aktivität im modernen Deutsch auf, da es durch das Modell mit dem Suffix *-er* ersetzt wird.

Es sei auch auf ein interessantes Merkmal dieses Derivationsmorphems angewiesen, in seltenen Fällen erweitert dieses Suffix die Basis um das Merkmal "rund", wie in den Beispielen *Kugel*, *Gürtel*.

Mit einzelnen Beispielen sind im Forschungsmaterial Morpheme **-tum** und **-s** dargestellt. Das erste Beispiel stellt eine Ausnahme zu den anderen *-tum*-Derivaten. Neben den Konstruktionen neutralen Geschlechts bildet das Derivat *Irrtum* (der) die einzige Ausnahme. Das zweite Morphem ist im Deutschen unproduktiv. Als Resultat, wird dieses Element auch mit nur einem Derivat illustriert: *Mucks*. Dieses Derivat wird von der verbalen Basis *mucken* abgeleitet und gehört zur semantischen Klasse *Nomina actionis*.

3.2.3 Derivate neutralen Geschlechts

Von allen drei Gruppen zeigen wortbildende Morpheme des neutralen Geschlechtes die geringste Aktivität. Wider alles Erwarten, kommen selbst die am weitesten ausgebauten Gruppen von Derivate des neutralen Geschlechts im Text eher selten vor. Neben der Aktivität bleibt die Variabilität dieser Elemente auch auf einem niedrigen Niveau. Sie machen 6% (44) der Gesamtzahl der durch den Suffigierung gebildeten Derivate aus. Die Tabelle 3.4 gibt Auskunft über den quantitativen Anteil der einzelnen Elemente.

Suffigierung	Anzahl der Substantive	%
-chen	17	39%
-nis	10	23%
-ment	6	14%
-at, -al, -ee	3	7%
-sel/-sal, -tum	2	5%
-lein	1	2%

Tabelle 3.4 – Suffigierung von Substantiven neutralen Geschlechts

Das produktivste Suffix für die Bildung von Derivaten des neutralen Geschlechts ist das Suffix **-chen**. Dieses Morphem bezweckt die Bildung einer der Modifikationstypen – Diminution. Trotz seiner wortbildenden Aktivität ist das Suffix im Forschungsmaterial eher spärlich ausgedrückt. Es ist jedoch schwierig zu sagen, ob dies auf die Besonderheiten des Textes oder auf andere Faktoren zurückzuführen ist.

Die im Untersuchungsmaterial gefundenen Derivate sind meist stilistisch neutral und drücken nur eine einfache Verkleinerungsform aus, wie zum Beispiel Flösschen, Städtchen, Brötchen, Würstchen, Käppchen. Die emotional-positive Konnotation manifestiert sich in Derivate *Papulchen*, *Kügelchen*, von denen die zweite Konstruktion eine metonymische Darstellung des Planeten Erde darstellt.

Dieses Modell wird ins Text auch für die stilistische Verstärkung durch die Kombination von Derivat und Adjektiv mit der gleichen semantischen Bedeutung eingesetzt:

Stattdessen wurde ich in einem kleinen Gartenhäuschen hinter der Villa untergebracht [63, S. 33].

Dieses Morphem wird aufgrund seiner Aktivität sowie einiger phonologischer und semantischer Einschränkungen oft dem Morphem **-lein** gegenübergestellt. Obwohl beide Suffixe als Hauptinstrumente zur Bildung von Diminutiva gelten, ist das zweite Element im Deutschen nicht so aktiv. Es wird angenommen, dass das Suffix *-chen* 5-mal aktiver ist als das Suffix *-lein*. Um dies zu bestätigen, wurde im Forschungsmaterial nur ein Konstrukt gefunden, das mit diesem Morphem gebildet wurde: *Vögelein*. Darüber hinaus kommt dieses Derivat nicht im vom Autor produzierten Text vor, sondern im zitierten Lied, d.h. dass der Autor persönlich nicht zur Verwendung dieses Elements greift.

Das nächste Suffix ist unproduktiv und wird im Deutschen durch eine ziemlich kleine Gruppe von Derivaten dargestellt. Die im Untersuchungsmaterial gefundenen Derivate mit dem Suffix **-ment** lassen sich auf eine verbale Basis auf *-ieren* zurückführen: *Engagement* (zu *engagieren*), *Musiksortiment* (zu *sortieren*). Die übrigen Wörter, die dieses Morphem enthalten, sind aus einer anderen Sprache entlehnt und unterliegen nicht der strukturellen Analyse in Hinsicht auf die wortbildenden Elemente der deutschen Sprache: *Medikament*, *Establishment*, *Instrument*, *Experiment*.

Die Hauptfunktion des wortbildenden Morphems **-nis** besteht in der Bildung von abstrakten Konzepten neutralen Geschlechts, wie in folgenden Beispielen: *Erlebnis*, *Verhältnis*, *Gedächtnis*, *Ergebnis*. Es sei erwähnt, dass fast alle gefundenen Derivate von der Verbbasis, und zwar vom Infinitiv (*Erlebnis* zu *erleben*, *Bedürfnis* zu *bedürfen*) oder Partizip II (*Verständnis* zu *verstanden*, *Gedächtnis* zu *gedacht*) abgeleitet sind. Die einzige Ausnahme stellt das deadjektivische Derivat *Geheimnis*.

Neben der Gruppe der abstrakten Derivate kommen im Text auch die folgenden semantischen Gruppen vor: Vorgang (*Begräbnis, Ereignis*), Nomina loci (*Gefängnis*).

Das Suffix **-sal** und daraus entwickelte Suffix **-sel** gelten in der gegenwärtigen deutschen Sprache als unproduktiv. Als Resultat ist die Gebrauchsfrequenz dieser Elemente im Text besonders niedrig, es wurde nur ein Derivat jeder Art gefunden. Wie in Punkt 2.2.2 erwähnt, wird das Suffix **-sel** oft dazu verwendet, um Derivate mit negativer Konnotation abzuleiten. Das deverbale Derivat *Überbleibsel*, das im Forschungsmaterial gefunden war, wird als eine Einheit mit einer diminutiv-pejorativen Konnotation betrachtet. Das gebildete Derivat gehört zur Klasse Nomina acti.

Was die Konstruktion mit dem Element *-sal* anbetrifft, so wurde nur ein deverbales abstraktes Derivat *Schicksal* gefunden.

Ein weiteres schwach entwickeltes Modell stellt Konstruktion mit dem Suffix **-tum** dar. Wie im vorherigen Fall, wurden im Untersuchungsmaterial nur zwei Beispiele für das Derivat mit diesem wortbildenden Element gefunden: *Bürgertum* im Kompositum *Spießbürgertum* mit einer kollektiven Bedeutung, und die deverbale Einheit *Wachstum* (zu *wachsen*) im Kompositum *Wachstumsmöglichkeit*.

Als Ausnahme zu den Konstruktionen des weiblichen Geschlechts mit dem Morphem **-ee**, kommt in den Büchern das deverbale Derivat *Klischee* (zu *klischieren*) vor. Dieses Morphem zeigt jedoch in keinem der beiden Modellen wortbildende Aktivität. Die zweite Ausnahme, diesmal aber zu männlichen Derivate, ist das deverbale Derivat *Klaps* (zu *klappen*), das das unproduktive Morphem **-s** enthält, und eine der Einheiten der semantischen Klasse Nomina actionis darstellt.

3.2.4 Präfigierung von Substantiv

Wie schon bereits in den vorigen Kapiteln gesagt wurde, ist die Präfigierung des Substantivs im Deutschen viel schwächer entwickelt als Suffigierung. Das zeigt

sich in den statistischen Ergebnissen der Untersuchung: die Präfigierung erscheint nur in 7% (59) der untersuchten expliziten Derivate. Den Großteil der analysierten Derivate bilden Konstruktionen mit nativen Elementen, von denen nur *ge-* und *un-* als produktiven erschienen. Wortbildung mit entlehnten Elementen wurde im Forschungsmaterial nur in Einzelfällen festgestellt. Die Tabelle 3.5 veranschaulicht die Ergebnisse der statistischen Analyse.

Präfigierung	Anzahl der Substantive	%
un-	17	29%
haupt-	10	17%
ge-	10	17%
mit-	6	10%
an-, ab-, un-, miss-, ex-, aus-, erz-, nicht-, vor-	>5	>9%

Tabelle 3.5 – Präfigierung

Das Präfix **erz-** kommt in nur zwei Derivaten *Erzbischof* und *Erzfeinde* vor. Im ersten Fall wird durch das wortbildende Morphem der Ausdruck der hierarchischen Beziehungen implementiert, d.h. in diesem Fall bezeichnet das Element *erz-* die übergeordnete Person. Im zweiten Fall haben wir es mit einer der Modifikationsarten zu tun. Das Element *erz-* enthält hier sowohl augmentative als auch bewertende Komponente, so dass die Basis im Resultat eine starke pejorative Färbung trägt.

Der Anwendungsbereich des Präfixes **ge-** ist die kombinatorische Derivation. Es sei betont, dass als das zweite Element entweder eines der Suffixe (oft das Suffix *-e*) oder das Nullsuffix fungieren kann. Die Modifikationsmöglichkeiten dieses Elements wurden während der Analyse nicht identifiziert. Dieses Morphem leitet Derivate von verbalen oder substantivischen Basen ab, unter denen sich das erste Modell durch relative Aktivität und Variabilität auszeichnet. Im Untersuchungsmaterial wurden die folgenden deverbale Gruppen belegt:

- a. Nomina actionis: *Gedränge* (zu *drängeln*);
- b. iteratives geschehen: *Gesang* (zu *singen*), *Geschrei* (zu *schreien*);
- c. Abstrakta: *Geduld* (zu *dulden*), *Gefühl* (zu *fühlen*), *Getümmel* (zu *tummeln*);
- d. Sachbezeichnung: *Gebäude*.

Desubstantivische Derivate bilden nur eine kleine semantische Gruppe der Kollektiva: *Gebirge* (zu *Berg*), *Gebrüder* (zu *Bruder*), *Getränk* (zu *Trank*).

Eines der aktivsten Präfixe in der gegenwärtigen deutschen Sprache ist das native Präfix **un-**. Trotz der Tatsache, dass das Präfix in der Kombinatorik nur auf substantivische und adjektivische Basen beschränkt ist, sind die Modifikationsmöglichkeiten dieses Elements ziemlich hoch. Die häufigste Variante ist die Negation des durch die Basis ausgedrückten Bedeutung, in seltenen Fällen die Augmentation. Im Forschungsmaterial wird jede der genannten Gruppen gefunden:

- a. Personenbezeichnung: *Unbekannter*, *Unbeteiligte*;
- b. Negation: *Unkenntnis*, *Ungenauigkeit*, *Unsterblichkeit*, *Unsinn*, *Unmöglichkeit*, *Unordnung*, *Unrecht*, *Unmut*.
- c. Augmentation: *Unmenge*;
- d. Bedeutungskomponente „vom Normalen abweichend“: *Unkraut*, *Unfall*, *Unwetter*.

Die Modifikationsart „Negation“ findet ihren Ausdruck auch durch die Präfixe **an-** (*Analphabetismus*) und **nicht-** (*Nichtdeutsche*, *Nichtanerkennung*). Eine relative Aktivität weist das Element *haupt-* auf, das stilistisch neutrale desubstantivische Derivate ableitet: *Hauptmann*, *Hauptstraße*, *Hauptspeise*, *Hauptbahnhof*, *Hauptproblem*. Im Forschungsmaterial wird auch die semantische Kategorie Soziativa durch Derivate mit dem Morphem **mit-** belegt. Als Basis dienen nominale Personenbezeichnungen, die Basis wird um die Bedeutung „Partnerschaft, Handlungsteilnehmer“ erweitert: *Mitorganisator*, *Mitbürger*, *Mitarbeiter*, *Mitbewohner*, *KGB-Mitbegründer*. Eine weitere Gruppe von Derivate wird durch

das Element **vor-** präsentiert, das zeitliche oder räumliche Verhältnisse wiedergibt: *Vorgespräch, Vorbote, Vorfeld*.

Die anderen Präfixderivate kommen nur vereinzelt vor. Das Präfix **ur-** verleiht den substantivischen Basen die Bedeutung „ursprünglich, anfänglich“: *Urzeit, Urvater*. Stark pejorativ ist die Bildung mit dem Derivationsmorphem **miss-** gefärbt: *Missgeburt*. Obwohl das Präfix **ex-** immer noch als aktives wortbildendes Element gilt, wird es im Text schwach gebraucht: *Exbürgermeister, Ex-Hauptstadt*. Es kommen mehrere Konstruktionen mit Präfixen vor, die hauptsächlich für die Bildung von Verben typisch sind, z.B. **ab-** und **aus-**: *Abgrund, Ausfahrt, Ausgeburt*. Das Derivat *Ausgeburt* zeigt emotional-pejorative Färbung.

Die Gebrauchsfrequenz der entlehnten Elemente im Forschungsmaterial ist sehr niedrig und als Resultat können diese Präfixe nur durch einzelne Beispiele belegt werden: *Extraschublade, Superstar, Multitalent, Subkultur, Megapolis, Minibus*.

3.3 Weitere Derivationsarten

Des Weiteren soll auch auf einige Arten der Derivation eingegangen werden, die sich in dieser Untersuchung als absolut unproduktiv erwiesen. Dazu rechnen wir Affixoidbildungen, implizite Derivation, Rückbildung. Die letzten zwei Typen wurden in dieser Analyse nicht vollständig berücksichtigt, da sie ursprünglich als unproduktive Arten der Wortbildung gelten. Stattdessen wurde eine Reihe von Beispielen gesammelt, die das Vorhandensein dieser Typen im Forschungsmaterial beweist.

Affixoide, die sich in den letzten Jahrzehnten in der deutschen Wortbildung etablierten, fehlen in den analysierten Büchern fast völlig. Wie bei der Analyse festgestellt wurde, lag der Fokus bei der Verwendung dieser Elemente in erster Linie auf den semantischen Merkmalen der Affixoide, während die Möglichkeiten der stilistischen Modifikation vom Autor übersehen wurden. Die einzigen Beispiele für die Modifikation waren das Element **mord-**, das im folgenden Beispiel

ausschließlich eine augmentative Funktion erfüllt: *Mordsspaß*, und die augmentative Komponente *riesen-*: *Riesenschnecke*, *Riesenbrüste*, *Riesenspritze*. Im Übrigen drücken Affixoide in diesem Text nur Kollektivität (*Schuhwerk*, *Gesundheitswesen*) aus.

Die implizite Ableitung wird als unproduktiv angenommen, die vorhandenen Beispiele sind durch den Stammvokalwechsel bei den Verben entstanden. Im Untersuchungsmaterial wurden keine neuen impliziten Formen entdeckt, aber der Autor greift oft zur bereits vorhandenen Formen, die implizit gebildet wurden: *Wurf*, *Band*, *Schlaf*, *Tritt*, *Flug*, *Schritt*, *Schluss*, *Umzug*, *Griff*, *Fluss*, *Eindruck*, *Anspruch*, *Klang*, *Aufstieg*, *Zuspruch*, *Gang*, *Besuch*, *Gewinn*, *Angabe*, *Angebot*, *Übergabe*, *Überschrift* u. a.

Der Letzte Typ, die Rückbildung, der die Schaffung neuer Einheiten durch die Tilgung von wortbildenden Elementen darstellt, kommt im Text nur vereinzelt vor, und bereitet Schwierigkeiten beim Analyse, da die ursprüngliche Basis, von der das Wort abgeleitet wird, nicht immer offensichtlich ist. Zu diesem Wortbildungstyp können die folgenden Einheiten zugeordnet werden: *Ausland* (zu *Ausländer*), *Auftrag* (zu *auftragen*), *Neugier* (zu *neugierig*), *Polizist* (zu *Polizei*), *Studie* (zu *Studien*).

Schlussfolgerungen zum Kapitel 3

Zwecks dieser Analyse wurden 795 Derivate analysiert. Die Analyse wurde hauptsächlich auf der Basis von expliziten Derivaten durchgeführt, von denen die meisten Einheiten des weiblichen Geschlechts waren. Der Fokus bei der Analyse lag hauptsächlich auf den transpositionellen und modifizierenden Möglichkeiten einzelner wortbildender Morpheme, kombinatorischer und anderer Einschränkungen, denen die Klasse „Affix“ ausgesetzt ist.

Hohe und mittlere Produktivität bei der Ableitung zeigen vor allem einheimische wortbildende Elemente, während die entlehnten Elemente großen kombinatorischen Einschränkungen unterliegen.

Während der Analyse wurden die am stärksten ausgebauten und oft gebildeten semantischen Klassen und Gruppen untersucht. Unter den wortbildenden Kategorien wies die Klasse *Nomina agentis*, die hauptsächlich durch Suffigierung gebildet wurde, die größte wortbildende Aktivität auf. Für die Bildung von Einheiten dieser Kategorie wurden vor allem Elemente *-er*, *-e*, *-ling*, *-ant/-ent*, *-in*, *-ar/-är*, *-or*, *-eur*, *-loge* verwendet, unter denen die Morpheme *-er* und *-in* durch die höchste Aktivität gekennzeichnet sind. Unter anderem gibt es auch folgende Wortgruppen: Gegenstand oder Objekt, Kollektiva, Diminutiva, *Nomina actionis*, *Nomina acti*, *Nomina loci*, *Nomina qualitatis*.

Was die strukturellen Merkmale der Derivate anbetrifft, kommen in den meisten Fällen verschiedene Formen des Verbs als Basis vor: Infinitiv, Partizip II, am häufigsten sind die Formen des Verbs auf *-ieren*. Auf dem zweiten Platz stehen adjektivische Formen, weiter kommt das Substantiv als Basis. Darüber hinaus gibt es auch Derivate, die aus Numeralien, verbalen Wortgruppen oder Adverbien gebildet werden. Aus den Ergebnissen der Analyse ergibt es sich, dass einige wortbildende Morpheme sich auch mit anderen Morphemen derselben Klasse kombinieren lassen, was die Konstruktionen mit Elementen *-keit* und *-in* veranschaulichen.

Was die Präfigierung anbetrifft, spielt sie eher eine marginale Rolle. Bei der Substantivbildung sind nur Präfixe *ge-* und *un-* als produktiv zu betrachten. Beide haben eine feste Bedeutung und können reihenbildend wirken. Die Modelle kombinatorischer Derivation sind beim Substantiv nur schwach entwickelt. Die implizite Substantivderivation, sowie Affixoid- und Rückbildungen kommen nur vereinzelt vor.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf der Untersuchung der wortbildenden Möglichkeiten des Wortbildungsverfahrens „Derivation“. Derivation stellt neben der Komposition das zweitwichtigste Wortbildungsart des Deutschen dar. Im Hinblick auf die zahlreichen Wortbildungsmöglichkeiten, die die Derivation bietet, spielt sie eine äußerst bedeutende Rolle in der Wortbildung der deutschen Sprache. Der Hauptgrund für solche Popularität besteht in der Möglichkeit, den lexikalischen Bestand des Deutschen auf vielerlei Weise zu erweitern.

Es wurde festgestellt, dass die Derivation, gleich wie Zusammensetzung, eine Konstituentenstruktur aufweist. Die Eigenart des Derivationsprodukts besteht darin, dass mindestens eine Komponente aus der Konstruktion synsemantisch ist, d.h., dass es als unabhängige Einheit nicht funktionieren kann. Unter dieser Komponente werden die Elemente der Klasse „Affix“ gemeint, die im Wortbildungsprozess der Derivation als modifizierendes gebundenes Element fungieren. Darüber wird kontrovers in der Sprachwissenschaft diskutiert, wenn die Rede von Affixoiden bzw. Halbaffixen ist. Da sich diese Elemente noch im Prozess des Übergangs in die Klasse der wortbildenden Morpheme befinden, bereitet ihre Verbindung mit der gleichnamigen selbständigen lexikalischen Einheit Probleme bei der Analyse.

In Bezug auf die Position des wortbildenden Morphems in der Konstruktion wird zwischen Präfixe, Suffixe und Zirkumfixe unterschieden. Unter letzterem versteht man eine Art der Ableitung, bei der die beiden Arten von Affixen gleichzeitig am Wortbildungsprozess beteiligt sind, wie in Konstruktionen *Ge-renn-e*, *Ge-lüg-e*, *Ver-netz-ung*.

Ein wichtiger Faktor bei den wortbildenden Morphemen ist ihre Kombinierbarkeit. Dieses Charakteristikum definiert die wortbildenden Möglichkeiten jedes der Derivationsmorpheme. Es sei erwähnt, dass im Hinblick auf die Kombinationsmöglichkeiten, unterliegen Morpheme zahlreichen

Restriktionen auf mehreren Sprachebenen. Die durchgeführte Analyse ergab, dass die Einschränkungen sich am häufigsten auf morphologische oder phonologische Ebene beziehen. Aus der ersten Gruppe folgt, dass wortbildende Morpheme Wörter nur von bestimmten Basen ableiten. Oft hängt die Kombinationsmöglichkeit direkt von der Wortart der Basis oder ihrer Herkunft ab. Es wurde bewiesen, dass jedes der Elemente mehr zur Wortbildung mit einer nativen Basis neigt, obwohl andere Möglichkeiten auch vorliegen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die oben genannten Einschränkungen sich hauptsächlich auf Suffixe beziehen, während sie für Präfixe etwas vermindert sind.

Der Struktur nach wird im Wesentlichen zwischen expliziten oder impliziten Derivation unterschieden. Im engeren Sinne, wird über die Art in Bezug darauf entschieden, ob die Wortbildungsmorpheme am Prozess beteiligt sind oder nicht. Im weiteren Sinne sind jedoch die Möglichkeiten der Derivation viel reicher. Außer der Ableitung durch Affixe, kann die Bildung neuer Stämme durch Stammalternation, Transposition oder Morphemtilgung erfolgen. In der vorliegenden Arbeit wurde kurz auf jede Möglichkeit eingegangen, wobei das Hauptobjekt des Interesses die explizite Derivation als die produktivste Art bildet.

Der Fokus bei der Untersuchung lag zunächst auf der semantischen Derivation. Daher wurden vor allem diejenigen Derivationsarten in Betracht genommen, die den Bedeutungswandel beim Wort verursachen. Die Rede ist von lexikalischen und syntaktischen Modifikationen der Derivationsbasis durch das wortbildende Morphem, d.h. von den Prozessen der Modifikation oder Transposition. Es wurde festgestellt, dass beide Arten Veränderungen im semantischen Feld des abzuleitenden Wortes verursachen, wobei in Bezug auf bestimmte Art noch Veränderungen der statischen Merkmale des Derivats vorkommen (semantische Klasse, Geschlecht, Valenz).

Das Ziel der Untersuchung bestand darin, den angegebenen Funktionstypen ein vollständiges Charakteristikum zu liefern und die aktivsten Kategorien im modernen Deutsch zu bestimmen. Aus den Ergebnissen der Analyse ist zu ersehen,

dass unter den modifizierenden Typen die größte Aktivität Movierung (*Cousine, Hexer, Lehrerin*) und Diminution (*Operette, Mutti, Städtchen*) zeigen, ebenso häufig kommen die Einheiten mit pejorativer Färbung (*Angeberei, Überbleibsel, Missgeburt*) vor. Die Aktivität dieser Typen lässt sich auf die relative Produktivität der entsprechenden Modelle der Suffigierung zurückweisen, da durch Suffigierung gebildete Derivate 87% des Forschungsmaterials ausmachen. In diesem Zusammenhang war es möglich, die der Suffigierung eigene funktionelle Art der Derivation – die Transposition – ausführlich zu betrachten.

Unter der Transposition wird der Übergang der lexikalischen Einheit in ein anderes Teil der Rede oder in eine andere semantische Kategorie im Prozess der Derivation verstanden. Das wichtigste Instrument der Transposition ist das Suffix. Der Grund dafür besteht darin, dass das Suffix nach dem Prinzip der Rechtsköpfigkeit als determinative Komponente der Konstruktion die grammatischen Eigenschaften des Derivats bestimmt. Dieses Prinzip ermöglicht es, 7 Haupttypen von semantischen Kategorien zu unterscheiden, deren Merkmale das Substantiv während der Suffigierung erhält. Nach den Ergebnissen der Analyse wurden die aktivsten Kategorien bestimmt, darunter: Nomina agentis (*Teilnehmer, Siebziger, Fabrikant*), Nomina instrumenti (*Gasometer, Stempel, Flügel*), Nomina loci (*Buchhandlung, Gefängnis, Wohnheim*). Der zusätzlichen Untersuchung bedürft die Kategorie Nomina patientis.

In Bezug auf die strukturellen Besonderheiten der Ableitung, weisen die besondere Aktivität wortbildende Elemente *-ung* (*Entstehung, Bildung, Erfindung*), *-heit/-keit/-igkeit* (*Dunkelheit, Grausamkeit, Ungenauigkeit*), *-in* (*Leiterin, Kellnerin, Friseurin*), *-e* (*Schnelle, Kippe, Ausgabe*), *-er/-ler/-ner* (*Forscher, Teilnehmer, Nachfolger*) auf. In Bezug auf Derivationsbasis nehmen verbale Basen auf *-ieren* (*Garant* zu *garantieren*, *Stagnation* zu *stagnieren*) eine Spitzenstellung ein, als aktiv erwiesen sich auch substantivische (*Kartei* zu *Karte*, *Sklaverei* zu *Sklave*) und adjektivische (*Schwäche* zu *schwach*, *Fremder* zu *fremd*) Basen.

Resümee

Unsere Welt verändert sich jeden Tag und damit verändert sich die Sprache. Diese Änderungen bringen neue Erscheinungen, die benannt werden müssen. Dafür fördert die Sprache verschiedene Wortbildungsverfahren, von denen Derivation als eine der produktivsten gilt.

In dieser Qualifikationsarbeit wird die wortbildende Derivation des Substantivs in der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel der Werke von W. Kaminer „Mein deutsches Dschungelbuch“ und „Karaoke“ behandelt. Das Ziel dieser Arbeit ist, die Hauptarten und die Hauptelemente der Derivation zu charakterisieren und dann die produktivsten Typen der Ableitung auf Basis der praktischen Ergebnisse der Untersuchung zu bestimmen.

Im ersten Kapitel der Qualifikationsarbeit wurden die Termini „Derivation“, „Affix“ und „Affixoid“ definiert und ihre Typen charakterisiert. Es wurden auch die Haupt- und Subtypen der Derivation nach verschiedenen Ansätzen analysiert.

Im zweiten Kapitel wurden die stilistischen Möglichkeiten der Affixe, sowie funktionale Arten der Derivation im Bereich der Substantivbildung beleuchtet.

Im dritten Kapitel der Qualifikationsarbeit wurden die produktivsten Modifikations- und Transpositionsarten und ihre Mittel im Deutschen aufgrund der Werke von W. Kaminer „Mein deutsches Dschungelbuch“ und „Karaoke“ bestimmt.

Schlüsselwörter: Derivation, Ableitung, explizite Derivation, implizite Derivation, Affix, Affixoid, Transposition, Modifikation.

Резюме

Наш світ змінюється щодня, і разом з ним змінюється мова. Ці зміни приносять нові явища, які потребують найменувань. Для цього мова потребує різних методів словотворення, серед яких деривація вважається однією з найпродуктивніших.

У цій дипломній роботі розглядається словотвірна деривація іменника в сучасній німецькій мові на прикладі творів В. Камінера „Моя німецька книга джунглів“ і „Караоке“. Мета цієї роботи – охарактеризувати основні види та елементи деривації, а потім визначити найбільш продуктивні типи деривації на основі практичних результатів дослідження.

У першому розділі дипломної роботи були визначені терміни «деривація», «афікс», «афіксоїд» та охарактеризовано їх види. Також були проаналізовані основні види і підтипи деривації за різними підходами.

У другому розділі були висвітлені стилістичні можливості афіксів, а також функціональні типи деривації в області словотвору іменника.

У третьому розділі дипломної роботи було визначено найбільш продуктивні типи модифікації та транспозиції та їх засоби в німецькій мові на основі робіт В. Камінера «Моя німецька книга джунглів» і «Караоке».

Ключові слова: деривація, похідність, неявна деривація, явна деривація, афікс, афіксоїд, транспозиція, модифікація.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Бартков, Б. И. (2019). Количественный субъективный и объективный пентахотомический статус 76 «аффиксов» современного немецкого языка. *Дневник науки*, 4. Режим доступа: <http://dnevniknauki.ru/images/publications/2019/4/philology/Bartkov2.pdf>
2. Бартков, Б. И. (2017). Продуктивный аффиксальный минимум немецкого языка для аспирантов-психологов. *Дневник науки*, 11. Режим доступа: <http://dnevniknauki.ru/images/publications/2017/11/philology/Bartkov.pdf>
3. Гатауллин, Р. Г. (2012). К проблеме суффиксальной стилистической номинации (на примере немецких суффиксов -о, -е, -і). *Вестник Башкирского университета*, 17 (1), 127-132. Режим доступа: <https://cyberleninka.ru/article/n/k-probleme-suffiksальной-stilisticheskoy-nominatsii-na-primere-nemetskih-suffiksov-o-e-i>
4. Груздева, Н.В. (2012). Структурные особенности имен прилагательных в современном немецком языке. *Вестник череповецкого государственного университета*, 3-2 (41), 100-104. Режим доступа: <https://cyberleninka.ru/article/n/slovoobrazovatel'naya-aktivnost-elementov-perehodnoy-zony-v-nemetskom-yazyke>
5. Егорочкина, Л. В. (2011) Основные пути развития словарного состава немецкого языка и способы словообразования в немецком языке с точки зрения их продуктивности. *Вестник Башкирского университета*, 16 (1), 130-133. Режим доступа: <https://cyberleninka.ru/article/n/osnovnye-puti-razvitiya-slovarnogo-sostava-nemetskogo-yazyka-i-sposoby-slovoobrazovaniya-v-nemetskom-yazyke-s-tochki-zreniya-ih>
6. Ищенко, Н. Г. (2006). Функциональные особенности словообразовательных синонимов современного немецкого языка. *Культура народов Причерноморья*, 82 (1), 185-188. Режим доступа: <http://dspace.nbuv.gov.ua/handle/123456789/21282>

7. Ільчук, О. А. (2015). Суфіксальні метонімічні іменники на позначення предмета в сучасній німецькій мові. *Науковий вісник Міжнародного гуманітарного університету*, 15(2), 51-53. Режим доступу: [http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nvmgu_filol_2015_15\(2\)_17](http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nvmgu_filol_2015_15(2)_17)
8. Карасенко, О. А. (2014) Модифікаційні утворення серед похідних найменувань чоловіків у середньовіснійнімецькій мові. *Науковий вісник Чернівецького університету*, 692-693, 48-51. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nvchnugf_2014_692-693_15
9. Кінах, Л. С. (2010). Функціонально-семантичний аспект субстантивзації в сучасній німецькій мові. *Наукові записки Національного університету «Острозька академія»*, 13, 288-295. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nznuoaf_2010_13_49
10. Кульчицький, В. І. (2017). Класифікація похідних слів сучасної німецької мови на основі семантичних категорій. *Гуманітарна- освіта у технічних вищих навчальних закладах*, 36, 24-30. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/gotvnz_2017_36_6
11. Кульчицький, В. І. (2010). Напівафіксація: основні моделі, тенденції розвитку та вклад у розширення номінативних можливостей словотвору сучасної німецької мови. *Гуманітарна освіта в технічних вищих навчальних закладах: зб. наук. праць*. К.: Вид. НАУ, 21, 138–146. Режим доступу: <https://er.nau.edu.ua/handle/NAU/12685>
12. Кульчицький, В. І. (2010). Семантичні категорії в словотворенні сучасної німецької мови. *Проблеми семантики слова, речення та тексту*, 25, 202-219. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/pssrtt_2010_25_24
13. Кульчицький, В. І. (2013). Характеристика і особливості семантичних категорій у словотворенні сучасної німецької мови. *Проблеми семантики слова, речення та тексту*, 30, 128-134. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/pssrtt_2013_30_21

14. Левицький, В. В. (2014). *Лексикологія німецької мови: посібник*. Вінниця: Нова книга.
15. Микитенко, А.В. (2013). Словотворчі процеси утворення іменників у сучасній німецькомовній пресі (суфіксальний спосіб). *Єдність навчання і наукових досліджень – головний принцип університету: збірник наукових праць звітно-наукової конференції викладачів університету за 2012 рік*, 42-44. К.: Вид-во НПУ імені М. П. Драгоманова. Режим доступу: <http://enpuir.npu.edu.ua/handle/123456789/4731>
16. Москалець, Ю.В. (2016). Особливості функціонування іншомовних афіксів у системі словотвору сучасної німецької мови. *Філологія і лінгвістика в сучасному суспільстві. Матеріали III Міжнародної науково-практичної конференції*, 96-99. Херсон: Видавничий дім «Гельветика».
17. Нагорная, Т.А, Пилипенко, С. А. (2011). «Словообразовательное» варьирование имен существительных в современном немецком литературном языке. *Вестник Томского государственного педагогического университета*, 9 (111), 69-73. Режим доступу: <https://vestnik.tspu.edu.ru/archive.html?year=2011&issue=9>
18. Налобина, Е. П. (2013). Словообразовательные модели деадъективных суффиксальных существительных в немецком языке. *Вестник Новосибирского государственного педагогического университета*, 2 (12), 99-109. Режим доступу: <http://sciforedu.ru/article/368>
19. Ополовникова, М. В. (2011). *Лексикология современного немецкого языка. Словообразование. Derivation. Kurzwortbildung: учебно-методические рекомендации для студентов II курса немецкого отделения факультета РГФ*. Иваново: ИВГУ.
20. Паничок, Т. Я. (2012). Афіксація як типологічно характерний спосіб словотворення в німецькій мові. *Вісник Маріупольського державного університету*, 7, 126-132. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Vmdu_2012_7_21

21. Потапова, Ж. Є. (2015). Лексикологія німецької мови : навч. посіб. для студентів ф-ту «Референт-перекладач». Харків: Вид-во НУА.
22. Разуваева, Т. А. (2014). Стилистические возможности словообразования как способа создания новообразований в современном немецком языке (на материале журнала «Der Spiegel»). Известия высших учебных заведений. Поволжский регион. Гуманитарные науки, 3 (31), 179-185. Режим доступа: https://izvuz_gn.pnzgu.ru/gn314
23. Романова, Н.В. (2013). Лексикографічна семантика стилістично забарвленої лексики сучасної німецької мови. *Вісник Харківського національного університету ім. В. Н. Каразіна*, 76, 92-98. Режим доступу: <https://periodicals.karazin.ua/foreignphilology/issue/view/70>
24. Романчук, А. Р. (2013). Деривация имени существительного как процесс и результат (на материале подъязыка психологии). *ФилоLogos- 2013: сб. науч. тр. ГрГУ им. Я. Купалы*. Режим доступа: <http://ebooks.grsu.by/philologos/index.htm>
25. Садчикова, И.В. (2008). Пейоративное словообразование и его своеобразие (на материале немецкого языка). *Филологические науки. Вопросы теории и практики*, 2 (2), 110-112. Режим доступа: <https://www.gramota.net/materials/2/2008/2/40.html>
26. Середа, Н. А. (2010). Словотвірні поняття та категорії похідних іменників у сучасній німецькій мові. *Наукові записки [Національного університету "Острозька академія"]. Сер. : Філологічна*, 14, 180-186. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nznuoaf_2010_14_29
27. Токарева, Т. С. (2019). Стилiстичнi можливостi словотвору в нiмецькiй мовi. *Науковi записки ЦДПУ. Серiя: Фiлологiчнi науки*, 175, 182-188. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nzs_2019_175_40
28. Федорів, М. І. (2013). Похідні іменники з латинськими суфіксами на позначення осіб у німецькій та українській мовах: семантичний та типологічний аспекти. *Проблеми зіставної семантики*, 11, 289-294. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Pzs_2013_11_50

29. Хантимиров, С.М. (2002). *Лексикология немецкого языка: Учебно-методическое пособие*. Уфа: изд-во БГПУ.
30. Ходаковська, Н. Г. (2009). Семантико-стилістична характеристика напівафіксів сучасної німецької мови. Проблеми семантики, прагматики та когнітивної лінгвістики : зб. наук. пр, 15, 585-595. К.: ЛОГОС.
31. Ходаковська, Н. Г. (2008). *Семантичний та прагматичний аспекти стилістично маркованих похідних іменників сучасної німецької мови: автореф. дис... канд. філол. наук: 10.02.04*. Режим доступу:[http://irbis-nbuv.gov.ua/cgi-bin/irbis_nbuv/cgiirbis_64.exe?Z21ID=&I21DBN=ARD&P21DBN=ARD&S21STN=1&S21REF=10&S21FMT=fullwebr&C21COM=S&S21CNR=20&S21P01=0&S21P02=0&S21P03=A=&S21COLORTERMS=1&S21STR=%D0%A5%D0%BE%D0%B4%D0%B0%D0%BA%D0%BE%D0%B2%D1%81%D1%8C%D0%BA%D0%B0%20%D0%9D.%D0%93.\\$](http://irbis-nbuv.gov.ua/cgi-bin/irbis_nbuv/cgiirbis_64.exe?Z21ID=&I21DBN=ARD&P21DBN=ARD&S21STN=1&S21REF=10&S21FMT=fullwebr&C21COM=S&S21CNR=20&S21P01=0&S21P02=0&S21P03=A=&S21COLORTERMS=1&S21STR=%D0%A5%D0%BE%D0%B4%D0%B0%D0%BA%D0%BE%D0%B2%D1%81%D1%8C%D0%BA%D0%B0%20%D0%9D.%D0%93.$)
32. Ходаковська, Н. Г. (2014). Стилістичні функції словотвірних категорій інтенсивності та демінутивності похідних іменників сучасної німецької мови. *Наукові записки Національного університету "Острозька академія". Серія : Філологічна*, 44, 333-336. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nznuoaf_2014_44_100
33. Ходаковська, Н. Г. (2010). Особливості функціонування іншомовних афіксів в системі словотвору сучасної німецької мови. *Проблеми семантики слова, речення та тексту*, 25, 410-419. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/pssrtt_2010_25_46
34. Щигло, Л.В. (2013). Аспекти вивчення дериваційного потенціалу слова. *Вісник Харківського національного університету ім. В.Н. Каразіна. Серія "Романо-германська філологія"*, 74, 117-121. Режим доступу: http://nbuv.gov.ua/UJRN/VKhIFL_2013_74_23
35. Altmann, H. & Kemmerling S. (2005). *Wortbildung fürs Examen*. – [2., überarbeitete Auflage]. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

36. Arakeljan, S. (2017). *Lexikologie des Deutschen*. Jerewan: Verlag der Univerität Jerewan.
37. Bergmann R., Pauly P. & Stricker S. (2005). *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft* – [4., überarb. u. aktual. Aufl.]. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
38. Birk, B. (2012). *Konnotation im Deutschen: eine Untersuchung aus morphologischer, lexikologischer und lexikographischer Perspektive*. (Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie). Abgerufen unter: https://edoc.ub.uni-muenchen.de/16001/1/Birk_Bettina.pdf
39. Busch, A. & Stenschke, O. (2008). *Germanistische Linguistik*. – [2., durchges. u. korr. Aufl.]. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
40. Chodakowska, N. (2011). Stilistische Möglichkeiten der Ableitungen. *Germanistik in der Ukraine*, 6, 88-96. Abgerufen unter: http://nbuv.gov.ua/UJRN/germvu_2011_6_15
41. Dargiewicz, A. (2012) Die Sprache lebt und verändert sich. Zu neuesten Tendenzen in der deutschen Wortbildung. *Acta Neophilologica*, 14 (1), 61-76. Abgerufen unter: <http://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.desklight-8b66e31c-f76f-4078-aa48-9c835694f1a7>
42. Donalies, E. (2011). *Basiswissen Deutsche Wortbildung*. – [2., überarb. Aufl.]. Tübingen: Narr.
43. Duden. (2016). *Deutsche Grammatik: Die Sprachlehre*. – [2., überarbeitete Auflage]. Berlin: Dudenverlag.
44. Duden. (2005). *Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. – [7. völlig neu erarbeitete Auflage]. Mannheim: Dudenverlag.
45. Dürr, M. & Schlobinski, P. (2005). *Deskriptive Linguistik. Grundlagen und Methoden*. Band 11 – [3. überarb. Aufl.]. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
46. Dürscheid, C., Elspaß, S., Ziegler, A. (2018). Variantengrammatik des Standarddeutschen. Ein Online-Nachschlagewerk. Abgerufen unter: <http://mediawiki.ids-mannheim.de/VarGra/index.php/Start>

47. Donalies, E. (2005). *Die Wortbildung des Deutschen: ein Überblick*. – [2., überarb. Aufl.]. Tübingen: Narr Francke Verlag.
48. Eichinger, L. M. (2008). *Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Narr.
49. Eichinger, L. M. (2000). *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
50. [Eisenberg, P. \(2004\). *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*](#). – [2., überarb. und aktualisierte Aufl.] Stuttgart; Weimar: Verlag J. B. Metzler.
51. Elsen, H. (2011). *Grundzüge der Morphologie des Deutschen*. Berlin/Boston: De Gruyter.
52. Erben, J. (2006). *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. – [5. durchges. und ergänz. Aufl.] Berlin: Erich Schmidt Verlag.
53. Fleischer, W. / Barz, I. (2007). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. – [3. unveränd. Aufl.]. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
54. Freitag, C. (2012). *Einführung in die Morphologie*. Skript zur Einführungsvorlesung. Universität Potsdam.
55. [Fuhrhop, N. & Werner, M. \(2016\)](#). Die Zukunft der Derivation oder: Derivation 2.0. *Linguistik online*, 77. 3/16, 129-149, doi: [10.13092/lo.77.2909](https://doi.org/10.13092/lo.77.2909)
56. Gadler, H. (2006). *Praktische Linguistik: eine Einführung in die Linguistik für Logopäden und Sprachheillehrer*. – [4., erw. u. aktual. Aufl.] Tübingen; Basel: A. Francke.
57. Geert, B., Lehmann, C., Mugdan, J., Kesselheim, W., Skopeteas, S. (2000). *Morphologie: ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung*. 2. Halbband. Berlin; New York: Walter de Gruyter.
58. Gizi, M. M. A. (2018). Word Formation in German Linguistics: Theoretical and Methodological Analysis. *Open Journal of Modern Linguistics*, 8, 143-150, doi: [10.4236/ojml.2018.85015](https://doi.org/10.4236/ojml.2018.85015)
59. Hentschel, E., Weydt, H. (2013). *Handbuch der deutschen Grammatik*. – [4., vollständig überarb. Aufl.]. Göttingen: De Gruyter Mouton.

60. Hentschel, E. (2016). *Wortbildung im Deutschen: Aktuelle Perspektiven*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
61. Höhle, T. N. (2009). Über Komposition und Derivation: zur Konstituentenstruktur von Wortbildungsprodukten im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*, 1, 76–112, doi: [10.1515/zfsw.1982.1.1.76](https://doi.org/10.1515/zfsw.1982.1.1.76)
62. Kaminer, W. (2005). *Karaoke*. München: Wilhelm Goldmann Verlag.
63. Kaminer, W. (2003). *Mein deutsches Dschungelbuch*. München: Wilhelm Goldmann Verlag,
64. Kana, T. (2012). *Wortbildung: Umriss der Theorie mit Aufgaben und Übungen*. Abgerufen unter: <https://is.muni.cz/do/rect/el/estud/pdf/ps12/wortbild/web/index.html>
65. Koukidis, S. (2017). *Die große deutsche Lernergrammatik. Griechenland*, Athen: Praxis-Verlag.
66. Latour, B., Tetzeli von Rosador ,H. J., Neuf-Münkel, G. (1995). *Mittelstufen-Grammatik für Deutsch als Fremdsprache*. Donauwörth: Max Hueber Verlag.
67. Lohde, M. (2006). *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen: Narr.
68. Meibauer, J., Demske, U., Geilfuß-Wolfgang, W., Pafel, J., Ramers, K. H., Rothweiler, M., Steinbach, M. (2007). *Einführung in die germanistische Linguistik*. Berlin: Springer-Verlag.
69. Mowtschan, D. W. (2016). *Theoretisch-praktische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache*. Sumy: Staatliche Universität Sumy.
70. Motsch, W. (2004). *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. Band 8. – [2., überarb. Aufl.]. New York; Berlin: Walter de Gruyter.
71. Müller, P. O. (1993) *Substantiv-Derivation in den Schriften Albrecht Dürers: ein Beitrag zur Methodik historisch-synchroner Wortbildungsanalysen*. Berlin; Boston: De Gruyter.
72. Naumann, B. (2000). *Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen*. – [3., neubearb. Aufl.]. Tübingen: Niemeyer.

73. Petrović, V. (1990). *Bildung und Gebrauch des Substantivs in Der deutschen Gegenwartssprache*. Osijek: Pedagoški fakultet.
74. Riesel, E., Schendels, E. (1975). *Stilistik der deutschen Sprache*. Moskau: Verlag Hochschule.
75. Röhe, K.(2008). *Pons. Zweifelsfrei Deutsch: Wortbildung u. Wortbedeutung*. Band 4. Stuttgart: Klett Sprachen.
76. Römer, C., Matzke, B. (2005). *Lexikologie des Deutschen: eine Einführung*. – [2. aktual. u. erg. Aufl.]. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
77. Russ, V. J. C. (1994). *The German Language Today: A Linguistic Introduction*. London; New York: Routledge.
78. Schäfer, R. (2016) *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen*. – [2., überarb. Aufl.]. Berlin: Language Science Press.
79. Schneider-Wiejowski, K. (2011). *Produktivität in der deutschen Derivationsmorphologie*. (Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades doctor philosophiae). Abgerufen unter: <https://pub.uni-bielefeld.de/download/2473126/2477032/DissNeu.pdf>
80. Scheffler, T. (2005). *Nominalization in German*. Unpublished Manuscript. Abgerufen unter: <https://www.ling.upenn.edu/~tatjana/papers/scheffler-nom.pdf>
81. Sharaf, O. (2013). *Der Wortartenwechsel: Eine linguistisch-kontrastive Untersuchung zur Transposition im Deutschen und Arabischen*. (Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doctor Philosophiae). Abgerufen unter: <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/15126/>
82. Shippan, Th. (2002). *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
83. Siever, T. (2013). *Wortbildung: Derivation*. Abgerufen unter: <https://www.mediensprache.net/de/basix/morphologie/wortbildung/derivation/index.aspx>
84. Stepanova, M. D., Černyševa, I. I. (2003). *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Verlag "Akademija".

85. Volmert, J. (2005). *Grundkurs Sprachwissenschaft: Eine Einführung in die Sprachwissenschaft für Lehramtsstudiengänge*. – [5. Neuausg.]. München: Wilhelm Fink Verlag.
86. Weinrich, H. (2007). *Textgrammatik der deutschen Sprache*. – [4., revidierte Aufl.]. Hildesheim; Zürich; New York: Georg Olms Verlag.
87. Wellmann, H. (1978). *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache*. Düsseldorf: Schwann.

ANHANG „Substantivische Derivate: Forschungsmaterial“

	“Mein deutsches Dschungelbuch”	“Karaoke”
A		
-ant/-ent	Ortskommandant Passant Migrant Garant Fabrikant Exilant Konkurrent Student Ministerpräsident Literaturagent	Mutant Emigrant Repräsentant Produzent Absolvent Dirigent
-är/ar	Millionär Pensionär Bibliothekar	-
-at/-iat	Antiquariat	Kandidat
-ast	-	-
-anz/-enz	Konkurrenz Konferenz	Existenz Konsequenz Präsenz
-ante/-ente	-	-
-age/-ade	-	-
-allie	-	-
-al	-	Material
a-/an-/ab-/aus-/auf-	Abgrund Ausfahrt	Analphabetismus

	Ausgebur	
anti-	-	-
B		
-bold	-	-
C		
-chen	Flüsschen Städtchen Gartenhäuschen Plätzchen Bierchen Brötchen Schnürchen Fleischstäbchen Würstchen Käppchen	Stückchen Papulchen Schweinchen Pferdchen Früchtchen Sternchen Kügelchen
D		
des-/dis-	-	-
-de	Tafelfreude	Gebäude
E		
-e	Wiege Suche Ansage Reise Vogelscheuche Ausnahme Bote Nähe Schnelle	Tscheche Probe Bleibe Kippe Liege Stärke Tiefe Schwede Länge

	Schwäche Größe Dicke Oberfläche Höhe Kälte Leere Cousine Freie Ferne	Menge Milde Übernahme
-ei	Angeberei Bäckerei Malerei Schweineerei Stadtbücherei Börsenschwindelei Staffelei Kartei	Partei Schlägerei Geschrei Sklaverei
-ette	Zigarette Operettenuniformen	Serviette Videokassette
-er/ler/ner/	Forscher Geschichtenerzähler Briefträger Verbrecher Fahrkartenverkäufer Lokomotivführer Weinbauer Sieger	Zuschauer Anrufer Betreiber Begründer Übersetzer Nachfolger Renner Schützer

Teilnehmer	Anhänger
Gastgeber	Trompeter
Arbeiterbewegung	Gutsbesitzer
Taxifahrer	Richter
Gruppenführer	Krieger
CDU-Wähler	Designer
Hüter	Leser
Cafebesucher	Nussknacker
Bahnwächter	Musiksammler
Spieler	Sampler
Familienberater	Player
Wanderer	Kugelschreiber
Dorfbewohner	Anrufbeantworter
Gewinner	Leninanstecker
Begleiter	Säufer
Räuber	Förster
Frühaufsteher	Romantiker
Schneider	Kubaner
Dolmetscher	Afrikaner
Verleger	Ostberliner
Vertreter	Europäer
Erfinder	Kölner
Holzfäller-Hemden	Moskauer
Ausrutscher	Thailänder
Händler	
Trainer	
Schriftsteller	
Fußgängerzonen	
Vorgesetzter	

	Hexer Tauber Kater Fernseher Gasometer Lautsprechern Staubsauger Feuerspucker Rockmusikern Optiker Knastklassiker Politiker Ästhetiker Literaturkritiker Künstlernest Schülern Kulturwissenschaftler Vorgänger Urlauber Farmer Rentner Ausländer Friedhofsgärtner Fußballern Chemnitzer Japanern Araber Oldenburger Mecklenburger	
--	---	--

	Ottenser	
	Hallenser	
	Koblenzer	
	Kameruner	
	Frankfurter	
	Aachener	
	Pfälzer	
	Naumburger	
	Italiener	
	Engländer	
	Brandenburger	
	Münchener	
	Lüneburger	
	Koreaner	
	BadenBadener	
	Münchner	
	Kolumbianer	
	Mexikaner	
	Potsdamer	
	Marburger	
	Thüringer	
	Bremer	
	Regensburger	
	Weimarer	
	Erfurter	
	Holländer	
	Dritter	
	Einziger	
	Zehner	

	Siebziger Sechziger Neunziger Sterblicher Fremder Unbekannter Einheimischer Gegner Amokläufer	
-el	Stempel Hebel Spiegel	Holzlöffel Flügel Trommel Sessel Spitzel Gürtel Fackel Kugel
-eur	Redakteur	Fahrkartenkontrolleur Akteur Deicingenieur Regisseur
-ee	Klischee	Armee Tournée
erz-	Erzbischof	Erzfeinde
ex-	ExBürgermeister Ex-Hauptstadt	-
G		
ge-	Getränk	Gedränge

	Gebäude Geduld Gebirge Gebrüder	Geschrei Gesang Gefühl Getümmel
H		
haupt-	Hauptmann Hauptstraße Hauptspeise Hauptbahnhof Hauptheld Hauptbeschäftigung	Hauptsache Hauptattraktion Hauptstadt Hauptproblem
-heit	Wahrheiten Allgemeinheit Kindheitserinnerungen Entschlossenheit Berühmtheiten Besonderheit Mehrheit Katzenkrankheit Schönheitsideale Partisanenweisheit Dunkelheit Sicherheitsgründen Anwesenheit Angelegenheit Weltoffenheit Gesundheitswesen	Taubheit Betrunkenheitsgrad Zufriedenheit Vergangenheit Freiheitsstatue Ungleichheit Menschheit Minderheit
Hyper-	-	-

I		
-in	Gastgeberin Buchhändlerinnen Hüterin Begleiterin Haushälterin Hotelbesitzerin Ausländerin Filmemacherin Reporterin Passantin Bosnierin Traktoristin Filmregisseurin Übersetzerin Veranstalterin Schneekönigin Chefin Mitarbeiterin Begleiterin Erzieherin Studentin Parteigenossin Russin Fernsehjournalistin Chorsängerinnen	Diskobesucherin Klassenlehrerin Nachrichtensprecherin Sängerin Zuhörerinnen Erotikschriftstellerin Blumenverkäuferin Redakteurin Freundin Küchengehilfin Gräfin Sekretärin Schauspielerin Dramaturgin Leiterin Friseurinnen Kosmonautin Kellnerin
-ist	Postterrorist Propagandist	Journalist Tourist

	Traktorist	Kommunist Pazifist Pessimist Feuilletonist Vokalist Solist Komponist
-ian/-lan	-	-
-icht	-	-
-ismus/-asmus	Handwerker-Kapitalismus Marxismus Nationalsozialismus	Analphabetismus Realismus Kommunismus Optimismus Stalinismus Organismus
-ie/-erie	Drogerie Piraterie	Monarchie Fotografie
-ion	Reaktion Funktion Redaktion Komplikationen Variationen Dekoration Provokation Kanalisation Migration Integration Stagnation	Eskalation Faszination Assoziationen Irritationen Deportationen Administration Generation Invasion

	Spekulationen Kommunikation Evaluation Information Fernsehdokumentation Produktionsstätten Inspektion Podiumsdiskussionen Dekorationsattrappen	
-ik	Slawistik	-
-itis	-	-
in-	-	-
-i	Mutti	-
K		
-keit/-igkeit	Wahrscheinlichkeit Ausdrucksmöglichkeiten Ernsthaftigkeit Ungenauigkeit Ähnlichkeiten Widerstandsfähigkeit Arbeitslosigkeit Notwendigkeit Geistigkeit Unsterblichkeit Sinnlosigkeit Weltläufigkeit Großzügigkeit Sehenswürdigkeit	Aufmerksamkeit Wirklichkeit Freundlichkeit Unabhängigkeitstag Dankbarkeit Menschlichkeit Gastfreundlichkeit Ewigkeit Vielfältigkeit Persönlichkeiten Unkenntlichkeit Öffentlichkeit Wichtigkeit Gerechtigkeit

	Witzigkeit Tätigkeiten Kostbarkeit Geschäftstüchtigkeit Kleinigkeiten Unmöglichkeit Zahlungsfähigkeit	Wirklichkeit Vergesslichkeit Schwierigkeiten Feierlichkeiten Grausamkeiten Schwereelosigkeit
ko-	-	-
L		
-ling	Flüchtling Eindringling	Neuankömmling Erdling
-loge	Futurologe Musikethnologe	Politologe Biologe
-lein	-	Vögelein
M		
miss-	-	Missgeburt Misstrauen
mord-	Mordsspaß	-
mit-	Mitorganisator Mitbürger Mitarbeiterin	Mitbewohner Mitglied KGB-Mitbegründer
-ment	Engagement Medikament Establishment	Musiksortiment Instrument Experiment
N		
-nis	Unkenntnis Erlebnissen Geheimnis	Bedürfnis Ereignissen Gedächtnis

	Erkenntnis Verhältnis	Ergebnis Gefängnisses Begräbnis Kenntnis Verständnis
nicht-	Nichtdeutsche Nichtanerkennung	-
O		
-or	Agitator Investor Mitorganisator Autor Terminator Traktor Professor	Moderator Diktator Direktor Fernsehdoktor
P		
pseudo-	-	-
R		
-(e)rich	-	-
re-	-	-
riese-	Riesenherden Rieseneier Riesenfrau	Riesenschnecke Riesenbrüste Riesenspritze Riesenhit
S		
-sel/sal	Überbleibsel	Schicksal
-schaft	Theaterwissenschaft	Kundschaft

	Landschaft Spaßgesellschaft PolizistenMannschaft Fußballweltmeisterschaft Wanderschaft Botschaft Patenschaft Leidenschaft Wirtschaft Firmenbelegschaft	Gastfreundschaft Errungenschaft Gemeinschaft
-s	Mucks	Klaps
T		
-(i)tät	Realität Antiquitäten-Laden Kriminalität Aktivitäten Tollität	Popularität Quantität Spezialität Homosexualität Aggressivität Naivität Kreativität Authentizität Pubertät
-tum	Spießbürgertum	Irrtum Wachstumsmöglichkeiten
-t	Abfahrt Tracht	Kunst Macht Schrift
U		
-ung	Erzählsammlung	Zeitung

Überraschung	Nutzung
Neigung	Anweisungen
Schlussfolgerungen	Mischung
Ausstellung	Inszenierung
Zugverbindung	Meinung
Orientierung	Ahnung
Grundnahrungsmitteln	Verantwortung
Währungsreform	Entwicklungshilfe
Versuchung	Lesungen
Arbeiterbewegung	Ordnung
Kreuzung	Wirkung
Kindheitserinnerungen	Aufforderung
Lieblingsbeschäftigung	Völkerverständigung
Beziehungen	Ausbeutung
Übersetzungen	Besetzung
Abstammung	Selbstverwaltung
Unterhaltung	Ganzkörperbehaarung
Veranstaltung	Eroberung
Besserung	Drehungen
Begegnungsstätte	Verwandlung
Kampfausrüstung	Seetangfüllung
Bemerkung	Anschaffung
Fortsetzung	Verfügung
EU-	Morgendämmerung
Flächenstilllegungsprämien	Vorsehung
Buchhandlung	Verlobungsfeier
Bauwagensiedlung	Romanverfilmungen
Hoffnungsträgerz	Deutungsversuch
Unterführung	Begeisterung

Erscheinungsbild	Bestätigung
Bevölkerungsschichten	Veränderung
Genehmigung	Enttäuschung
Besatzungsmacht	Behauptung
Anziehungskraft	Verbrüderung
Wiedervereinigung	Befürchtung
Bombenentschärfung	Arbeitsbedingungen
Verzweiflung	Überwachungsstelle
Verhüllungskünstler	Ausnüchterungszellen
Förderung	Aufregung
Bildung	Abwicklung
Sexualunterdrückung	Bekämpfung
Müllverbrennungsanlage	Berichterstattung
Vorbereitung	Forschung
Beobachtungsposten	Abwechslung
Anstrengung	Bescheinigung
Hausempfehlung	Verblödung
Wanderung	Begleitung
Umgebung	Aufklärung
Unterabteilung	Auseinandersetzung
Einrichtungen	Aufschwung
Verteidigungsring	Fassung
Verwendung	Wiedererkennungseffekt
Erfindungsgeist	Auseinandersetzungen
Verlockungen	Wahrnehmung
VersicherungsAGs	Verbarrikadierungen
Fernbedienung	Annäherung
Erziehungsprobleme	Wortschöpfung
Lösungen	Bemühungen

Landung	Bewertung
Begabung	Übertreibung
Lebenserfahrung	Verstaatlichungen
Betrachtung	Verinnerlichung
Christianisierung	Strömungen
Plünderungen	Verhandlung
Judenvertreibungen	Rechteübertragung
Selbstentfaltung	Begründung
Belästigung	Pockenimpfungen
Bombardierung	Leistungen
Berechnungen	Umweltverschmutzungen
Erschießung	Verwurzelung
Entschädigung	Betätigung
Begrüßungsschokolade	Kindertraum-
Wasserleitung	Berufskleidung
Überzeugungen	Umschulung
Verschönerungsverein	Entdeckungen
Straßenbeschriftung	Erzählungen
Erkundungsversuch	Behandlungszimmer
Fahndungslisten	Demokratisierung
Einschätzung	
Eröffnungstag	
Dienstleistung	
Regierung	
Brillen-Werbung	
Erfüllung	
ExtraSendung	
Evakuierung	
Verletzung	

	Bereicherung Vorbesprechung Stoßrichtung Besichtigungstour Entscheidungen Anglizierung Seniorensitzung Verbreitung Beratungsangeboten Säuberung Nichtanerkennung Wohnungstür Ladung Lungenentzündungen Beruhigungsmittel Pensionierung Prägung Warnung Achtung Vorkriegsstimmung Seitensprung Parfümbesprühung Auslastung Entstehung Erfrischungsgetränk Aufzeichnung Globalisierungsvogel Zahlungsfähigkeit	
-ur	Architektur	Zensur

	Russenfigur Weltkultur Skulptur Frisur Struktur Literatursendung	Agentur Diktatur
un-	Unkenntnis Ungenauigkeit Unkraut Unbekannter Unmenge Unwetter Unsterblichkeit Unsinn Unfall Unmöglichkeit	Unordnung Unbekannte Unkenntlichkeit Unbeteiligte Unmut Unrecht Ungleichheit
ur-	Urzeiten	-
ultra-	--	-
V		
vize-	-	-
vor-	Vorgespräch	Vorbote Vorfeld
W		
-werk	Schuhwerk	-
wesen	Gesundheitswesen	-
Z		
-zid	-	-

Implizite Derivation	Schwung, Ausflug, Ausgang, Wurf, Band, Schlaf, Tritt, Flug, Schritt, Schluss, Umzug, Griff, Fluss, Eindruck, Anspruch, Klang, Aufstieg, Zuspruch, Gang, Besuch, Gewinn, Angabe, Angebot, Übergabe, Überschrift
Rückbildung	Fotograf, Neugier, Polizist, Studie, Romantik, Ausland, Auftrag